Nr. 29. 32. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 4. Februar 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Garnisonwechsel.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Ein Berliner freisinniges Blatt gibt der Vermutung Ausdruck, die „echt preußischen Männer" würden jetzt wieder von einer Kapitulation vor der Demokratie phantasieren, weil Reuter und Forstner versetzt seien. Diese Unterstellung selbst ist aber Phantasie. Die echt preußischen Männer — mit oder ohne Gänsefüß'schen — denken nicht daran, in einer Auszeichnung der vielverlästerten beiden Offiziere (denn das ist die Versetzung in bevorzugte Regimenter altdeutscher Garnisonen) eine Verbeugung vor ihren Gegnern zu erblicken. Bis zum linken Flügel der nationalliberalen Partei reicht vielmehr die Genugtuung über diesen Ausgang. Man ist froh, daß die beiden gründlich geprüften Männer dem Dunstkreis des „Zaberner Anzeigers" und der Zaberner Rowdies entzogen sind.

Forstner entstammt selber einem altelsässischen Geschlecht, bis vor kurzem war dieser Name auch in der französischen Rangliste vertreten. Aber seit Generationen ist die Familie in Ostdeutschland angesessen und der junge Leutnant kommt in die nächste Nachbarschaft seiner Sippe, wenn er sich jetzt in Bromberg, der kerndeutschen alten Garnison, zum neuen Dienste meldet. Er hat seine „Dummheiten" hart gebüßt, es wäre noch härter gewesen, wenn man ihn jetzt bei den „Wackes" belassen hätte. Dort verzerrt der Haß jetzt alles. Man hat inzwischen erfahren, daß auch an dem Vorwurf, Forstner sei im Manöver etwas Menschliches passiert, kein wahres Wort ist. Ebenso nimmt man vorerst an, daß der neueste Skandal, der ihm nachgesagt wird, ein böses Sittlichkeitsvergehen „erstunken und erlogen" ist. Wäre es anders, so würde man ihn kaum in dem Augenblick, wo er vor seiner schimpflichen Entlassung stünde, die Treppe hinauffallen lassen und in einem bevorzugten Regimente unterbringen.

Noch klarer ist die Tendenz der Versetzung bei dem Obersten von Reuter, der zu einem litzengeschmückten „Provinzialgarderegiment" kommt, an dessen Spitze 1870 sein Vater gefallen ist, — eine besonders sinnige Ehrung für den aufrechten prächtigen Mann. Die 12. Grenadiere gelten als einer der „feinsten" Truppenteile, die wir haben, und die Auswahl des Offiziernachwuchses ist dort so genau, daß eine Reihe der tüchtigsten Männer aus dem Regiment hervorgegangen ist. Die Herren von Hahnke, von Freytag-Loringhoven, von Liebert, von Bülow und noch manche andere Exzellenzen sind über Frankfurt a. O. zu ihren Würden emporgestiegen. Mit dem Neste Zabern sind natürlich weder Bromberg noch Frankfurt auch nur in einem Atem zu nennen. Daß Oberst von Reuter in seiner neuen Stellung nicht Garnisonältester ist, wird von der demokratischen Presse als Trost hervorgehoben; aber sie mag sich beruhigen, es wird schon noch die Zeit kommen, wo Reuter auch in einer großen Garnison der Älteste ist, denn mit dem Regimentskommando ist seine Karriere sicherlich nicht abgeschlossen.

Was am Staate liegt, um den Fall Zabern zur Liquidation zu bringen, ist jetzt geschehen. Nun muß die Selbstverwaltung folgen. Nach Zabern ist als Kreisdirektor jetzt ein Altdeutscher gekommen, aber der Herr Maire Knöpfler waltet dort immer noch seines Amtes am Schreibtisch oder — in der Krankenstube. Solange er nicht verabschiedet wird, dürfte die Heeresverwaltung, obwohl Zabern in der militärisch wichtigsten Hauptaufmarschlinie liegt, keine Lust verspüren, dem Städtchen seine Garnison wiederzugeben. Wie der Fuchs von den sauren Trauben, sprechen die reichsländischen Abgeordneten von dem „bestraften" Regiment 99, das auf dem Truppenübungsplatz sozusagen in der Verbannung lebe. Aber im Regiment wird man anderer Ansicht sein; der Steinhagel auf den Straßen Zaberns hat mit den Fleischtöpfen Egyptens sehr wenig Ähnlichkeit gehabt.

Früchte des gewerkschaftlichen Unterstützungswesens.

Wenn auch nur selten etwas in die Öffentlichkeit dringt, so weiß man doch, daß auch die Gewerkschaften mit ihrem Unterstützungswesen vielfach sehr bittere Erfahrungen gemacht haben, und daß sie gerade hinsichtlich ihrer **Arbeitslosenunterstützung** imgrunde alle die von bürgerlicher Seite gegen diesen Zweig der Sozialversicherung vorgebrachten Einwände voll zu würdigen wissen. Der Vorsitzer des roten **„Deutschen Tabakarbeiterverbandes"**, namens Deichmann, hat sich ein unbestreitbares Verdienst erworben, indem er über seine Erfahrungen auf diesem Gebiete einiges ausgeplaudert hat. Er geht nach einem Beschluß des letzten Verbandstages vor allem mit der Absicht um, die in diesem Verband bestehenden Unterstützungsarten aufzuheben und an ihre Stelle eine allgemeine Erwerbslosenunterstützung mit einem festen Jahressatz treten zu lassen, und zwar aus dem Grunde, weil er den Verband in Zukunft **vor rücksichtsloser Ausbeutung schützen will.** Er begründete das auf dem letzten Verbandstage mit der Tatsache, „daß die Mitglieder die Beiträge der höheren Klassen nur deshalb zahlen, weil sie nur zu gut wissen, daß sie das, was sie zahlen, in doppelter und dreifacher Höhe wieder herausholen in der Form von Unterstützungen. Zumteil **fördert** diese jetzige Einrichtung ja sogar **die Simulation**, da Mitglieder, die vielleicht 10, 12 bis 15 Mark Wochenverdienst haben, hohe Beiträge zahlen und dann z. B. eine **Krankenunterstützung** erhalten: 14,70 Mark aus der Verbandskasse, 9 bis 12 Mark aus der Krankenkasse und außerdem vielleicht noch Summen aus den sogenannten Zuschußkassen." Da lohnt es sich ja allerdings wirklich krank zu sein. — Aber auch in der **Arbeitslosenunterstützung** hat der Verband ein Haar gefunden. Arbeitslos zu sein, scheint sich für den rotorganisierten Tabakarbeiter zu einem recht einträglichen Geschäft zu gestalten, zumal der Verband die Arbeitslosenunterstützung auch dann zahlt, wenn das Mitglied freiwillig auf Arbeit verzichtet und auf die Wanderschaft geht. So kann es eigentlich niemand dem Vorsitzer Deichmann verübeln, wenn er die auf diese Art geschaffenen Zustände ein **öffentliches Ärgernis** nennt und verlangt, daß „dem Teile unserer Mitglieder, die bis ins Alter der Wandertrieb nicht verläßt, die aus purer Wanderlust die Landstraßen bevölkern, das Handwerk gelegt werden muß." Diese Kennzeichnung der Wirkung einer Arbeitslosenversicherung aus sozialdemokratischem Munde ist im höchsten Grade beachtenswert. Aber in einem Punkte darf man sich keiner Täuschung hingeben. Es sind **nicht ethische Motive**, die zur Verurteilung der Arbeitslosenunterstützung in der bisherigen, zum ruhelosen „Bevölkern der Landstraßen" aufreizenden Form führen, sondern einzig und allein **materielle Erwägungen** die Sorge, daß der Verbandssäckel Schaden leiden könnte, daß die Kampfkraft des Verbandes vermindert würde und daß nicht mehr die hohen geldlichen Rücklagen für den großen Kladderadatsch des Generalstreiks gemacht werden könnten.

Politische Tagesschau.

Kaiser und Reichstagspräsidium.

Eine nationalliberale Leipziger Zeitung bestätigt, daß die Herren Dr. Paasche und Dr. Dove sich erst im Laufe des 27. Januar entschlossen hätten, der Opernvorstellung fernzubleiben. Danach hätte es sich bei dem Fernbleiben der beiden Herren von der Galavorstellung ihrerseits also wirklich um eine Demonstration gehandelt. Von einem Zuschauer der Begrüßung des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser war der „Kreuzzeitung" mitgeteilt worden, daß die Art der Begrüßung in rein zufälligen Umständen ihre Ursache gehabt habe.

Das Herrenhaus

wird wahrscheinlich am 19. oder 20. Februar zusammentreten, um die Novelle zum Landesverwaltungsgesetz und eine Reihe kleinerer Gesetze zu verabschieden.

Christlich-nationaler Erfolg.

Bei den Ausschußwahlen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse in Breslau entfielen auf die Liste 1 (Freie Gewerkschaften) 2475 Stimmen mit 13 Vertretern, die Liste 2 (Frauenvereine) erhielt 1120 Stimmen mit 6 Vertretern, während die Christlich-Nationalen auf ihre Liste 3 4135 Stimmen vereinen konnten und somit 21 Vertreter entsenden.

Ein Vorlage betr. Neueinteilung der ungarischen Wahlkreise

ist dem Abgeordnetenhaus am Freitag zugegangen. Die Einteilung ist nach offizieller Angabe von einem streng unparteiischen Standpunkt aus erfolgt, ohne Unterschied der Nationalität, lediglich unter Berücksichtigung der Volkszahl und ferner der kulturellen und wirtschaftlichen Momente. Die Zahl der städtischen Wahlkreise hat sich vermehrt; die Gesamtzahl der Wahlbezirke ist von 413 auf 435 erhöht worden. Das Gesetz über die Wahlreform tritt erst mit der Veröffentlichung des Gesetzes über die Wahlkreise inkraft.

Das englische Königspaar

wird im April den Präsidenten der französischen Republik besuchen.

Ein Lehrerstreik in England.

In der Grafschaft Hereford begann am Montag ein Streik von Volksschullehrern. Nicht weniger als 230 Lehrer haben gekündigt und 50 Schulen müssen geschlossen werden, während in vielen anderen der Unterricht aus Mangel an Lehrkräften eingeschränkt werden wird. Die Ursache des Streiks liegt in den Gehaltsverhältnissen.

Die Lage in Portugal

ist durchaus unsicher. In den französischen Grenzprovinzen sind wieder Gerüchte über eine bevorstehende Erhebung in Portugal verbreitet. Madrider Blätter melden aus Vigo, daß nach Erklärungen ausgewanderter portugiesischer Monarchisten für Sonntag eine Erhebung der republikanischen Garde in Lissabon geplant gewesen sei. — Eine Lissaboner Meldung der „Agence Havas" besagt: Der Präsident der Republik setzte seine Bemühungen, die Krisis zu lösen, fort. Im ganzen Lande herrscht vollständige Ruhe.

Die Petersburger Pulitow-Werke.

Der „Figaro" will wissen, daß die Vertreter der Pariser Großbanken am Freitag eine Sitzung abgehalten haben, in der beschlossen worden sei, der Pulitow-Gesellschaft auf deren etwaiges Ersuchen unverzüglich den erforderlichen finanziellen Beistand zu gewähren.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos

ist Monag Mittag in Petersburg eingetroffen.

Aus Spanisch-Marokko.

Über den Kampf bei Tetuan wird aus Madrid weiter gemeldet, daß die Liste der Gefallenen einen Major zwei Leutnants und 16 Mann aufweist. Außerdem hatten die Spanier 30 Verwundete darunter 5 Offiziere.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Februar 1914.

— Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag die Rapporte der Leibregimenter und militärische Meldungen entgegen.

— Beim Reichskanzler von Bethmann Hollweg fand am Sonntag Abend ein Diner statt, zu dem Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen einer Einladung gefolgt waren.

— Die Trauerfeier für den verstorbenen Oberpräsidenten von Conrad fand Montag Nachmittag in den Gemächern des Potsdamer Oberpräsidiums statt. Die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, sowie Vertreter der Provinzialgemeinden waren in großer Anzahl erschienen. Im Auftrage des Kaisers legte General v. Kleist einen Kranz am Sarge nieder. Nach dem Gesang eines Chorals und dem Vortrag eines Männergesangvereins hielt Hofprediger Richter die Gedächtnisrede.

— Die Besetzung des erledigten Oberpräsidentenpostens in Potsdam ist durch die Ernennung des Regierungspräsidenten von der Schulenburg bereits erfolgt. Als Kandidat für den Posten war in erster Linie der Regierungspräsident von Schwerin in Frankfurt a. O. (früher Landrat in Thorn) genannt worden, der schon seit längerer Zeit als Anwärter eines Oberpräsidiums gilt.

— Der 33. ordentliche Adelstag der deutschen Adelsgenossenschaft wird am 21. d. M. in Berlin im Hotel „Bristol" stattfinden.

— Die Stadt Naumburg scheidet mit dem 1. April 1914 aus dem Verbande des Landkreises Naumburg. Von diesem Tage ab bildet die Stadt Naumburg a. S. für sich einen Stadtkreis.

Eine Rede des Herrn von Krupp.

Die Kruppschen Mitteilungen veröffentlichen den Wortlaut einer Rede, die **Dr. Krupp von Bohlen und Halbach** bei der Kaiser-Geburtstagsfeier der Kruppschen Beamten gehalten hat, an der zahlreiche Gäste, auch Vertreter fremder Staaten, teilnahmen. Im Anschlusse an die Erwähnung der Jahrhundertfeier der Firma äußerte sich Herr von Krupp in folgenden Worten:

„Von unserer zukunftsfrohen Hundertjahrfeier fuhr Seine Majestät zu den Särgen der unter Tage verunglückten Bergleute. Diesen erschütternden Unglücksfall alsbald zu einem bösen Omen für die Firma Krupp zu deuten, war der Partei ein Leichtes, deren Gegnerschaft uns immer ehrenvoll sein wird, auch wenn sie zu Erfahrungen führt, wie wir sie im vergangenen Jahre haben machen müssen. Ich weiß, daß, trotzdem **die kaufmännische Ehrenhaftigkeit**, die der Firma Krupp neben ihren Leistungen das Ansehen der ganzen Welt, die weltweite Anerkennung eingetragen hat, auch heute in ihrer Leitung und in ihrem Beamtenkörper ebenso lebendig ist, wie je zuvor. Nicht den Taten der Firma hat denn auch der Sturm gegolten, den man entfesselt hat, er galt dem **Dasein** dieser Firma, die zugleich Kind, Symbol und Bollwerk unserer hart befehdeten individualistischen Wirtschaftsordnung ist. Dabei war auch nicht zu verkennen, daß die Firma Krupp gerade in ihrer bisherigen **Selbständigkeit und Unabhängigkeit** von mancher Seite als unliebsames Hindernis angesehen wird, gegenüber den mehr und mehr Mode werdenden Bestrebungen nach Verbreiterung der Grundlagen wirtschaftlicher wie politischer Verwaltung. Meine Herren, demgegenüber möchte ich nicht unterlassen, gerade hier in unserem Kreise auszusprechen, daß die Firma Krupp ihren Stolz darin suchen und sehen wird, das **zu sein und zu bleiben**, was sie **bisher** gewesen ist. Nicht aus so gemeinhin bezeichneter „Profitgier" des Unternehmers, nein, aus dem Gefühl voll bewußter, wenn auch nicht immer leicht getragener Verantwortung ergeben sich für mich, wie für die mir zur Seite stehende Werksleitung die Richtlinien auch für die künftige Leitung des Werkes. Was meiner Frau und mir durch die bestehende Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung zu eigen gegeben ist, das betrachten wir als ein anvertrautes Gut, das unter dem Gesichtspunkt des **Gemeinwohls** zu verwalten unsere höchste Ehrenpflicht ist. Mein Ehrgeiz geht dahin, daß wir gegenüber den mancherlei Zukunftsfragen und Sorgen fest auf dem uns zugewiesenen Platz stehen, daß wir insbesondere das uns anvertraute Werk in seiner Größe und Stellung im deutschen Volks- und Wirtschaftsleben, soweit menschliche Kräfte reichen, erhalten, erhalten aber auch — eines ist nicht ohne das andere möglich — **in voller Freiheit und unbedingter Unabhängigkeit.**"

Provinzalnachrichten.

Culmsee, 1. Februar. (Viehmärkte.) Durch Beschluß des Provinzialrats ist die Zahl der hiesigen Viehmärkte auf acht erhöht, die an folgenden Tagen abgehalten werden: im Jahre 1914 am 18. März, 13. Mai, 17. Juni, 15. Juli, 12. August, 9. September, 21. Oktober, 2. Dezember; im Jahre 1915 am 3. Februar, 24. März, 12. Mai, 9. Juni, 21. Juli, 16. September, 13. Oktober, 25. November. Krammärkte werden nicht mehr abgehalten.

Schönsee, 1. Februar. (Verhaftet) wurden hier der von der Elbinger Staatsanwaltschaft wegen Raubes und schwerer Körperverletzung gesuchte Robert Olschewski und der vom Amtsgericht Dt. Eylau gesuchte Maler Chr. Schulz. Sie wurden ins Gefängnis nach Thorn übergeführt.

r. **Schönsee**, 2. Februar. (Der Postverein „Eintracht") beging gestern bei zahlreicher Beteiligung im Schreiberschen Gesellschaftshause die Kaisergeburtstagsfeier, wozu eine auf der Tournee befindliche Bayreuther Lustspielgesellschaft engagiert war. Die Leistungen fanden den ungeteilten Beifall der Fest-

teilnehmer. Die Festrede, die in ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch ausklang, hielt der Vorsitzer, Landbriefträger Eßbruch.

i **Culmsee**, 1. Februar. (Evangelischer Bund. Vaterländischer Frauenverein.) Die hiesige Ortsgruppe des Evangelischen Bundes hielt gestern im deutschen Vereinshause ihre ordentliche Generalversammlung ab, die vom Vorsitzer, Pfarrer Modrow, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Den Jahresbericht erstattete Bureauassistent Kriebel. Danach zählt die Ortsgruppe 150 Miglieder. Nachdem vom Weichensteller Moldenhauer vorgetragenen Kassenbericht betrug die Einnahme 421 Mark, die Ausgabe 400,69 Mark, so daß ein Bestand von 20,31 Mark vorhanden ist. Die Vorstandswahl ergab die Wieder- bezw. Neuwahl des Oberlehrers Dr. Lehr zum stellvertretenden Vorsitzer, des Weichenstellers Moldenhauer zum Kassierer und des Rentiers Haberer und des Frl. Moldenhauer zu Beisitzern. Am 18. Februar wird Herr Vikar Pechl aus St. Veit (Österreich) einen Vortrag über die evangelische Bewegung dortselbst halten. — Am 22. Februar veranstaltet der hiesige Vaterländische Frauenverein im deutschen Vereinshause eine Festlichkeit, bestehend in Konzert und theatralischen Aufführungen und einer Verlosung. Der Ertrag soll zum Besten des Siechenhauses und sonstiger Wohlfahrtseinrichtungen des Vereins verwendet werden.

o **Schönsee**, 1. Februar. (Lehrersitzung.) Gestern hielt der Lehrerverein (Neupreußen) im Veren lokale Kilper anläßlich des Kaisersgeburtstages eine Festsitzung ab. In markigen Worten gedachte der Vereinsvorsitzende Lehrer Froese-Silbersdorf unseres erhabenen Landesherrn und schloß mit einem begeistert aufgenommenes Hoch auf denselben. Im 2. Teil der Sitzung referierte Lehrer Schlumm-Schönsee über Vereinsangelegenheiten. An die Sitzung schloß sich ein gemütliches Beisammensein.

tr **Pfeilsdorf**, 1. Februar. (Die Kaisergeburtstagsfeier des Kriegervereins) fand gestern hier im Vereinslokale statt. Die Festrede hielt der Vorsitzer, Amtsvorsteher Frenkel. Darauf wechselten in bunter Folge drei ernstere und heitere Einakter und mehrere humoristische Szenen miteinander ab. Auch die schulentlassene Jugend beteiligte sich an den Darbietungen durch Vorführung eines hübschen Kaiser-Geburtstags-Märchens: König Heinzelmann und einer von der Trommler- und Pfeiferabteilung des Jugendvereins dargestellten Szene: Des Kaisers jüngste Garde. Viel zu dem vorzüglichen Gelingen des schönen Festes trug auch die gediegene Konzert- und flotte Tanzmusik der Thorner Ulanen bei.

Schwetz a. W., 30. Januar. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Rudolf Racho in Jungen, Kreis Schwetz, hat sein ca. 400 Morgen großes Gut für ca. 300 000 Mark an seinen Schwager Rentier Richard Sommerfeld in Schleusenau bei Bromberg verkauft.

Kreis Schwetz, 1. Februar. (Jugendlicher Lebensretter.) Der 15jährige Lehrling Joh. Neumann in Gr. Falkenau hat am 29. v. Mts. mit eigener Lebensgefahr drei Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Schwetz-Neuenburger Niederung, 30. Januar. (Die Gründung einer höheren Schule) erstrebt die Stadt Neuenburg, für sich und die nähere Umgegend. Zur Erreichung dieses Zieles hat sich unter dem Vorsitz des Pfarrers Galow eine besondere Kommission gebildet.

Schwetz-Neuenburger Niederung, 1. Februar. (Aufgehobene Viehsperre. Kaisersgeburtstagsfeier.) Die für die Ortschaften Dt. Westfalen und Groß Kommorsk wegen Schweinepest verhängte Sperre ist aufgehoben worden. — Die Freiwillige Feuerwehr zu Jeschewo veranstaltete nachträglich im Freiwaldschen Saale eine Kaisergeburtstagsfeier, bei der Brandmeister Preetz eine Ansprache hielt.

r **Graudenz**, 2. Februar. (Begräbnis. Tödlicher Unfall.) Stadtältester, Stadtrat Martins, wurde heute Nachmittag zur letzten Ruhe geleitet. Ein großes Trauergefolge, darunter die städtischen Körperschaften, Beamte, Freunde usw. hatten sich eingefunden. Die Trauerrede hielt Superintendent Erdmann. — Von der Eisenbahn überfahren und getötet wurde heute früh der Bahnarbeiter Johann Hinckelmann. Als er morgens 5 Uhr zur Arbeit fahren wollte passierte er das Bahngleis in der Schlachthofstraße, ohne auf den herankommenden Thorner Zug zu achten. Dieser fuhr ihn an und schleifte ihn eine längere Strecke mit. Darauf wurde er, bereits eine Leiche, neben das Gleis geschleudert. Hier fand man den Toten, der Kopf war beinahe vom Rumpfe getrennt. Der Getötete hinterläßt eine stumme Frau und vier unerzogene Kinder.

Konitz, 30. Januar. (Der Heiratsscheue.) Ein Mädchen unserer Stadt hatte ein Liebesverhältnis, das gestern vor dem Standesamt sanktioniert werden sollte. Aber bevor es soweit kam, muß den Bräutigam doch die Angst vor diesem Schritt gepackt haben. Schon im Hochzeitsstaat, gab er an, sich noch rasieren lassen zu müssen, und ward nicht mehr gesehen. Die Braut wartete vergeblich auf die Wiederkehr des Treulosen; er kam nicht wieder.

Flatow, 1. Februar. (Einen Todessturz) machte Freitag in dem nahen Orte Paruschke der Ingenieur Schneider der Berliner A. E.-G. Sch. fiel von einer Dachleiter und brach das Genick.

Marienwerder, 1. Februar. (Ein Musikverein) ist gestern hier gegründet worden. Der neue Verein soll ein Ersatz sein für den vor zwei Jahren seelig entschlafenen Chorgesang-Verein und alle musikalischen Kreise der Stadt vereinigen. Er will nur ideellen Interessen dienen und die üblichen gesellschaftlichen Gepflogenheiten gänzlich ausschalten. In den Vorstand wurden gewählt: Bürgermeister Susat (Vorsitzer), Regierungsassessor Dr. Janssen (stellv. Vorsitzer), Präparandenanstalts-Vorsteher Lubowski (Schriftführer), Apothekenbesitzer Grau (Kassenwart), Königl. Musikdrektor Wagner (Dirigent) und Frau Werner und Frau Keup als Beisitzerinnen. Dem Verein traten sofort rund 100 Mitglieder bei. Der neue Verein besitzt bereits als Vermächtnis des früheren Chorgesangvereins einen Notenschatz im Werte von 1200 Mark.

Krojanke, 1. Februar. (Besitzwechsel.) Die 700 Morgen große Besitzung des Gutsbesitzers Otto zu Wonzow bei Krojanke ist für 295 000 Mark von dem Gutsbesitzer Metzger, Kl. Dreidorf (Kr. Wirsitz), käuflich erworben worden.

Pr. Stargard, 1. Februar. (Kohlengasvergiftung. Ertrunken.) An Kohlengasvergiftung gestorben ist das Dienstmädchen Antonie Schonschor in Ponschau. Um ihr kaltes Zimmer für die Nacht zu erwärmen, hatte sie einen Eimer mit glühenden Steinkohlen darin aufgestellt. Die Kohlen hatten Gas entwickelt, und am Morgen fand man das Mädchen tot auf dem Bett. — In der Ferse ertrunken ist das achtjährige Söhnchen des Arbeiters Kromer aus der Kanalstraße.

Tiegenhof, 30. Januar. (Der Remontemarkt) zu Fischerbabke war mit 50 Pferden beschickt; davon wurden 11 Pferde angekauft, die im Durchschnitt 900 bis 1000 Mark brachten. Den höchsten Preis erhielt Herr Hofbesitzer Driedger in Poppau mit 1450 Mark für ein Pferd

Danzig, 1. Februar. (Eine Fliegerschule in Danzig) wird voraussichtlich noch in diesem Monat errichtet. Prinz Friedrich Sigismund von Preußen beabsichtigt, nachdem die Flugzeughalle und -Werkstatt hergestellt ist, auch eine Fliegerschule einzurichten und es sind dem Regierungsbaumeister Abraham die nötigen Arbeiten übertragen worden. Die Schule ist aber nur als Herren-Fliegerschule gedacht und kann vorläufig nur sechs bis sieben Herren aufnehmen. Der Betrieb wird wohl Mitte Februar beginnen können.

Rastenburg, 1. Februar. (Verbrannt) ist der Rentier Rud. Schiemann in Fürstenau. Als er nachts Licht machen wollte, entzündete sich sein Nachtgewand. Obgleich Hilfe schnell zur Stelle war, trug er so schwere Brandwunden davon, daß er kurze Zeit darauf starb.

Saalfeld, 1. Februar. (Irrsinnig) wurde hier am Freitag die Arbeiterwitwe Saßnowski. Nachdem sie in Schule und Kirche Unfug verübt, ging sie ins Hotel „Deutsches Haus" und zertrümmerte viele Glassachen. Später nahm sich die Polizei der Armen an.

Bromberg, 1. Februar. (Verbrecherjagd in der Kirche.) Ein Kirchenräuber hatte sich am heutigen Sonntag die hiesige katholische Jesuitenkirche zum Schauplatz seines unsauberen Handwerks gewählt. Als der diensthabende Kirchendiener einige Zeit nach Schluß des Mittagsgottesdienstes die bereits geschlossene Kirche revidierte, fand er einen Opferkasten erbrochen vor. Er rief sofort einen Schutzmann zu Hilfe und beide begaben sich, nachdem sämtliche Ausgänge der Kirche abgeschlossen worden waren, auf die Suche nach dem Langfinger, von dem zunächst keine Spur zu entdecken war. Der Spitzbube hatte sich vor seinen Verfolgern in die höchsten Regionen des Turms geflüchtet, und hier oben, im Glockenstuhl, gelang es endlich den beiden Beamten, ihn hinter einer alten Truhe aufzustöbern. Er hatte noch das Einbrecherwerkzeug bei sich, sowie einen Betrag von über 7 Mark, den er dem erbrochenen Opferkasten entnommen hatte.

Posen, 30. Januar. (Die erste Gläubigerversammlung in der Ignatowiczschen Konkurssache) fand heute statt. Erschienen waren etwa 30 Gläubiger, von denen Generalsekretär Calden-Berlin etwa 250 000 Mark Gläubigerforderungen vertrat. Aus dem vom Konkursverwalter Koblitz erstatteten Bericht geht folgendes hervor: Das geschäftliche Unternehmen des Kaufmanns Ignatowicz, der seit 1912 das Amt eines Handelsrichters bekleidet hat, ging aus kleinen Anfängen hervor. Der Umsatz im Neubau ging in der Zeit von 1908 bis 1913 von 1 450 000 Mark auf 1 328 000 Mark zurück. 25 Prozent der Einnahme wurden als Betriebsunkosten verbraucht, so hatte er beispielsweise an Gehältern jährlich 171 000 Mark zu zahlen. Das Geschäftsgrundstück besitzt einen Wert von etwa 966 000 Mark, belastet ist es mit 805 000 Mark. Geschädigt wurde das Unternehmen durch Etablierung von vier seiner ehemaligen Angestellten, außerdem hat er die Kaufkraft der polnischen Bevölkerung gewaltig überschätzt. Als einige Hypotheken gekündigt wurden, kam es zum Zusammenbruch. Das Warenlager ist zum Taxpreise am 21. Januar von einem Konsortium übernommen worden, es repräsentierte einen Wert von ca. 350 000 Mark. Insgesamt dürften 964 000 Mark Passiven 270 000 Aktiven gegenüberstehen, so daß die Gläubiger auf etwa 23 Prozent ihrer Forderungen rechnen dürfen.

Posen, 2. Februar. (Eine Sittenaffäre,) die an de Breslauer Sittlichkeitsskandal erinnert, beschäftigt zur Zeit die hiesigen Sicherheitsorgane. Kriminalschutzleuten fielen seit einiger Zeit drei schulpflichtige Mädchen auf, die in ihrem Auftreten und Gebahren Dirnenhaftes an sich hatten. Die Beobachtung der Mädchen bestätigten den Verdacht, daß sie der Prostitution nachgingen. Insbesondere hatte nach ihren Aussagen der Malermeister W. aus der Gr. Gerberstraße mit ihnen zu tun, der sich als Ort der Zusammenkünfte einen Vorraum der städtischen Turnhalle am Grünen Platz ausgewählt hatte. Eine der jugendlichen Prostituierten hatte der Polizei verraten, daß W. sie zum Freitag Abend wieder dorthin bestellt hatte. Mehrere Polizeibeamte legten sich auf die Lauer und verhafteten W., als er sich dem Mädchen genähert hatte. Er steht bereits in vorgerückten Jahren, ist Hausbesitzer, verheiratet und Vater von bereits verheirateten Kindern. Inzwischen zieht die Affäre weitere Kreise. Außer W. sind noch drei weitere Personen verhaftet, darunter ein Sohn eines Rittergutsbesitzers und ein Versicherungsbeamter. Weitere Verhaftungen sollen noch bevorstehen. Die Polizei hat ferner die drei Mädchen festgenommen und dem Richter zwecks Anordnung der Fürsorgeerziehung heute vorgeführt.

P. **Weißenhöhe** (Kr. Wirsitz), 1. Februar. (Zugentgleisung.) Gestern Abend 9 Uhr stieß der von Lobsens kommende Personenzug der Kleinbahn vor der Einfahrt auf den hiesigen Bahnhof auf einen Güterzug. Vier Wagen des Güterzuges stürzten eine steile Böschung hinab. Die Reisenden kamen zumeist mit dem Schrecken davon, während der Lokomotivführer und der Heizer des Personenzuges ganz leichte Verletzungen davontrugen.

Landsberg (Warthe), 1. Februar. (Ein Genosse Sternickels verhaftet.) Vor einigen Jahren wurde in Friedrichsberg bei Dühringshof (Kreis Landsberg) die unverehelichte Luise Basch in ihrem Hause auf bestialische Weise ermordet und beraubt. Der Verdacht lenkte sich damals auf den Klempnergesellen Schallmanach, der plötzlich spurlos verschwand. Der hinter ihm von der hiesigen Staatsanwaltschaft erlassene Steckbrief war erfolglos. Jetzt gelang es den Sch., der aus Czempin (Kreis Kosten) stammt, in Kolmar in Posen zu verhaften. Er wird nach hier überführt. Wie ein später eingegangenes Telegramm meldet, ist Schalmanach als ein Komplice des mehrfachen, bereits hingerichteten Mörders Sternickels festgestellt worden. Es ist wahrscheinlich, daß Sternickel an dem Morde an der Basch mitbeteiligt gewesen ist.

Aus der Provinz Posen, 3. Februar. (Zur Reichstagswahl in Samter.) Prälat Klos in Posen, der mit der Annahme der ihm angebotenen Kandidatur im Reichstagswahlkreise Samter Obornik-Meseritz-Schwerin zögerte, hat sich nunmehr, wie der „Kuryer" schreibt, bereit erklärt, im genannten Wahlkreise zu kandidieren.

Verein deutscher Katholiken zu Thorn.

Zu seinem 15. Stiftungsfeste, mit dem er die Feier von Kaisers Geburtstag verband, hatte der Verein deutscher Katholiken am Montag im Artushof eine musikalische Großtat vorbereitet, mit der er zugleich einem unserer deutschesten Dichter, der vor hundert Jahren am ersten Weihnachtstage geboren wurde, eine würdige Ehrung bereitete: Friedrich Wilhelm Weber. Der Kirchenchor deutscher Katholiken brachte mit Orchesterbegleitung, Deklamation und lebenden Bildern das Festspiel „Dreizehnlinden" von Carl Pauß — nach Webers Dichtung und Maria von Arndts Liedern — zur Aufführung. Es war in jeder Hinsicht ein großer Tag. Nicht nur wegen der Summe von Arbeit und Mühe, mit der das Werk vorbereitet werden mußte, oder wegen des künstlerischen Erfolges, sondern auch, weil nur ganz selten einmal derartige Massen wie gestern sich um sein Banner geschart haben, wird dieser Tag von besonderer Bedeutung für den Verein sein. Haben doch kaum jemals die Säle des Artushofes eine solche Fülle von Besuchern aufzuweisen gehabt. Der Vorsitzer, Herr Professor Hirschberg, hieß in seiner Festrede die Erschienen willkommen, dankte denen, die an den Vorbereitungen des Abends fleißig gearbeitet haben, und wies auf den Kern der Weberschen Dichtung hin: Die christliche Charitas als versöhnende Siegerin nach der erzwungenen Bluttaufe der Sachsen durch König Karl. Sie vollbringt ja auch, vereint mit einer reinen irdischen Liebe, den läuternden Wandel in Elmars, des Sachsenjünglings, kämpfendem Herzen. Indem die Dichtung über moderne Anschauungsnöte zu höherer Einheit führt, ist sie zugleich ein Symbol unserer Zeit, das uns den Weg zur Verinnerlichung vorzeigt, gegenüber rein äußerlichem Schaffen und unruhiger Erwerbsgier. Darin beruht der dauernde Wert der Dichtung, gerade auch jetzt in den Jahren großer Erinnerungen nationaler und kirchlicher Art. Diese Erinnerungen sollen uns zu tüchtiger Gegenwartsarbeit ermahnen. Redner erinnerte dann daran, daß vor 100 Jahren der Befreiungskrieg geführt wurde, während vor 50 Jahren Wilhelm I. mit dem Einmarsch nach Dänemark seine siegreichen Kämpfe begann, aus denen dann in 25jähriger Friedensarbeit unseres heutigen Kaisers Deutschlands Größe erstand. Er gedachte dann sowohl dieser machtvollen Entwickelung, wie auch der Nöte unserer Zeit, mit ihrer Uneinigkeit in Politik und Religion, ja innerhalb der Kirche selbst. Allen natürlichen Gegensätzen zum Trotz müsse da die Losung gelten: Religion und Vaterland! Wie die Not vor 100 Jahren gewaltigen sittlichen Ernst, Tatkraft und Opferfreude erweckte, so möge es auch jetzt wieder sein. Dies sei unser Streben! Mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Papst schloß der Redner, worauf die Nationalhymne gesungen wurde.

Alsdann begann unter der musikalischen Leitung des Vereinsdirigenten, Herrn Lehrers Jarecki, die Aufführung von „Dreizehnlinden". Reich an musikalischem Gehalt, mit anmutigen, wuchtigen Chören und schönen Einzelgesängen, vermag das Festspiel schon rein musikalisch eine hervorragende Erbauung zu bereiten. Doppelt wirksam aber ist es durch den historisch-romantischen Stoff, aus dem es entworfen ist: Des deutschen Volkes Schicksalsstunde; Wittekinds letzte Getreue am Taufstein! In poetischer Vollendung und mit der ganzen Tiefe des deutschen Gemütes hat Weber ja jene äußere und innere Überwindung des Heidentums in seiner Dichtung ausgemalt. Mit gleicher Empfindungskraft hat der Komponist die Romanze zu vertonen gewußt. Klangfroh und melodiös setzt der Chor, der seine Aufgabe sehr sorglich einstudiert haben muß, mit den bekannten Versen: „Wonnig ist's, in Frühlingstagen nach dem Wanderstab zu greifen" ein, und in Harmonienreichtum rollt sich das glänzende Gemälde in etwa dreistündigem Wechsel von Chor, Liedern, Deklamation und Bildern vor dem Hörer und Zuschauer ab. Den Inhalt hatten wir bereits in einer Vorbesprechung gewürdigt. So bleiben nur die Einzelheiten nachzutragen. Die Chöre sahen ihre Mühe von einem schönen Erfolge gekrönt. Ohne auch die leisesten Unebenheiten bewältigten sie die umfangreiche Arbeit. Die einheitliche Organisation war besonders in den feineren Abtonungen verspürbar. Schwunghaft fortreißend in ihrer Kraft waren insbesondere der Chor „Glut und Dampf aus allen Fugen" und der „Hammersegen", während die saubere Feilung des guten Stimmaterials in dem feierlich-ergreifenden Taufhymnus am reinsten und klarsten zum Ausdruck gelangte. Das Orchester — gestellt vom Musikkorps des Pionierbataillons Nr. 17 — bewährte sich nicht nur in einer sorglich vorbereiteten Begleitung, sondern bewies auch besonders in dem trauermarschartigen Instrumentalsatz des fünften Teiles eine tüchtige Schulung zu harmonischer Gemeinschaft. Die Solo-Partituren waren sämtlich von Chormitgliedern übernommen worden. Ohne Frage hat der Verein, entsprechend auch der Zusammensetzung des Chors, an guten Frauenstimmen eine größere Auswahl als an gleichartigen Männerstimmen. Die Solistinnen standen darum, wenn ein solcher Vergleich statthaft ist, musikalisch höher als die männlichen Partner. In erster Linie ist Fräulein von Senftleben zu nennen. In anfänglicher Befangenheit und den veränderten akustischen Verhältnissen des vollbesetzten Saales wohl nicht Rechnung tragend, glaubte man zunächst in ihrer Stimme die erforderliche Fülle vermissen zu müssen, obwohl sie technisch befriedigte. Aber in dem Gebete Hildegundes ging die Altistin sicherer aus sich heraus, und man könnte geradezu eine beabsichtigte Steigerung vermuten, wenn man den von starker Empfindung getragenen, großen Ton sich vergegwärtigt, mit dem sie ihr drittes Solo: „Der Herzensgarten" schön und sicher hinaussang. Fräulein Lipinski, die wir zweimal hörten, erfreute besonders durch den weichen Ausdruck ihres dunkel und zart gefärbten Soprans, dem das Lied „Zwischen Berg und tiefem Tale" ausgezeichnet lag. Im Verein mit dem melodiösen Chor war dieser Vortrag ein sehr schöner Genuß, doch wurde der Chor in den Schlußstrophen etwas vorlaut, sodaß sich die Solistin nicht so überlegen behaupten konnte wie zuvor. Als dritte Solistin begegnete uns dann noch Fräulein Schulz, die Hildegundes Klagelied mit einer sympathisch getönten Altstimme recht gefällig zu Gehör brachte. Die Bariton-Soli wurden von den Herren Lehrer Kuban und stud. theol. Kucharski vorgetragen, von denen der erstere über ein recht klangvolles Organ verfügt, das freilich in der Höhe nicht immer klar blieb. Auch Herr Kucharski fühlte sich in der Mittellage wohler, in der seine Stimme einen recht angenehmen Klang besitzt. Die Deklamationen führte Herr Lehrer Freyer aus, während Herr Zeichenlehrer von Malottki sich um die wirkungsvolle Zusammenstellung der neun glänzenden lebenden Bilder wohlverdient gemacht hat, die in ihrer prächtigen Eigenart bei dieser verständnisvollen Anordnung lebhafte Begeisterung erweckten. Am Harmonium trug Herr Lehrer Lunkwitz zum Gelingen des Ganzen bei. In all ihren schwierigen Einzelheiten sorgfältig einstudiert, mußte die Aufführung die lauschenden Hunderte fesseln und hoch befriedigen, und dem Dirigenten, der sie mit dem Eifer des Idealismus so erfolgreich durchgearbeitet hat, gebührt der Lorbeerkranz, den man ihm am Schlusse überreichte. Auch die drei Solistinnen können sich mit Genugtuung der ihnen überreichten Blumengaben freuen. — Nachdem Herr Professor Hirschberg noch einige Bromberger Gäste willkommen geheißen und telegraphische Grüße auswärtiger Vereine deutscher Katholiken verlesen, begann der Tanz, mit dem das Fest abschloß.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Februar 1914.

— (Auszeichnung.) Dem Zeughauptmann a. D. Bartsch zu Danzig, bisher beim Artilleriedepot zu Thorn, ist der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Vom Schießplatz.) Drei Batterien des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 haben am Sonnabend das Barackenlager bezogen, und bleiben dort so lange, bis die Schießübungen der anderen Regimenter beginnen.

— (Das Westpr. Hilfskomitee für die durch die Sturmflut Geschädigten) trat gestern gegen Mittag im Oberpräsidium in Danzig auf Einladung und unter Vorsitz des Oberpräsidenten von Jagow zu einer Sitzung zusammen, bei der ein ministerieller Vertreter vom Zentral-Komitee in Berlin, Geh. Rat Schneider, Herren vom Oberpräsidium, der Regierung, der Landesdirektion, des Generalkommandos, insbesondere die Landräte der besonders geschädigten Kreise erschienen waren. Schon jetzt ist, wie Geh. Rat Schneider vom Berliner Zentral-Komitee erwähnte, ein Gesamtschaden aus den Bezirken Stettin, Stralsund und Köslin von insgesamt 600 000 Mark aus Pommern angemeldet, während man der Ansicht ist, daß der Schaden in der Provinz Westpreußen zum mindesten die gleiche Höhe erreichen werde. Von Ostpreußen fehlen die offiziellen Angaben noch. Die vom Berliner Zentral-Komitee gesammelten Gelder gingen anfangs recht flott ein, leider hat der Erfolg der Sammlung, die jetzt etwa für sämtliche Provinzen 150 000 Mark gebracht hat, auf eine Zeitungsnachricht, daß der Schaden vielfach überschätzt würde, in letzter Zeit erheblich nachgelassen. Von aufklärender Tätigkeit in der Presse wurden aber noch weitere Eingänge erwartet. Was unsere Provinz anbetrifft, so sind heute schon ohne Berücksichtigung der Hauptschäden, die erst später zu beurteilen sein werden, an Grundstücken, Vieh und Inventar Verluste in Höhe von 260 000 Mark angemeldet, und es ist zu fürchten, daß nur ein Teil davon aus den zur Verfügung stehenden Mitteln zu decken sein werden. U. a. sind angemeldet aus dem Kreise Danziger Niederung 41 000 Mark, aus dem Kreise Putzig 12 000, dem Kreise Danziger Höhe 1200, während Marienburg, Elbing, wo namentlich weite Länderstrecken unter Wasser stehen, ihre Verluste noch nicht übersehen können. Das Komitee beschloß, den Vorsitzer zu ermächtigen, nach Klärung der Sachlage eine Höchstsumme von 60 000 Mark zur Verteilung zu bringen. Aus den Verhandlungen ging mit großer Klarheit hervor, daß in den geschädigten Bezirken Verluste entstanden sind, die sich noch in einer fernen Zukunft schwer fühlbar machen werden, und daß schon der heute festgestellte Schaden so enorm ist, daß die Sammeltätigkeit noch keinen Abschluß finden darf, sondern eifrig fortgesetzt werden muß.

— (Patentschau.) Dem Postschaffner Gustav Ziebell in Thorn ist für eine Weckuhr mit selbsttätiger Beleuchtung unter Nr. 587 585 vom kaiserlichen Patenamt Berlin ein Gebrauchsmusterschutz erteilt worden.

— (Thorner evangel.-kirchl. Blaukreuzverein.) Am nächsten Sonntag findet wieder der monatliche Familienabend in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestraße 4, abends 6½ Uhr, statt. Zur Aufführung gelangt das im vorigen Winter mit so großem Beifall gegebene Deklamatorium: „Belsazar". Neben diesem kommen noch andere Deklamationen, Gesangsvorträge des gemischten und Männerchors, Sologesänge usw. zu Gehör. Eintrittskarten sind, wie immer, im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler Mettner, Culmerstraße, und Herrn Diakon Stachelhaus, Thorn-Mocker, Bergstraße 44, zu haben. Erwachsene zahlen 10, Kinder 5 Pfg., an der Kasse 15 und 10 Pfennig.

— (Die „Gemeinschaft für entschiedenes Christentum") hat aus besonderen Gründen ihren Namen aufgegeben, und führt fortan die Bezeichnung „Versammlung ernster Bibelforscher". Die Versammlung ist ein Zweig der internationalen Vereinigung ernster Bibelforscher, deren Sitz in Barmen, Newyork, London und Genf ist. Diese Vereinigung ist kein geschlossener Verein; sie führt keine Mitgliederlisten und erhebt auch keine Beiträge. Es handelt sich lediglich um einen Zusammenschluß christlich gesinnter Männer und Frauen zwecks tieferer Erkenntnis der in der Bibel geoffenbarten göttlichen Wahrheiten, um in Wort und Wandel christlichen Tugenden zu leben.

— (Der Sportverein „Vistula") hielt am vergangenen Sonnabend im „Tivoli" seine Kaisersgeburtstagsfeier ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzer, Direktor Schury, feierte den Kaiser als Förderer des Sportes, der sich durch den Bau des Stadions im Herzen aller Sportler ein bleibendes Andenken geschaffen habe. Die Anwesenden stimmten mit Begeisterung in das Kaiserhoch ein. Sodann wurde nochmals darauf hingewiesen, daß jeden Dienstag Abend in der Turnhalle der Schule Gerechtestraße Hallenabende stattfinden und daß die Monatsversammlung dieses Mal am Mittwoch den 11. Februar im Artushof stattfindet.

— (Der Radfahrer-Verein „Vorwärts") hielt am 29. Januar seine Jahresversammlung ab, die von dem 1. Vorsitzer, Herrn R. Neumann, durch ein Hoch auf den Kaiser anläßlich seines Geburtstages eröffnet wurde. Nach Entgegennahme der verschiedenen Berichte, aus denen die sportliche Beteiligung des Vereins auf dem Bundesfeste in Breslau, die Tourenfahrten, Frühjahrs- und Herbstrennen, sowie Beschaffung von acht neuen Saalmaschinen besonders erwähnenswert sind, erfolgte Entlastung des Kassierers. Aus dem vorjährigen Etat sind 110 Mark als Kassenbestand übernommen und der diesjährige Etat auf 1095 Mark veranschlagt worden. Die Wahl des Vorstandes ergab: R. Neumann (1. Vorsitzer), P. Stockmann (2. Vorsitzer), W. Brust (Tourenfahrwart), O. Kaminski (Saalfahrwart), Feuerhoff (Schriftführer), A. Freining (Kassierer), P. Heinritzi (Zeugwart), Aufnahme-Kommission: Döhn, Siewert und Grube und Kassenprüfer Siewert und Grube. Im Juni wird im Ziegeleipark aus Anlaß des 25jährigen Vereinsbestehens ein Gausommerfest veranstaltet.

— (Der Rangiermeister-Verein Thorn und Umgegend) begeht die Kaisersgeburtstagsfeier am kommenden Sonntag im Imannsschen Saale in Rudak durch Konzert, humoristische Vorträge, Theater und Tanz.

— (Stadttheater.) Heute wird zum 6. Male „Die Kinokönigin" gegeben. Donnerstag eröffnet Hofschauspieler Carl William Büller sein Gastspiel als Schuster Weigel in dem Volksstück von Adolf l'Arronge „Mein Leopold". Freitag gastiert der Künstler zum zweiten und letzten Male als Baron Troß in „Mein alter Herr", Lustspiel von Franz und Viktor Arnold. Der berühmte Charakterkomiker versteht es, die beiden völlig

verschiedenen Rollen mit größter Verwandlungsfähigkeit zu verkörpern und bietet in jeder für sich eine virtuose Leistung, die ihm von der gesamten Kritik einstimmig bestätigt wird. Sonnabend ist als Klassikervorstellung neu einstudiert „Minna von Barnhelm".

— (Wie wird das Wetter?) Die Hoffnung auf Wiedereintritt der Kälte, die besonders von den Freunden des Eislaufsports gehegt wird, dürfte sich vorderhand nicht erfüllen. Noch überzieht den Grützmühlenteich die alte Eisdecke und auch die Weichsel hat die Ansätze zur Eisbildung bisher noch gehalten. Bei baldigem Sinken der Temperatur wäre Aussicht auf nochmalige Festigung des schon recht morschen Eises gewesen; nach den neuesten Meldungen aber dürfte mit den Wünschen auch die Eisdecke in Trümmer gehen. Auch auf Schneefall, der in diesem Winter ohnehin gering war, ist recht wenig Aussicht vorhanden. In Rußland, von dem unsere Gegend mit ziemlicher Sicherheit fast immer das Winterwetter erhält, herrscht derselbe Witterungscharakter wie bei uns. Ganz Nordeuropa steht unter dem Einflusse der warmen Ozeanwinde, die den größten Teil der vergangenen Woche hindurch stürmisch geweht haben, die aber anscheinend sogar noch mehr Feuchtigkeit mit sich bringen werden, sodaß noch mehr wie bisher auf Regen zu rechnen ist. Ein neues, anscheinend recht tiefes Minimum zieht vom Ozean heran. Bis auf weiteres ist mit Sicherheit das Anhalten der bisherigen Wetterlage vorauszusagen.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt, eine silberne Damenuhr, ein neuer Schal (im Hotel „Drei Kronen").

Podgorz, 2. Februar. (Tödlicher Unfall. Jünglings- und Jungfrauenverein.) Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich heute morgen 10½ Uhr auf dem Gehöfte des Gastwirts Wilinski. Der 16jährige Sohn wollte Krähen schießen, als er seinen Vater in einer Entfernung von 200 Metern mit einem schwerbeladenen Wagen ankommen sah. Da das eine Pferd den Wagen auf dem schlechten Wege nicht ziehen konnte, so wollte er das andere Pferd aus dem Stalle holen, das Vorspanndienste leisten sollte. Das Gewehr stellte er in den Stall. Er muß nun ausgeglitten sein; das Gewehr, welches gespannt war, entlud sich und die ganze Ladung drang dem Unglücklichen in den Kopf. Als die Schwester, der Vater und die Mutter an der Unglücksstelle anlangten, fanden sie nur eine Leiche. — Einen Ausflug nach Kostbar unternahmen am Sonntag der hiesige Jungfrauen- und Jüglingsverein. Im Pansegrauschen Saale wurden theatralische Aufführungen veranstaltet, denen Vorträge und Gesänge mit Posaunenbegleitung folgten. Der Reinertrag ist für die Anschaffung eines Harmoniums für den Jünglingsverein bestimmt.

Die Grubenkatastrophe auf Zeche Achenbach.

Keine Verschütteten mehr. Entgegen der Meldung, wonach sich noch ein oder zwei Bergleute unter den Trümmern des Unglücksschachtes befinden, teilt die Zeche „Minister Achenbach" mit, daß sich nunmehr keine Leichen mehr in der Grube befinden.

Die **Beerdigung von 22 Opfern der Grubenkatastrophe** auf Zeche Achenbach fand am Montag nachmittag in Brambauer statt. Kurz nach 3 Uhr setzte sich der gewaltige Trauerzug in Bewegung. Etwa 100 Fahnen und 20 Musikkorps befanden sich im ersten Teil des Zuges, der aus Vereinen des ganzen Industriebezirks bestand. Die Särge von 20 Bergleuten wurden zu je fünf auf großen, schwarz behangenen Rollwagen gefahren, die der beiden Steiger auf besonderen Leichenwagen. Im Trauergefolge befanden sich u. a. der Oberpräsident von Westfalen Prinz v. Ratibor und Corvey, der Regierungspräsident von Arnsberg v. Bake, Generalleutnant v. Harbou, Generalleutnant z. D. von Schubert, Botschafter von Stumm und Major a. D. von Stumm. Zwölf katholische und neun evangelische Geistliche gaben den Toten das letzte Geleit. Die Beisetzung erfolgte in einem Massengrab unmittelbar neben dem der Opfer der letzten Katastrophe auf derselben Zeche im Jahre 1912. Am Grabe sprachen der katholische und der evangelische Ortsgeistliche. Unter den katholischen Geistlichen befand sich als Vertreter des Bischofs Ehrendomherr Hauschmann aus Wattenscheid. Die Zeche Achenbach, die Nachbarzechen und die Stadt Dortmund hatten prächtige Kränze gestiftet.

Mannigfaltiges.

(Die endgiltige Regelung von König Leopolds Nachlaß.) Die belgische Regierung unterbreitet dem Parlamente einen Gesetzentwurf, der den jüngsten Ausgleich zwischen den Königstöchtern und dem belgischen Staate sowie den Gläubigern der Prinzessin Luise betrifft und die endgiltige Liquidierung des Nachlasses des Königs Leopold sanktioniert.

(Wieder freigelassen worden) sind die beiden französischen Missionare, die auf der Missionsstation Liuantschau (China) von Räubern, die zur Bande des „Weißen Wolfs" gehörten, gefangen genommen worden waren.

(Heldentat zweier Eisenbahnbeamten.) Wie aus Lüdenscheid gemeldet wird, platzte in einer Lokomotive das Siederohr. Lokomotivführer und Heizer wurden schrecklich verbrüht, harrten aber auf ihrem Posten aus und brachten die Maschine zum Stehen. Im Krankenhaus erlag der Lokomotivführer nach wenigen Stunden seinen schweren Verletzungen. Das Befinden des Heizers ist gleichfalls sehr ernst.

Aus Elsaß-Lothringen.

Zu der Ernennung des Grafen **v. Roedern** und des Freiherrn **v. Stein** zum Staatssekretär bezw. Unterstaatssekretär in Elsaß-Lothringen versichert der „Lok.-Anz.", daß die Wahl dieser Herren unter Mitwirkung des Statthalters Grafen v. Wedel zustande gekommen sei. — Staatssekretär Graf von Roedern und Unterstaatssekretär Freiherr v. Stein sind aus Berlin Montag vormittag in Straßburg eingetroffen. Beide Herren wurden mittags vom Kaiserlichen Statthalter Grafen v. Wedel empfangen.

Nachfolger des Kreisdirektors Mahl in Zabern ist Kreisdirektor Dr. Beyerlein in Thann.

Über den **Eindruck der Neuernennungen im Reichslande** berichtet der „Tag", daß die Nachricht in Straßburg wenig Überraschung hervorgerufen hat. Man war darauf gefaßt, daß gegenwärtig für diese Posten lediglich Beamte aus der preußischen Verwaltung in Frage kommen konnten. Die beiden Männer seien dort vollkommen unbekannt, und man hält deswegen naturgemäß in der Presse mit der Beurteilung zurück und will zunächst die ersten Taten abwarten. Man gibt aber der Vermutung Raum, daß die beiden Beamten mit den Verhältnissen in Elsaß-Lothringen sich bisher wohl kaum vertraut gemacht haben können, und daß es daher wohl geraume Zeit dauern werde, bis sie sich hier eingelebt haben. Man wisse aber, daß sie in dem Statthalter Grafen von Wedel den geeignetsten Mann haben werden, um mit den Verhältnissen bekannt gemacht zu werden.

Neueste Nachrichten.

In der Oder ertrunken.

Stettin, 3. Februar. Gestern gegen Abend kenterte auf der Oder in der Nähe von Gartz ein mit drei Fischern besetztes Boot infolge von Überlastung. Der 35 Jahre alte Fischermeister Ernst Rollwitz sowie sein Knecht Franz Busse sind ertrunken. Der dritte Fischer konnte sich an das Ufer retten.

Mord.

Breslau, 3. Februar. Heute Nacht ist der 68 Jahre alte Gärtnereibesitzer Haase in dem Hause am Weinbergsweg, das er mit seiner alten Wirtschafterin allein bewohnte, überfallen und getötet worden. Haase galt als sehr reich. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Tod eines Reichstagsabgeordneten.

Berlin, 3. Februar. Der Reichstagsabg. Gymnasialdirektor Dr. Preuß (Ztr.), Vertreter des Wahlkreises Königsberg 6 (Braunsberg-Heilsberg), ist vergangene Nacht im St. Ursula-Hospital in der Lindenstraße infolge Herzschlages gestorben.

Scheck- und Wechselfälschung.

München, 3. Februar. Am letzten Sonnabend erschien in der bayerischen Vereinsbank ein junger Mann mit einem Scheck über 24 000 Mark und 5 Wechseln. Der Betrag von 24 000 Mark wurde ihm sofort ausgezahlt. Eine Stunde später erschien ein anderer Mann bei der Bank mit einem Scheck über 9000 Mark, der gleichfalls eingelöst wurde. Als dieser Mann dann seinen Auftraggeber suchte, war dieser bereits verschwunden, sodaß er die 9000 Mark der Bank zurückgab. Inzwischen lief von der Firma bei der Bank die Nachricht ein, daß die Wechsel und Schecks gefälscht seien. Der Täter ist unbekannt.

Zur Erkrankung der Prinzessin Wilhelm von Baden.

Karlsruhe, 3. Februar. Im Befinden der Prinzessin Wilhelm von Baden stellten die Ärzte eine leichte Besserung fest.

Fliegerunfall in Frankreich.

Paris, 3. Februar. Bei einem Fluge von St. Cyr nach Compiegna stürzte gestern Nachmittag der Flieger Brodin bei Pont Oise mit einem Zweidecker ab und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu. Das Flugzeug war mit einer Einrichtung versehen, durch die automatisch das Gleichgewicht geregelt werden sollte, doch scheint diese versagt zu haben.

Ein amerikanisches Unterseeboot vermißt.

Washington, 3. Februar. Von dem amerikanischen Unterseeboot „E 2", das zur Teilnahme an den Wintermanövern im mexikanischen Golf war, liegen seit einigen Tagen keine Nachrichten vor. Man befürchtet ein Unglück. „E 2" verließ am 27. Januar zusammen mit 3 anderen Unterseebooten Guatanamo in Cuba. Sein nächster Hafen sollte Galveston sein.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 3. Februar 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen und. per Tonne von 1000 Kgr.
bunt 713—718 Gr. 166—169 Mk. bez.
rot 700—734 Gr. 165—175 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 187 Mk.
per Februar-März 184 Mk. bez.
per April—Mai 191½ Mk. bez.
per September—Oktober 193 Mk. bez.

Roggen und. per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 620—708 Gr. 150—152½ Mk. bez.
Regulierungspreis 153½ Mk.
per Februar 152½ Mk. bez.
per Februar—März 152½ Mk. bez.
per März—April 153½ Br., 153 Gd.
per April—Mai 155 Mk. bez.

Gerste ruhig. per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 680—707 Gr. 123—143 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 143—148 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% frc. Neutahrm. 9,15½ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,60—10,90 Mk. bez.
Roggen- 8,60—8,80 Mk. bez.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 3. Februar.

Auftrieb: 20 Ochsen, 52 Bullen, 66 Färsen und Kühe, 151 Kälber, 162 Schafe und 1579 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), —,— Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren —,— Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 43—46 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 37—40 Mk., e) gering genährte —35 Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 48—50 Mk., b) vollfleischige jüngere 42—46 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 37—41 Mk., d) gering genährte —35 Mk.; Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 46—47 Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 40—42 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34—37 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—33 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —26 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —26 Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast —,— Mk., b) feinste Mastkälber 65—68 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 55—63 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 45—54 Mark, e) geringere Saugkälber —36 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 40—43 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 36—39 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 28—32 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer —,— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 50—51 Mk., b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 49—51 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 47—50 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 46—49 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 42—46 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 47—49 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber —38 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: ruhig, nicht geräumt. — Kälber: mittel. — Schafe: langsam. — Schweine: langsam, nicht geräumt.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	3. Febr.	2. Febr.
Österreichische Banknoten	85,30	85,35
Russische Banknoten per Kasse	216,10	215,95
Deutsche Reichsanleihe 3½%	87,60	87,80
Deutsche Reichsanleihe 3%	78,40	78,90
Preußische Konsols 3½%	87,30	87,90
Preußische Konsols 3%	78,50	78,80
Thorner Stadtanleihe 4%	—,—	94,—
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 3½%	88,90	88,90
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	94,50	94,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	86,90	86,40
Westpreußische Pfandbriefe 3%	77,75	77,25
Russische Staatsrente 4%	92,—	92,10
Russische Staatsrente 4% von 1902	92,—	92,30
Russische Staatsrente 4½% von 1906	99,60	99,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	90,40	90,25
Hamburg-Amerika Packetfahrt-Aktien	142,60	137,60
Norddeutsche Lloyd-Aktien	122,—	118,—
Deutsche Bank-Aktien	258,50	258,75
Diskont-Kommandit-Anteile	195,50	195,25
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	127,—	127,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	128,25	128,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	246,70	247,10
Aumetz Friede-Aktien	171,—	173,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	224,50	226,40
Luxemburger Bergwerks-Aktien	144,25	144,40
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	169,40	170,10
Harpener Bergwerks-Aktien	185,50	186,70
Laurahütte-Aktien	164,40	165,25
Phönix Bergwerks-Aktien	244,75	245,60
Rheinstahl-Aktien	165,50	167,25
Weizen loko in Newyork	101½	101½
„ Mai	198,50	198,—
„ Juli	201,50	201,25
„ September	—,—	195,25
Roggen Mai	160,75	160,—
„ Juli	163,—	162,—
„ September	—,—	—,—

Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 3⅞%.

Danzig, 3. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 1329 inländische, 322 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 471 Tonnen, russ. 14 Tonnen.

Königsberg, 3. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 78 inländische, 21 russ. Waggons, exkl. 9 Waggon Kleie und 17 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 3. Februar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 2 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südwest.
Barometerstand: 772 mm.
Vom 2. morgens bis 3. morgens höchste Temperatur: + 7 Grad Cels., niedrigste — 2 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	3.	1,88	2.	1,80
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	3.	1,88	2.	1,88
	Chwalowice	2.	2,45	1.	1,47
	Zakroczyn	2.	2,28	11.	2,02
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	15	5,88	14.	5,00
	U.-Pegel	15	2,44	14.	2,28
Netze bei Czarnikau		—		—	

Gute **Esskartoffeln**
gibt billigst ab frei Haus
Johann Lüdtke,
Telephon 356 Bachestr. 14.

Schweinefutter,
Kartoffeln, zu 1 Mk. den Ztr. abzugeben.
Krüger, Strobandstr. 8.

Wohnungsgesuche

Laden
mit angrenzenden Räumen in guter Geschäftslage in Podgorz zu mieten gesucht per sofort oder 1. April d. Js.
Angebote mit Preisangabe sind zu richten unter Postschließfach 83. Thorn.

Ein Herr, der seine eigenen Möbel und Betten hat, sucht bei alleinstehender Dame ein Zimmer mit voller Pension zum 1. 4. Angebote mit Preisangabe unter **G. J.** an die Gesch. der „Presse" erbeten.

Schöne 2-Zimmerwohnung
mit Bad und sonst Zub. ab 1. oder 15. April 1914 von jungem Ehepaar in der Bromb. Vorst. gesucht. Ang. u. **K. G. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Von 2 Damen wird zum 1. April eine geräumige
3—4-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, Bad, Gas und elektr. Lichtanlage in der Bromberger Vorstadt gesucht.
Angebote unter **C. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zum 1. Februar zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Möbl. Offizierswohnung und möblierte Zimmer v. sof. z. vm. Junkerstr. 6.

Möbl. Vorderzimmer,
sep. Entree mit Eingang, vom 1. 3. zu vermieten
Reemer, Altstädtischer Markt 27.

2 möbl. Zimmer
als Schlaf- u. Wohnzimmer mit Burschengelaß, am Altstädt. Markt zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

2 gt. möbl. Vorderz. sep. Eingang, Preis 25 u. 15 Mk., sofort zu vermieten. Gerechtestraße 33, pt.

Culmerstraße 15
ist der Laden nebst angrenzender Stube vom 1. 4. 14 zu vermieten.

Kl. 2-Zimmerwohnung
mit Gasküche, 4. Stock,
Parterrestube mit Nebenraum, auch als Werkstatt,
Autogarage,
Lagerkeller, 1 Speicherstock
zu vermieten.
Joh. v. Zeuner, Baderstr. 28, Hof, 2 Tr.

2 Stuben und Küche
per sof. zu verm. Neust. Markt 11. 1, l.

Versetzungshalber
3-Zimmerwohnung
mit Gas und Bad, mit auch ohne Pferdestall von sof. oder später zu verm. Näh. bei **Neumann,** Schmiedebergstr. 3, 1.

Die gute alte Erbtante

„Am liebsten komme ich zu Euch zum Besuch, Kinderchen, weil es hier immer denselben guten Kaffee gibt, wie bei mir zu Hause. So einen Kaffee kann man nur mit dem altbewährten

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

zubereiten."

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz gibt jeder Kaffeesorte den köstlichen Geschmack des weltbekannten Carlsbader Kaffees und hat sich daher seit 40 Jahren im deutschen Haushalt eingebürgert.

Ägypten-Schnelldienst
mit Salon-Dampfern von Venedig, Marseille oder Neapel
Reisedauer: Deutschland Frankreich-Alexandrien 4½ Tage
England-Alexandrien 5 Tage
Reiseschecks Weltkreditbriefe
Nähere Auskunft und Drucksachen unentgeltlich
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
Thorn: Erich Wollenberg Breitestraße 26.
Bromberg: P. Gerbrecht, Elisabethstraße 49.
Berlin NW. 40: F. Montanus, Invalidenstraße 93.

Wohnungen von 3 Zimmern
und eine Tischlerwerkstatt zu vermieten
J. Jankowski, Araberstr. 5.

Schöne große Stube
mit sämtl. Zub. für alleinsteh. Frau oder junges Ehepaar zu vm. Thorn 3, Parkstr. 2.

Herrschaftliche
6 Zimmerwohnung
mit Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör von sofort oder später Wilhelmstadt, Wilhelmstraße 7, zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei **Neumann,** Schmiedebergstr. 3, 1.

3 Zimmer und Zubehör
vom 1. 4. zu vermieten.
Klosowski, Araberstraße 4.

Balkon-Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör, 3 Tr., 4 Zimmer-Wohnung, 4 Tr., p. 1. 4. z. verm. Zu erfragen Neustädt. Markt 11, 1.

Balkonwohnung, 3 Zimmer, Zubehör, zum 1. 4. 1914 zu vermieten Brombergerstr. 31.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör 170 Mk.,
3 „ „ „ „ 300 „
3 „ „ „ „ Stall für 2 Pferde und Wagenremise 450 Mk.
zu verm. sof. bezw. 1. 4. Kasernenstr. 46.

3-Zimmerwohnung nebst Zubehör und Vorgarten vom 1. April zu vermieten.
Frau **Kather,** Rayonstr. 6.

Zum 1. April sind im Junkerhof, Nähe des Brückentors, mehrere in feinstem Stil neu eingerichtete
Zimmer zu vermieten.
Besprechungen schon jetzt erwünscht.

4 Zimmer
und Nebengelaß, 550 Mk., in der 3. Etg., per 1. 4. zu vermieten
Brückenstraße 21.

Parterre-Wohnung
3 Zimmer, Entree, Küche nebst Zubehör, vom 1. 4. 14 ab zu vermieten
Lindenstraße 9.

4-Zimmerwohnung,
2. Etg. mit Zubehör, vom 1. 4. zu vermieten. **Drenikow,** Baderstr. 2.

Die blaue Maus kommt nach Thorn.

Bekanntmachung.

Am
Mittwoch den 4. Februar 1914,
vormittags 11½ Uhr,
werden wir in dem Hause **Lindenstr. 64:**
ein Vertikow
gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.
Thorn den 31. Januar 1914.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Uhrmachers **Carl Nowicki** in Culmsee ist am 31. Januar 1914, vormittags 11⁴⁵ Uhr, der Konkurs eröffnet.
Verwalter: Kaufmann **Richard Lemmlein** in Culmsee.
Anmeldefrist bis
2. März 1914.
Erste Gläubigerversammlung den
17. Februar 1914.
Allgemeiner Prüfungstermin den
26. März 1914,
vormittags 10 Uhr.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum
21. Februar 1914.
Culmsee den 31. Januar 1914.
Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Przybyszewski** in Schönsee, Inhabers der Fa. **J. Przybyszewski,** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den
24. Februar 1914,
vormittags 10 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 22, bestimmt.
Thorn den 31. Januar 1914.
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Bruno Stürmer** in Thorn-Mocker, Bergstraße 8, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Thorn den 30. Januar 1914.
Königliches Amtsgericht.

Holz-Verkauf.

Am 16. und 17. Februar sollen auf den nachstehend genannten Bahnhöfen die daneben bezeichneten Mengen Altschwellen bezw. Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden:
Thorn H. am 16. Februar, vorm. 10 Uhr, 5—600 Stück,
Lissomitz am 16. Februar, vorm. 10 Uhr, etwa 40 Stück,
Ostaszewo am 16. Februar, nachm. 3 Uhr, etwa 40 Stück,
Griffen am 17. Februar, vorm. 10 Uhr, etwa 40 Stück.
Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Thorn den 30. Januar 1914.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Sehr guter
Mittagstisch
Breitestr. 38, 2, r.

Stickerin wünscht Beschäftigung Fischerstr. 17.

Die blaue Maus kommt nach Thorn.

Nachweisung
der seit Anfang November in Thorn-Stadt erteilten Jagdscheine.

Lfd. Nummer	Name, Stand	Jahres-Jagdscheine	Tages-Jagdscheine
1.	Kaun, Fritz, Baugewerksmeister	1	
2.	Zientarski, Casimir, Landwirt	1	
3.	Funke, Paul, Rentier	1	
4.	Tilk, Alfred, Kaufmann		1
5.	Kotschote, Hauptmann,	1	
6.	Glückmann, Alfr. d. Kaufmann		1
7.	Dr. Witold von Boguslawski, prakt. Arzt	1	
8.	Benemann, Wilhelm, Fabrikdirektor	1	
9.	Rinow, Walter, Baumeister	1	
10.	Wulf, Hauptmann	1	

Thorn den 3. Februar 1914.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Lieferung folgender Strombaustoffe soll im einzelnen vergeben werden:

Lfd. Nr.	Gegenstand der Lieferung		Für die Bauabteilung Dirschau km 165, 3—192,0	Einlage km 192, 0—222,0
1.	Waldfaschinen	cbm	8000	5000
2.	Wald- oder Weidenfaschinen	„	20000	—
3.	Pflasterpfähle	Tsd.	—	4
4.	Buhnenpfähle	„	280	150
5.	Große Pflastersteine (von 30 bis 45 cm Seitenlängen)	cbm	—	500
6.	Kleinere Schüttsteine (Bruch- oder Rundsteine von 15—25 cm Durchmesser)	„	—	1500
7.	Kies	„	250	—
8.	Ziegelgrus	„	200	700
9.	Draht Nr. 12	kg.	4300	3000
10.	Draht Nr. 18	„	4000	1500
11.	Draht Nr. 31	„	1300	—

Die bezeichneten und versiegelten Angebote sind bis zur Eröffnungsstunde, **Dienstag den 17. Februar, vormittags 11 Uhr,** an das Bureau des Wasserbauamtes Dirschau einzureichen.
Die vorgeschriebenen Angebotsvordrucke nebst Lieferungsbedingungen können für den bestellgeldfrei und bar einzusendenden Betrag von 1,50 M. vom Bureau des Wasserbauamtes bezogen werden.
Zuschlagsfrist: 2 Wochen.
Vollendungsfrist: 10 Wochen nach Zuschlag.
Dirschau den 30. Januar 1914.
Königliches Wasserbauamt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Bezirksausschuß hat in seiner Sitzung am 20. Januar d. Js. beschlossen, daß es für dieses Jahr hinsichtlich des Beginnes der **Schonzeit für wilde Enten** bei den gesetzlichen Bestimmungen verbleibt.
Thorn den 2. Februar 1914.
Die Polizei-Verwaltung.

Kiefern-Nutzholzverkauf
der
königlichen Oberförsterei Thorn
im Wege der Submission.
Los 1, Belauf Karschau, Durchforst., Jg. 108 = rd. 173 fm 1.—3. Kl.,
Los 2, Bel. Karschau, Dchf., Jg. 141 = rd. 258 fm 1.—3. Kl.,
Los 3, Bel. Rudak, Schlag, Jg. 222 = rd. 620 fm 1.—4. Kl.
Abgabe der Gebote bis 13. Febr. 1914, Eröffnung am 14. Febr. 1914.
Alle näheren Angaben über Stückzahl und Festmeteranfall in den einzelnen Klassen, Bedingungen usw. auf Wunsch von der Oberförsterei zu beziehen.
Der Oberförster.

Oeffentlicher Verkauf.

Donnerstag den 5. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftszimmer
4 Waggons Roggenkleie,
laut Muster, Position 5137. 5138, 5139 und 5151, hier bahnstehend, Parität waggonfrei Thorn Uferbahn, gesackt in Käufers Säcken, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.
Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 5. d. Mts. werde ich um 1 Uhr nachmittags in **Mlewo,** Kreis Briesen Wpr., bei dem Besitzer **Julian Sobiechowski,** daselbst:
ein Schwein
meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Freiwillige Auktion.

Donnerstag den 5. Februar,
vormittags 10 Uhr,
werde ich hier auf dem Pferdemarktplatze
eine braune Stute
(4 Jahre alt) meistbietend verneigern.
Friedrich Kropp, Auktionator,
Gerechtestr. 33.

Kgl. preuß. Klassen-Lotterie.
Die **Erneuerungsfrist** zur 2. Klasse endigt mit **9. Februar.**
Kauflose vorrätig.
Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer.

Kaufmännische Bücherabschlüsse,
Revisionen, Nachtragen, Ordnen, Neueinrichtungen von Büchern, Prüfung von Bank-Kontokorrenten, sowie die einschlägigen Korrespondenzen übernimmt gewissenhaft und diskret für **Thorn und die ganze Provinz**
Bücherrevisor Krause,
Altstädt. Markt 18, 1.
Vorzügliche Referenzen.

Strickmaschinen
eventl. Teilzahlung u. Arbeit liefert **Otto Müller, Magdeburg,** Lüneburgerstr. 19

Als Schneiderin empfehle mich außer dem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Stellengesuche

Aelteres Wirtschaftsfräulein,
in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Angebote unter **J. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junger Mann,
22 Jahre alt, sehr solide und gewissenhaft, sucht Stellung, gleich welcher Art, von sofort oder später, auch als Kassenbote. Gefl. Angebote unter **P. 35, Thorn hauptpostlagernd.**

Uebernehme Führung eines größeren Haushalts.
per 1. Mai. Offizierkasino oder ähnliches. Angebote an
Oekonomin **A. Braun,**
Offizierkasino 176, Seglerstraße.

Stellenangebote

Junger, geschulter **Bauhandwerker,**
Maurer oder Zimmerer, mit 3—4000 Mk. bar z. Einführ. mehr. patent. Bauartikel a. Teilh. ges. Hoh. Verd. sicher. Anfr. u. **103** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Mann,
mit guter Handschrift, zur Aushilfe gesucht. **A. E. Pohl.**

Schneidergesellen
für Zivil-, Uniform- und Damenarbeit verlangt von sofort
Fr. Zielinski, Mellienstr. 92.
Daselbst wird auch ein
Lehrling
verlangt.

Lehrlinge
sofort gesucht.
J. Angowski, Schuhmachermstr., Friedrichstraße 10 12.

2 Familien
mit Schanwerkern sucht zum 1. März oder 1. April.
Königl. Dom. Th. Papau.

Kräft. Laufbursche
per sofort gesucht
Mellienstr. 93 oder Baderstr. 4, **Röse.**

Das Essen der Westpreußen
findet nach der Bundesversammlung am
Montag den 16. Februar d. Js., 5 Uhr nachm.,
im **Hause Trarbach,** Berlin W 8, Behrenstraße, statt, wohin auch die Anmeldungen **bis zum 15. Februar** zu richten sind.
von Oldenburg.

Sing-Verein.
„Parsifal".
2 konzertmässige Aufführungen im **Stadt-Theater**
am 1. und 2. April.
— Der Vorverkauf an der Theaterkasse hat begonnen. —

Restaurant „Loewenbräu"
Generalvertretung der Aktienbrauerei „Zum Löwenbräu", München.

St. Bennobier
Starkbier der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München.
Der diesjährige Versand und Ausschank in meinem Lokale hat begonnen.

Schützenhaus.
Neu! Täglich: Neu!
Frei-Konzert
der berühmten Damen-Kapelle „Söchlow" bestehend aus 7 Damen und 1 Herrn.
Anfang wochentags 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Arbeitsbursche
sofort gesucht Strobandstr. 12. Laden.

Kontoristin oder Kontor-Lehrling
für Bureau der Bau- und Holzbranche **gesucht.** Angeb. unter **F. A. R.** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Für die Nachmittagsstunden von Spezialgeschäft
Fräulein
für Buchführung und schriftliche Arbeiten gesucht.
Angebote unter **„Nachmittag"** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Empfehle Wirtin, Köchin, Mädchen für alles. Suche Köchin, Mädchen für alles, Knechte.
Wanda Kremin,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Suche älteres Mädchen oder Frau ohne Anhang zur Führung eines kl. Haushalts, sowie Mädchen für Stadt und Land, bei hohem Gehalt. Ww. **Tekla Pawlik,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Heiligegeiststr. 10.

Einf. Stütze z. einz. Herrn a. Land, 3 Meilen v. d. Grenze entf., ges. **Ludomiła Miecznikowska,** gepr. Lehrerin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für Lehrerinnen, Thorn, Schuhmacherstr. 3.

Ein Mädchen
für den ganzen Tag wird gesucht
Leibitscherstr. 45. 1 Tr., l.

Eine Nähterin
kann sofort eintreten (Frau wird bevorzugt). **P. Trautmann.**

Frauen zum Flaschenspülen können sich melden. **A. E. Pohl.**

Aufwärterin
verlangt Mellienstr. 131, part., r.

Saub. Aufwartemädchen
gesucht. Meld. zwischen 5 und 6 Uhr.
Parkstraße 27, 1, r.

Aufwartemädchen oder Frau
für einige Vor- und Nachmittagsstunden von gleich gesucht Lindenstraße 40 c.

Geld u. Hypotheken

20 000 Mk. zum 1. April, **3000 Mk.**
sofort auf sichere Hypotheken zu vergeben.
Angebote unter **500 F. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse". Agenten verb.

Zur Ablösung werden auf ein. gutgeh. Gasthof (Wert 45 000 Mk.) zur 1. Stelle
12 000 Mk.
sofort oder später gesucht.
Meldungen unter **O. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

6000 Mark
zu 5 Prozent per 1. April zu vergeben.
Arendt, Thorn, Strobandstraße 13.

Zu kaufen gesucht

Bäckereigrundstück
sucht tücht. zahlungsfähiger Fachmann zu pachten oder zu kaufen. Angebote unter **8781** an die Gesch der „Presse".

Theatermantel,
für 8 Mk. zu verkaufen, **ein Schrank** zu kaufen gesucht
Mauerstraße 52, pt., l.

Zu verkaufen

Gartengrundstück,
neu, 8 Proz. verzinslich, umständehalber sofort zu verkaufen. Angebote unter **B. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb. (Agenten verbeten)

Hochtr. Kuh
verkauft
Witwe **Otto,**
Grabowitz
bei Schillno.

Hochtr. Stärke
verkauft
Artur Grimm,
Gramtschen.

3 Ballkleider, Seide, rosa, hellgrün, hellblau, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Maskenkostüm
zu verkaufen Bachestr. 11, 1

Zu verkaufen:
Größe 42—44,
zwei eleg., seidn. Ballkleider, ein eleg. Tuchkleid, seidene Blusen, ein bastseidenes Kostüm
Besichtigung nachm. 3—5 Uhr.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

1 Welt-Kamera,
8×10½ billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Automobil,
2-Sitzer, 2 Zyl., gut funktionierend, wegen Anschaffung eines größeren Wagens, billig verkäuflich. Auch als leichten Lieferungswagen zu verwenden. Ernsthafte Reflektanten erhalten Auskunft (evtl. Probefahrt) durch **F. Steffelbauer,** Baderstr. 23.

Neu eingetroffen:
Reste
zu Kostümen, Röcken und Kindersachen. Reste zu Knabenanzügen, Cheviots zu Turnhosen hat billig abzugeben.
Culmer Chaussee 36.

Die blaue Maus kommt nach Thorn.

Verein ehem. Artilleristen.
Mittwoch den 4. Februar d. Js.,
abends 8½ Uhr:
Monats-Versammlung
im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses, Schloßstraße.
Der Vorstand.

Militär-Frauen-Verein.
Mitglieder-Versammlung
am
Donnerstag den 5. Februar,
12 Uhr,
im Gouvernements-Dienstwohngebäude.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht,
2. Kassenprüfung.
Der Vorstand.

Stadttheater Thorn.
Donnerstag den 5. Februar,
8 Uhr abends:
Gastspiel des Hofschauspielers Carl William Büller.
Mein Leopold,
Volksstück mit Gesang von L'Arronge.
Freitag den 6. Februar,
8 Uhr abends:
Gastspiel des Hofschauspielers Carl William Büller.
Mein alter Herr,
Lustspiel von Franz und Victor Arnold.
Abonnements und Offizierbilletts gegen einen Aufschlag von 50 Pfennig gültig. Den Abonnenten bleiben die Plätze bis Mittwoch resp. Donnerstag Abend 6 Uhr reserviert.
Sonntag den 8. Februar,
3 Uhr nachmittags,
bei ermäßigten Preisen:
Die Kino-Königin,
Operette von Jean Gilbert.

Café „Lämmchen"
Die
bunten Abende
finden täglich statt.
Vollständig neuer Spielplan.

Kabarett Clou.
Vollständig neues Programm!
Bis nachts 3 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung!
Mittwoch den 4. d. Mts., abends 8 Uhr, findet beim Alsitzer **F. Telke** in Mocker, Lindenstr. 39, eine **Evangelisations-Versammlung des Ostpreußischen Gebets-Vereins** statt, geleitet vom Reiseprediger **Szeluk** aus **Ostpreußen,** wozu jedermann herzlich eingeladen wird.

Zwiebeln, Zentner 10 Mk.,
empfiehlt **Ad. Kuss,** Culmerstr. 7.

Junge Dame,
kath., dtsch., anfangs 30, mit 12 000 Mk. Verm., sucht die Bekanntsch. mit passend. Herrn zwecks Heirat. Beamter oder Besitzer bevorzugt. Ernstgemeinte Anfr. werden unter **Nr. P. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Halskette verloren
Abzugeben
Mocker, Lindenstr. 46, p.

Ein schwarzer Kutscherpelzkragen
gestern Abend auf dem Wege von Hohensalza nach Thorn im Walde **verloren** gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Seglerstraße 16.

Verloren
ein **goldenes Armband besetzt mit Knopf von Saphir u. Brillanten** am Culmer Durchbruch oder Gerechtestraße. Abzugeben gegen gute Belohnung. Zu erfragen in der Gesch. der „Presse".

Hohe Belohnung
erhält, wer mir den Täter nachweist, der in meinem Lagerschuppen, Culmer Chaussee 1/2 eingebrochen und Knochen und altes Eisen entwendet hat.
F. Besbroda, Mellienstr. 95,
Alt-Eisen- und Metall-Engros-Handlung.

Die blaue Maus kommt nach Thorn.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 29. Thorn, Mittwoch den 4. Februar 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Abschiedsklänge.

Als im Januar 1912 der Wahlkommissar festzustellen hatte: „Der Landwirt Heinrich **Hestermann** zu Petershagen ist mit absoluter Stimmenmehrheit als Abgeordneter für den dritten Wahlkreis des Regierungsbezirks Kassel gewählt," schien ein Mann in den Reichstag einzuziehen, von dem sich gewisse Kreise der bürgerlichen Linken große Dinge zu versprechen hatten. Ob sich die Nationalliberalen für Hestermanns Wahl regsam eingesetzt hatten, läßt sich auch heute noch nicht endgiltig bestimmen; immerhin war ihrer Reichstagsfraktion der Neugewählte des ehemaligen Liebermannschen Wahlkreises als Hospitant um so eher willkommen, als bei der Unsicherheit der Mehrheitsverhältnisse im neuen Reichstage auf der Linken jede Ziererei als Torheit und Sünde erklärt wurde. Der liberale Bauernbund aber schaute zu Heinrich Hestermann mit desto größerem Stolz empor. Alle herben Verluste — der erste Präsident war ebenso auf der Wahlstatt geblieben wie der Syndikus — ließen sich im Aufblick zum Abg. Hestermann leichter ertragen. Umso schmerzlicher mußte es für diese liberale Gründung sein, daß sie dem zu Großem Bestimmten überraschend schnell zurufen mußte: „Heinrich, mir graut vor dir!" Heutzutage ist ja die erste Bürgerpflicht der nationalliberalen Parteigänger, die getreuen Nachbarn und Verbündeten beim freihändlerischen Freisinn zu suchen und mit Herrn Dr. Paasche zu sprechen: „Der Feind steht rechts!" Herrn Hestermanns Unglück aber war, daß ihm die Böhmesche Wandlungskunst nicht gegeben war. Er hielt vielmehr mit der Zähigkeit des westfälischen Bauern an der Überzeugung fest, daß man den Freisinnigen nicht über den Weg trauen dürfe, und erachtete es sogar für seine Mannespflicht, diese Gedanken auch offen auszusprechen. So war er weder für die Nationalliberalen nach dem Sinne Bassermanns noch für den liberalen Bauernbund weiter zu gebrauchen und die jüngste Vergangenheit brachte die Trennung nach dem Dichterwort: Was nicht zusammen kann bestehen, tut am besten, sich zu scheiden.

Die Ausführungen, mit denen Abg. Hestermann am vergangenen Sonnabend die allgemeine Aussprache zum Etat des Reichsamts des Innern abschloß, hatten die Bedeutung des Abschiedsgrußes. Möglich und wahrscheinlich, daß er sich noch weiter als liberalen Mann betrachtet, und sicher, daß die Rechte nicht daran denkt, den in Bassermanns und Wachhorsts Ungnade Gefallenen als den ihren in Anspruch zu nehmen. Umso köstlicher sind die Wahrheiten, die Herr Hestermann zu der Tür zurückruft, die sich für immer für ihn geschlossen hat. Den Bassermann-Liberalen kann wohl kein beißenderer Spott gesagt werden als mit der Feststellung, man habe in allen Versammlungen sagen hören, die Zentrumspartei sei die größte Gefahr und doch habe er (Hestermann) als Schüler Bassermanns in der nationalliberalen Partei erfahren, daß man mit der Zentrumspartei ganz vorzügliche Politik machen könne. Dem nunmehr „Wilden" schwebt offenbar die Tatsache vor, daß in den Wahlkämpfen vor den allgemeinen Reichstagsneuwahlen den Konservativen das gelegentliche Zusammengehen mit dem Zentrum fortgesetzt als Vaterlandsverrat vorgeworfen wurde und daß dann gleich bei der ersten größeren Aufgabe, der Besitzsteuer, Herr Bassermann schleunigst den Pakt mit dem bösen Zentrum abschloß. Der Liberale Hestermann sieht in dieser Steuer noch immer eine „ganz vorzügliche" Leistung und kehrt sich nicht an die derben Worte, mit denen selbst eine ausgesprochen liberale Organisation wie der Hansabund die Reichsvermögenszuwachssteuer verurteilt hat. Die nationalliberale Pendelpolitik, die heute mit Behagen ausführt, was sie gestern als Todsünde verfluchte, trifft er gleichwohl recht glücklich, und damit erklärte sich hinlänglich die überwallende Erregung des Herrn Paasche, des Typs eines biegsamen nationalliberalen Mannes. Die Erregung vor dem Spiegel ist die gegebene Verurteilung der eigenen Politik.

Auch der liberale Bauernbund wird der Hestermannschen Abschiedsgrüße kaum sonderlich froh werden. Manchem mag es zunächst vielleicht als zu hart erscheinen, daß Abg. Hestermann den liberalen Bauernbund in einem Atemzuge mit den zollabbaulustigen Freisinnigen genannt hat. Aber der frühehre Freund der Wachhorst und Böhme erinnert mit Recht daran, daß der ehemals antisemitische, jetzt liberale Abg. Dr. Böhme erst in der vergangenen Woche für die Ermäßigung des Maiszolls eingetreten ist, er betont, daß der mittlere und kleine Besitzer am Haferpreis großes Interesse hat, und kommt deshalb zu dem Schluß, daß ein Herabsetzen des Zolls für Mais, des Konkurrenten des Hafers, ein gewaltiges Glied aus der Schutzzollkette herausreißen würde. Das ist gewiß richtig. Zutreffender freilich wäre es gewesen, den Mais als Ersatzmittel für jedes einheimische Getreide zu werten, und dann hätte die Böhmesche Zollabbaugeneigtheit als ein landwirtschaftsfeindliches Unterfangen natürlich noch viel schärfer verurteilt werden müssen. Wenn Herr Hestermann daneben **die Einigkeit in der Landwirtschaft als das Notwendigste hinstellt,** so trifft er sicherlich den liberalen Bauernbund abermals mit voller Schärfe, bleibt aber die Antwort darauf schuldig, weshalb er denn selbst dazu beigetragen hat, als Mitglied und Führer dieses ländlichen Hansabundes Zwietracht in die deutsche Landwirtschaft zu tragen und das Geld von deutschen Bauern zur Bekämpfung des deutschen Landwirtbundes zu verwerten, ohne dessen unermüdliche Aufklärungsarbeit das Wiedererstarken der Landwirtschaft undenkbar gewesen wäre. Herr Hestermann ist das Opfer der heute nicht seltenen politischen Halbbildung, die sich von Phrasen einfangen läßt und der bei der nachherigen klaren Erkenntnis der Dinge zu spät erfaßt, daß die Überzeugung der Zeitgenossen sich mit den eigenen Grundanschauungen garnicht deckt. Dann hört man schrille Abschiedsklänge, und die mit der falschen Wahl des politischen Unterstützungswohnsitzes verbundene Tragik erzwingt manchmal früher oder später den Abschied von der ganzen Politik, auch wenn der Renegat sich noch einige male an den seitherigen Freunden zum Ergötzen der Umsitzenden zu reiben weiß.

—y.

Heer und Flotte.

Am Sonntag Nachmittag wurde die öffentliche **Sammlung von Beiträgen für das französische Militärflugwesen** durch eine Feierlichkeit in der Sarbonne geschlossen, bei welcher Präsident Poincaré die Rede hielt.

Koloniales.

Die Gleisspitze der **Tanganjika-Bahn** hat am 1. Februar den Tanganjika-See bei **Kigoma** erreicht.

von der Schulenburg,
der neue Oberpräsident von Brandenburg.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat der Kaiser den bisherigen Regierungspräsidenten von der Schulenburg in Potsdam zum Oberpräsidenten von Brandenburg ernannt. Mit Herrn Rudolf von der Schulenburg kommt ein Mann an die Spitze der Provinz, der durch seine langjährige Tätigkeit in mehreren hohen Verwaltungsämtern aufs genaueste mit den Interessen der brandenburgischen Bevölkerung vertraut ist. Mehr als zehn Jahre, seit November 1903, hat er der Regierung in Potsdam vorgestanden. Er hat sich während dieser Zeit den Ruf eines sehr tüchtigen und befähigten Verwaltungsbeamten erworben. Der neue Oberpräsident ist 53 Jahre alt. Er wurde am 29. Juli 1860 als Sohn des Kammerherrn Werner von der Schulenburg und seiner Gemahlin, einer geborenen Freiin Amst von Maltzahn-Cumerow, auf dem väterlichen Gute Ramstedt geboren. Im Dezember 1882 wurde er bei dem Oberlandesgericht in Naumburg als Referendar verpflichtet, dann aber 1884 in die allgemeine Staatsverwaltung übernommen. Er wurde zuerst bei der Regierung in Potsdam und später bei der Regierung in Magdeburg beschäftigt. Am 30. März 1889 zum Regierungsassessor befördert, wurde er dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zugeteilt. Im Jahre 1894 erhielt er die Verwaltung des Landratsamts in Oschersleben übertragen, wo er nach Jahresfrist denn auch zum Landrat ernannt wurde. Von hier wurde er am 30. August 1902 als Oberpräsidialrat nach Potsdam berufen. Herr von der Schulenburg ist vermählt mit Marie von Gerlach, der Tochter des 1889 verstorbenen Landrates des neumärkischen Kreises Königsberg Berndt von Gerlach auf Rohrbeck und der Gräfin Maria von Kanitz.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 2. Februar. (Die Vereinigung der deutschen Katholiken für Culmsee und Umgegend) beging gestern im festlich geschmückten Saale des deutschen Vereinshauses die Feier ihres Stiftungsfestes, verbunden mit der Kaisersgeburtstagsfeier, bei zahlreicher Beteiligung der Mitglieder. Der Vorsitzer, Herr Oberlehrer Meiners, eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache und hielt die Festrede, die in ein Hoch auf Kaiser und Papst ausklang. Ein flottgespielter Einakter gelangte hierauf zur Aufführung. Den Schluß der Festlichkeit bildete ein Tanz.

Culm, 31. Januar. (Die Kreissparkasse) verzinst die Spareinlagen täglich in jeder Höhe mit 4 Prozent.

Schwetz, 30. Januar. (Bismarckturm.) Es wird geplant, den hier in Aussicht genommenen Bismarckturm am 100jährigen Geburtstage des Altreichskanzlers, 1. April 1915, auf der Marienhöhe zu errichten und einzuweihen. Der Baufonds hat bereits die Höhe von etwa 6300 Mark erreicht.

e **Freystadt,** 2. Februar. (Diamantene Hochzeit. Kaisersgeburtstagsfeier.) Die diamantene Hochzeit konnte heute im Kreise zahlreicher Angehörigen das noch in seltener Rüstigkeit stehende Altsitzer Langesche Ehepaar in Harnau feiern. — Eine Kaisergeburtstagsfeier veranstaltete gestern der evangelische Jünglingsverein im Rahmen der Mitglieder. Der Vorsitzer Pfarrer Müller hielt die Festansprache. Darauf wurden sämtliche Jünglinge mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Aus dem Kreise Löbau, 31. Januar. (Eingemeindung.) Die Gemeinde Targowisko im Kreise Löbau ist mit dem Gutsbezirk Tergewisch zu einer Landgemeinde mit dem Namen „Tergewisch" vereinigt worden.

Bromberg, 30. Januar. (Über die älteste Frau Deutschlands,) die 107jährige Lehrerwitwe Henriette Kirste, die kürzlich in Bromberg gestorben, werden jetzt interessante Einzelheiten aus ihrem Leben bekannt. Als Frau Kirste vor mehr als sieben Jahren ihren 100. Geburtstag feierte, wurden ihr viele Ehrungen zuteil, und viele Fragen mußte sie über sich ergehen lassen. Das „Ohmchen" wußte sogar recht unterhaltsam zu plaudern. Die geistige Regsamkeit der greisen Frau, ihr erstaunliches Gedächtnis für die Vorgänge während der

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

2. Februar.

Der Direktor des Stadttheaters, Herr Gottscheid, gibt sich alle erdenkliche Mühe, seinen Musentempel interessant zu machen. Am Geburtstage des Kaisers ist er uns mit der zweiten Uraufführung gekommen, und diesmal scheint er eine glücklichere Hand gehabt zu haben als bei der Oper seines Kapellmeisters, die doch wohl besser noch zurückgehalten worden wäre; Text wie Partitur würden manchen kräftigen Strich mit dem Rotstift vertragen haben. Am 27. Januar handelt es sich um ein geschichtliches Stück. Armin, der erste gesamtdeutsch denkende Staatsmann, ist sein Held. Tragisch hat der Verfasser das Geschick Armins gestaltet: Thusnelda tritt ihm erst als Verlobte des Legaten Caecina entgegen. Sie kann wohl die Fessel der Angelobung lösen, aber sie muß Priesterin der Freya werden und ist damit Armin, den sie liebt, verloren, trotz allen Wütens und Haderns, das Armin aufwendet. Unentrinnbar ist das Schicksal der Entsagung, denn es gibt keine Möglichkeit, dem Sittengesetze des Volkes zu trotzen. Dadurch wird Armin zum tragischen Helden in jener strengen, fast übermenschlichen Form, wie sie der Zeit nach unserer Auffassung entspricht, in der er lebt. Er, der gelobt hatte, sich ganz dem Werk der Befreiung und Einigung seines Volkes zu widmen, hat sich Walvater gegenüber vergangen, als er auch Weibesliebe sich zu erringen unternahm. Das höchste Glück besteht im Entsagen, über allem steht die Pflicht. Das ist der Gedanke, den uns der Dichter durch sein Werk verständlich machen will. Er entspricht sicherlich den Anschauungen der Gegenwart nicht, die nur von Rechten sprechen mag, die Pflichten aber als unangenehme Beigaben betrachtet, die man, wenn möglich, garnicht erwähnt. Umso wünschenswerter ist es, daß dieses Drama, dem anscheinend eine Fortsetzung bald werden wird, auf zahlreichen Bühnen erscheint. Es wirkt durch die dichterische Schönheit seiner Sprache, den sittlichen Ernst der Behandlung des Stoffes und den geschichtlichen Hintergrund wohl vor allem auf die Jugend. Doch wer möchte nicht wünschen, daß der fessellose Individualismus der Gegenwart in dem Spiegelbilde Armins erkennt, wie notwendig einem Volke die organische Zusammenfassung nicht nur der wirtschaftlichen, sondern auch der völkischen und politischen Kraft ist, die Unterordnung des Einzelnen unter den staatlichen Willen und das staatliche Ziel. Verfasser des Werkes ist ein hiesiger Offizier. Man hat es in ihm mit einem starken Talent zu tun, das sich wohl seinen Weg bahnen wird. Der deutschen Literatur ist schon oft aus den Reihen der Armee Zuwachs erstanden, meist allerdings — wenn wir an die Bühne denken — der heiteren Muse. Gustav von Moser ist da wohl das bekannteste Beispiel. Der Dichter des Armin wird in anderen Bahnen wandeln, er ist ein Mann, der es sehr ernst nimmt mit der Kunst, der Schillers Auffassung teilt und die Bühne nicht nur zu einer Stätte possenhafter Unwahrscheinlichkeiten machen will. Bitter not tut es, daß uns solche Dichter entstehen. Dank verdient der Leiter unserer Bühne, daß er sich bereit gefunden hat, die erste Aufführung zu wagen. Es ist etwas anderes, ob man ein „modernes" Stück gibt, das in Berlin, Hamburg, München oder Wien schon die Feuerprobe bestanden hat, deren Rollen schon durch die großen Schauspieler, sozusagen, bis auf die Äußerlichkeiten festgelegt sind, oder sich an eine wirklich erste Darstellung wagt, und es spricht für die künstlerische Tüchtigkeit des Posener Personals, daß es eine derartige Probe nicht nur in der Oper, sondern auch im Schauspiel ehrenvoll besteht. Die besser gestellten Bewohner unserer Residenz werden hoffentlich für die Anstrengungen und Bemühungen des Herrn Gottscheid dadurch quittieren, daß sie ihm dauernd ihre Gunst erhalten. Schließlich ist eine Theaterbühne doch ein bedeutendes Auswirkungsinstrument nicht nur der ästhetischen, vielmehr auch der nationalen Kultur. Diese Aufgabe tritt ja heute so sehr in den Hintergrund, daß garnicht nachhaltig genug daran erinnert werden kann.

Der neue Haushaltsplan für die Stadtgemeinde ist bereits öffentlich ausgelegt worden. Das ist eigentlich nur eine Förmlichkeit, weil die Zahlen erst Bedeutung gewinnen und verständlich werden, wenn sie ein Kenner der Stadtverwaltung erläutert. Dieses Lebendigmachen wird zunächst der Oberbürgermeister versuchen. Die Bürgerschaft wird vermutlich dem Ende seiner Ausführungen die größte Beachtung schenken, in welchem die Frage der Steuerzuschläge behandelt wird. Nicht unbeträchtlich ist das Mehr, das durch Steuern aufgebracht werden soll, es beträgt über 300 000 Mark, rund 6 v. H. der Zuschläge. Nun ist allerdings anzunehmen, daß die Stadtverordneten etwas Wasser in den magisträtlichen Wein schütten werden, daß sie hier sparen, dort die Einnahmen etwas erhöhen. Es wird auch mit einer geringen Steigerung des Steuersolls zu rechnen sein, trotz der Ausfälle, die der wirtschaftliche Rückschlag naturgemäß gebracht hat. Ganz große Optimisten rechnen sogar mit einer beträchtlichen Zunahme des steuerbaren Einkommens durch die vielen „Selbstberichtigungen" der Zensiten. Ob diese Erwartung berechtigt ist, muß sich erst zeigen, nachdem die Steuererklärungen durchweg eingegangen und geprüft worden sind. Allerdings scheint auch bei uns der Generalpardon manchen zu einer genaueren Feststellung seiner Vermögenswerte veranlaßt zu haben, doch dürften kaum so viele Millionen bisher „unsichtbar" gewesen sein, daß aus ihrer Besteuerung dem Staats- und Stadtsäckel alljährlich mehrere Hunderttausende zufließen werden. Die eine gute Folge dürfte der Wehrbeitrag, der so klug mit der Zusicherung der Straflosigkeit für bisher nicht entdeckte Steuerdrückerei verbunden worden ist, wohl haben: uns und unseren freundlichen Nachbarn im Westen wie im Osten wird zum Bewußtsein kommen, daß Deutschland reicher ist, als bisher angenommen wurde. Ich nenne das ein Gutes, weil Geld heute Ansehen und Macht verleiht, dem Einzelnen wie dem Staate. Man wird uns endgiltig in die Zahl der wirklichen Großmächte leichter aufnehmen, sobald erst der Nachweis erbracht ist, daß wir wohlhabender sind als z. B. Frankreich. Denn damit wird auch erwiesen sein, wie leicht im Grunde genommen der Wehrbeitrag uns fällt, daß wir, wenn es nottut, unsere Rüstung auch noch verstärken können, weil wir sowohl die Menschen als auch die Mittel dazu haben. Und solche Erkenntnis wird letzten Endes der Sache des Weltfriedens dienen.

Kommt der Berg nicht zu Mahomed, so muß Mahomed zum Berge gehen. Diesem Grundsatze folgt die Stadtverwaltung und der

napoleonischen Zeit und ihr lebhaftes Interesse an den Geschehnissen und den wunderbaren Erfindungen der Gegenwart ließen eine Besuchsstunde wie im Fluge vergehen. Zur 100. Wiederkehr ihres Geburtstags hatten sich bei dem freundlichen, froh erregten Urgroßmütterchen drei Generationen ihrer Nachkommenschaft eingefunden, doch war nur die weibliche Linie vertreten. Mit der Greisin zusammen wohnte ihre älteste Tochter, die bereits die Siebzig überschritten hatte und nun schon mehrere Jahre tot ist. Eine stattliche Vierzigerin stellte sich als Enkelin vor, und zu den anwesenden Urenkelkindern zählte ein etwa 20jähriges Fräulein, das kürzlich Braut geworden war. In bester Laune erzählte das hochbetagte Geburtstagskind aus seiner fernen Jugend und erinnerte sich der glücklichen Ehe, die es geführt. Nach dem Tode des Gatten wurde es immer einsamer um die alternde Frau, der es beschieden war, alle ihre Kinder zu überleben. Der jüngste Sohn starb, noch nicht fünfzig Jahre alt, vor drei Jahrzehnten. In der zweiten Hälfte ihres ungewöhnlich langen Daseins war viel Leid an die Witwe herangetreten, doch echtes Gottvertrauen half ihr jeden Kummer tragen. Bis in ihr hohes Alter bewahrte diese Frau sich einen frohen Sinn und die Fähigkeit, an den Interessen der jüngeren und jüngsten Generation innigen Anteil zu nehmen. In der Familie einer Enkelin hatte das „Ohmchen" nach dem Tod der Tochter Aufnahme gefunden. Bis vor einem Jahr konnte die Greisin noch in verhältnismäßig guter Gesundheit täglich mehrere Stunden auf sein. Seit vergangenem Winter aber kränkelte Frau Kirste und lag dann monatelang, meist in apathischem Zustand, bis der Tod jetzt die müden Augen geschlossen hat.

t **Gnesen**, 2. Februar. (Verschiedenes.) Am Sonnabend hielt in einer gut besuchten Versammlung der hiesigen juristischen Personen im Saale des Hotel Hänsch Polizeikommissar Macpolowski einen interessanten Vortrag über „Technische Hilfsmittel der Kriminalpolizei". — Der Bezirksverein der Viehverwertungsgenossenschaft der beiden Kreise Gnesen und Witkowo bewilligte in seiner heutigen Sitzung 600 Mark zur Abhaltung einer Tierschau in Gnesen im Juni d. Js. Die Ausstellung soll auch die um den Kreis Gnesen liegenden Kreise umfassen. Dr. Stender-Posen hielt einen Vortrag über Tuberkulose beim Vieh. — Über das Vermögen des Maurermeisters Schütte ist am Sonnabend das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Stadtrat Maaß. — Der Oberpräsident hat der weiblichen Jugendvereinigung des Vereins deutscher Katholiken eine Beihilfe von 75 Mark bewilligt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 4. Februar. 1913 † Kardinal Dr. Nagl, Fürsterzbischof von Wien. 1911 Ernennung des deutschen Kronprinzen zum Ehrendoktor der Rechte durch die Universität von Kalkutta. — † Piet Cronje, bekannter Führer der Buren. 1907 † Dr. T. Bödiker, ehemaliger Präsident des deutschen Reichsversicherungsamts. 1903 † Fürst Moritz Lobkowitz. 1897 Wütender Straßenkampf in Kanea auf Kreta. 1871 † Fürst Hermann von Pückler-Muskau, bekannter Schriftsteller. 1867 Großes Erdbeben auf Kephallenia. 1849 Niederlage der Ungarn bei Viz-Akua. 1814 Reiterkampf bei La Chaussee in Frankreich. 1695 † Georg von Derfflinger, berühmter General des großen Kurfürsten.

Thorn, 3. Februar 1914.

— (Westpr. Hilfe für die Berliner Mission.) Im Dezember v. J. haben in Berlin die Freunde der Berliner Missionsgesellschaft beraten, ob die Gesellschaft ihr Werk trotz ihrer bedrängten Lage fortführen könne. Es ist der einmütige Beschluß gefaßt worden, die Arbeit auf allen Gebieten fortzusetzen und unbeschadet der durch die bisherigen Maßnahmen bewiesene Sparsamkeit zum Ausgleich von Ausgabe und Einnahme auf drei Jahre den erforderlichen Mehrbedarf von 200 000 Mark sicher zu stellen, um dadurch eine „Notwehr" für die Berliner Mission zu bilden. Die Anregungen dieser Versammlung nach Westpreußen zu verpflanzen, hatte der Vorstand des Westpr. Provinzialverbandes für die Berliner Mission vor kurzem eine Versammlung nach Danzig berufen. Viele Freunde waren erschienen. Zunächst gedachte der stellvertretende Vorsitzer, Pfarrer Reimer-Krockow, des leider zu früh verstorbenen Vorsitzers, des Reichstagsabgeordneten Pfarrer Zürn-Bellschwitz, sodann wurde Superintendent Jäkel-Marienwerder zum Vorsitzer gewählt. Missionsinspektor Knack-Berlin legte in anschaulicher, sachkundiger Weise die pekuniäre Lage der Berliner Missionsgesellschaft klar. Nach lebhafter Aussprache wurde einmütig beschlossen, auch in Westpreußen mit verstärktem Eifer zu arbeiten und Verständnis und Liebe für die Heidenmission zu wecken. Dazu soll auch in den Tagen des 2., 3. und 4. März ein Missionskursus für Geistliche und Damen und Herren anderer Kreise in Danzig veranstaltet werden.

— (Sonderzug Königsberg-Berlin zur Landwirtschaftlichen Woche.) Der Bund der Landwirte beabsichtigt in Verbindung mit dem Verkehrsverein für Ostpreußen, wie schon in den letzten Jahren auch diesmal einen Sonderzug nach Berlin zu sehr billigen Fahrpreisen zustande zu bringen. Der Zug würde am Freitag, den 13. Februar, vormittags ca. 11 Uhr, von Königsberg abfahren und ca. 9 Uhr in Berlin sein. Die Rückfahrt erfolgt am Donnerstag, den 19. Februar, ca. 8 Uhr morgens, von Berlin. Der Zug muß zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden. Die Preise betragen: Elbing-Berlin 2. Kl. 25,60, 3. Kl. 17,20; Marienburg-Berlin 2. Kl. 24,20, 3. Kl. 16,20; Dirschau-Berlin 2. Kl. 23,40, 3. Kl. 15,60; Czersk-Berlin 2. Kl. 19,20, 3. Kl. 13,20; Konitz-Berlin 2. Kl. 17,60, 3. Kl. 12,20; Flatow Berlin 2. Kl. 15,20, 3. Kl. 10,20; Schneidemühl-Berlin 2. Kl. 13,60, 3. Kl. 9,20 Mark. Dazu sind 50 Pfg. für jede Fahrkarte mehr beizufügen zur Deckung der ziemlich bedeutenden Unkosten. Anmeldungen müssen aber schleunigst durch Postkarte erfolgen unter Angabe der gewünschten Wagenklasse, der Anzahl der Fahrkarten und der Einsteigestation. Das Fahrgeld muß gleichzeitig mit der Anmeldung eingesandt werden bis spätestens 6. Februar, da das Fahrgeld für den ganzen Zug bei Bestellung des Zuges bezahlt werden muß. Kommt der Zug nicht zustande, so wird das Geld zurückgesandt. Wer diese äußerst billige Gelegenheit nach Berlin zu fahren, benutzen will, der melde sich sofort bei der Geschäftsstelle des Bundes der Landwirte in Königsberg i. Pr., Kaiserstraße 38 II, oder beim Verkehrsverein Münzstraße 11. Die Abfahrtszeiten von den einzelnen Stationen werden noch bekanntgegeben werden.

— (Thorner Verkehrsausschuß.) Gestern Abend fand eine Sitzung des Verkehrsausschusses statt, an der außer dem Vorsitzer Herrn Buchdruckereibesitzer P. Dombrowski vom Haus- und Grundbesitzerverein die Herren Kaufmann Paul Meyer, Kaufmann Dorau und Buchhändler Golembiewski, vom Bürgerverein die Herren Buchdruckereibesitzer Hoppe, Kaufmann Kube und Chefredakteur Wartmann teilnahmen. Es wurde die Angelegenheit der Umwandlung des Verkehrsausschusses erörtert, mit Bezugnahme auf die Versammlung vom 8. Januar, die der Verein der Kaufleute in dieser Sache einberufen hatte. Man hielt nach wie vor daran fest, daß die Verkehrssache durch Übernahme seitens der Stadtverwaltung gesichert werde, wozu die Mitarbeit aller interessierten Kreise erwünscht ist. Die Frage der Erbauung eines Vereinshauses wurde sodann besprochen. Der Antrag, ein Vergnügungsetablissement in nächster Nähe der Stadt städtischerseits zu erwerben, wurde als nicht zweckmäßig bezeichnet; dagegen war man der Meinung, daß durch eine Gesellschaft, die aus den bestehenden Vereinen und Korporationen, wie auch den Innungen usw. gebildet werden könnte, die Frage der Gründung eines Vereinshauses am besten zu lösen sei; unter Umständen auch durch Erwerb eines oder zweier aneinander grenzenden Etablissements, die auch für Jugendpflege, Errichtung eines Brausebads usw. Raum bieten. Unberührt davon soll die Errichtung eines großen Restaurationshauses mit Festsaal im Ziegeleipark durch die Stadt bleiben da diese nach wie vor als notwendig zu bezeichnen ist. Eine eingegangene Bewerbung um das Amt eines Sekretärs für die Verkehrsarbeit wird an die zuständige Stelle weitergegeben werden Zur Frage der Errichtung einer Schülerherberge in Thorn, für die sich die Danziger Verkehrszentrale interessiert, mußte mitgeteilt werden, daß sich leider noch immer Unternehmer mit hierfür geeigneten Räumlichkeiten nicht gefunden haben; man hofft, daß auch diese Frage mit der Schaffung eines Vereinshauses ihre Lösung werde finden können. Hierauf wird noch eine Reihe von Eingängen zur Kenntnis gebracht und besprochen, die zumteil erst nach Umwandlung des Verkehrsausschusses erledigt werden dürften. Beschlossen wird, eine Anzahl Postkarten und Briefverschlußmarken, die der Verein „Cecilien-Hilfe" herausgibt, anzuschaffen. In dem neu herauszugebenden Masurenführer soll wieder eine Veröffentlichung über Thorn Aufnahme finden, falls der Herausgeber bezüglich der Kosten Entgegenkommen zeigt. Auf die in diesem Jahre vom Mai bis Oktober in Leipzig stattfindende internationale Buchgewerbe-Ausstellung wurde hingewiesen; es soll dafür sowohl im Haus- und Grundbesitzerverein wie im Bürgerverein Interesse erweckt werden, damit auch von hier das große Unternehmen durch Besuch gefördert wird. An der Ausstellung, die im nächsten Jahr in Düsseldorf stattfindet, wird auch der Bund deutscher Verkehrsvereine sich beteiligen, um die deutsche Verkehrsarbeit, wie sie von den verschiedenen Verkehrsstellen im Reiche geleistet wird, zur Anschauung zu bringen.

— (Thorner Schifferverein.) Gestern Abend fand im Goergensschen Restaurant, Seglerstraße 6, die Hauptversammlung statt, zu der 22 Mitglieder und Gäste sich eingefunden hatten. Der Vorsitzer, Herr Rentier Vierrath, eröffnete die Sitzung mit einem Kaiserhoch, und sprach sodann Herrn Kaufmann Herzberg zu dessen 25jährigen Jubiläum als Kassenführer die Glückwünsche des Vereins aus; als Dank und Anerkennung für die lange treue Amtsführung wurde dem Jubilar ein schöner Humpen überreicht. Hierauf erstattete Herr Herzberg den Kassenbericht. Danach beträgt der vorjährige Bestand 404 Mark, die Einnahme aus Mitgliederbeiträgen 61 Mark, aus Zinsen 16 Mark, die Ausgabe 52 Mark, sodaß ein Bestand von 429 Mark verbleibt. Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer Herr Restaurateur Goergens. Danach ist ein Mitglied, Herr Smarzewski, durch Tod ausgeschieden; für die Ehrung des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen spricht der anwesende Sohn dem Verein seinen Dank aus. Am Jahresschluß betrug die Mitgliederzahl 17, die durch die Aufnahme von 4 neuen Mitgliedern nunmehr auf 21 gestiegen ist. Die Vorstandswahl hatte das Ergebnis, daß der alte Vorstand, bestehend aus den Herren Vierrath, Herzberg und Goergens, durch Zuruf wiedergewählt wurde. Zum Schluß wurden verschiedene Beschwerden vorgebracht. Herr Jarotzki-Schillno bezeichnete es als gemeingefährlich, wenn Traften in Länge von 200 Meter geflößt würden. Diese behinderten die Schiffahrt und bildeten auch sonst eine große Gefahr. Bei höherem Wasserstande sei eine solche Traft im Strome nicht zu halten, könne auch durch Schleppdampfer nicht hochgebracht werden; wenn sie sich losmache und etwa auf eine Badeanstalt stieße, so könne großes Unglück geschehen. Es sei wohl keiner in der Versammlung, der nicht schon durch Zusammenstoß mit solchen überlangen Traften einen kleinen Schaden erlitten hat. Dies wird bestätigt und von einem Anwesenden mitgeteilt, daß die Traft Löcher aus seinem Kahn gerissen habe, wozu die Flissaken gelacht hätten. Die Händler machten aus fünf Traften drei, um Personal und Arbeitslohn zu sparen. Es wird beschlossen, in einer Eingabe hiergegen vorstellig zu werden. Sodann wurde noch Klage geführt von den Herren Schefferа und Schlatkowski über den Wächter des Wasserbauamts am Winterhafen, der auf dem öffentlichen Wege und einzigem Zugang zu den Schiffen einen bissigen Hund frei herumstreichen lasse und nichts tue, die Kahnbesitzer und ihre Familien zu schützen; die Frau und Kinder des Letztgenannten seien im Dezember, als sie abends 8 Uhr aus der Stadt heimkehrten, in tödliche Angst versetzt durch den Hund, der von Herrn Schlatkowski nur mittelst eines Knüppels abgewehrt werden konnte. Den Klagen wurde von mehreren Seiten zugestimmt und gefordert, daß der Hof mit dem zu bewachenden Baumaterial eingezäunt werde, damit die öffentlichen Straßen nicht länger unsicher gemacht werden.

§ **Aus Russisch-Polen**, 2. Februar. (Feier der Aufhebung der Leibeigenschaft.) Am 4. März (19. Februar a. St.) wird in Czenstochau, wo sich ein Denkmal des Zaren Alexander II. befindet, mit besonderem Gepränge der 50. Jahrestag der Aufhebung der Leibeigenschaft in Polen gefeiert werden. Der Generalgouverneur Skalon trifft dort mit großem Gefolge ein. 12 000 Schüler sollen der Feier beiwohnen. In allen Volksschulen des Landes soll auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden.

Es war einmal,

wie man sich im Winter zu Großvaters Zeiten anzog: Fest und warm, gesichert gegen Schnee und Frost, darauf kam alles an. Das weibliche Geschlecht war so recht schön eingemummelt, daß die roten Backen aus der Pelzkapotte hervorleuchteten. Selbst beim Schlittschuhlaufen war von einer Wintermode nicht viel zu merken, weil es eben keinen Sport gab und nennenswertere Unkosten nur für die Abendunterhaltungen und für die Bälle und Gesellschaften aufgewendet wurden. Man hatte oft wohl mehr Geld als heute übrig, aber man gab nicht so viel aus. Der Vorhang vom großen Theater der heutigen Winterlustbarkeiten konnte damals noch nicht aufgerollt werden, weil eben das Theater noch nicht da war. Und nun heute! Die jungen Sport-Mädel! Das Alter spricht kritisch: „Zu unserer Zeit war das nicht!" Das ist ganz richtig. Aber will einer sagen, daß die heutige flotte Jugend nicht in die Welt paßt, auf deren Boden sie nun einmal steht. Das kann er nicht. Und es scheint auch wirklich, als ob heute das Blut heißer pulsiert, denn das „Einmummeln" ist doch recht abgekommen. Werden nun gar die Jacken und Paletots abgelegt, dann lacht darunter oft der wahre Frühling in Form von weißen Blusen hervor. Übrigens macht die Mode des Winters namentlich für die Gesellschafts Anzüge dem männlichen Geschlecht noch stärker wie dem weiblichen zu schaffen, alle Augenblicke ist da etwas anderes, und der Frack ist längst nur eine unter der ganzen Reihe von salonfähigen Trachten. Aber vielen kommt es auf Trachten und Moden nicht groß an, ihnen ist die uralte Weise die Hauptsache: Verlieben und Verloben!

Himmelserscheinungen im Februar.

Brachte der Januar die Sonne um 6 Grad dem Himmelsäquator wieder näher, so steigt sie im diesen Monat noch schneller, nämlich von 17 auf 8 Grad südlicher Deklination, herauf. Die Veränderung der Zeitgleichung gegen den Maximalwert von 14 Minuten beträgt noch nicht 2 Minuten, ist also praktisch unmerklich. Am 25. Februar wird eine ringförmige Sonnenfinsternis eintreten, deren Zentralitätslinie aber in der Nähe des Südpols durch größtenteils unerforschtes Land führt, und die höchstens gelegentlich von Schiffern aus im südlichen Eismeer wird gesehen werden können. Wesentliches Interesse hat sie im Vergleich zu der großen Sonnenfinsternis am 21. August nicht.

Der Lauf des Mondes ist durch Angabe der Tage der Hauptphasen im allgemeinen, wie folgt, charakterisiert: Erstes Viertel am 3. Februar, Vollmond am 10., letztes Viertel am 17. und Neumond am 25. Februar. Seine Zusammenkünfte mit den großen Planeten werden sich in wechselnder Reihenfolge ereignen: Er steht nahe Saturn am 5. Februar, nahe Mars am 7., nahe Jupiter am 22., nahe Venus am 25. und nahe Merkur am 26. Februar.

Wieder einmal wird sich die ziemlich seltene Gelegenheit bieten, den Merkur am Abendhimmel zu sehen, der sich in den Sternbildern Steinbock, Wassermann und Fische aufhält und am 22. Februar seine östliche Elongation erreicht. Anfangs kann er bis $4\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags, Mitte des Monats bis 6 und gegen Ende (am günstigsten) bis $6\frac{1}{2}$ Uhr beobachtet werden. Auch Venus, die am 11. in oberer Konjunktion mit der Sonne steht, wird gegen Ende des Monats im Wassermann aus der Dämmerung flüchtig als Abendstern hervortauchen. Indessen steht hoch im Südosten der Saturn im Stier, der zu Anfang um 8 Uhr abends und gegen Ende um 6 Uhr den Meridian kreuzt. Der bis zur Quadratur mit der Sonne am 3. März immer deutlicher werdende Schatten der Saturnkugel auf dem Ringe ist jetzt besonders Gegenstand der Forschung der Planetographen, da man dabei interessante Aufschlüsse über die Lage der einzelnen Ringabschnitte zu gewinnen hoffen kann. Noch mehr nimmt jedoch das Interesse der Astrophysiker gegenwärtig der Mars in den Zwillingen in Anspruch, der zu Anfang des Monats um $9\frac{3}{4}$ Uhr und gegen Ende um 8 Uhr im Süden steht. Wer den Planeten seit längerer Zeit verfolgt hat, wird den allmählich wieder eintretenden Lichtdefekt auf der von der Sonne abgewandten Seite bemerkt haben, der bis gegen Mitte April noch zunimmt. Ueber Jupiter im Steinbock ist zu bemerken, daß er allmählich aus der Morgendämmerung auftaucht und gegen Ende von $6\frac{1}{4}$ Uhr früh an gesucht werden kann, ohne daß eine soche Beobachtung jedoch vorläufig lohnend wäre.

Gegen Ende des Monats kann man bei Abwesenheit des Mondes und außergewöhnlich klarer Luft den Versuch machen, den matten Lichtkegel des Zodiakallichtes am westlichen Himmel zu sehen.

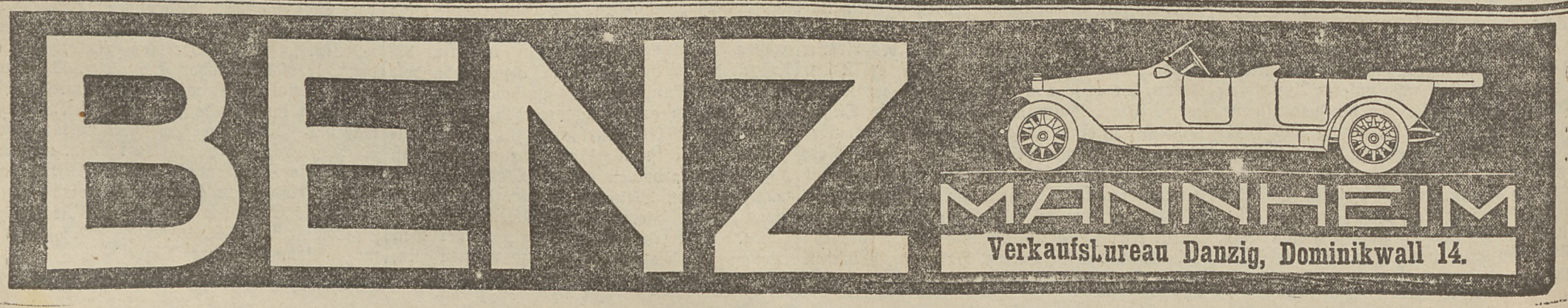
Der Fixsternhimmel gibt im Februar der Schönheit seines Anblickes im Januar nur wenig nach. Mitte des Monats um 10 Uhr kreuzt tief im Süden der Sirius im großen Hund gerade den Meridian. Oestlich neben ihm erhebt sich aus dem Schiff Argo die Milchstraße und passiert neben dem großen Hunde zuerst das Einhorn. Ueber diesem gewahren wir im kleinen Hunde den hellen Prokyon. An das Einhorn schließt sich östlich die sehr langgestreckte Hydra an, über deren Kopf der Krebs zu finden ist. Dies Sternbild enthält in der Mitte eine blasse Lichtwolke, die man schon im Opernglase als Sternhaufen erkennt. Dem Krebs folgt der sehr augenfällige große Löwe, der an den sehr hellen Sternen Regulus und Denebola leicht zu erkennen ist. Ueber dem großen ist der kleine Löwe zu denken. Von da aus auf den Pol zuwandernd, gelangen wir in den höchst ausgedehnten Bereich des großen Bären oder Himmelswagens, der wohl als allbekannt vorausgesetzt werden darf. Unterhalb der Deichsel sind die Jagdhunde zu nennen. Ueber dem großen Bären beginnt der Drache, der den kleinen Bären am Pol selbst umschlingend, sich bis zum Herkules im

---

Verkehrsverband. Sie warten nicht, bis die großen Vereinigungen beschließen, eine Tagung auch einmal im Osten abzuhalten, sie laden vielmehr bei Zeiten und recht freundlich dazu ein. Nicht immer wird sich die erhoffte Wirkung einstellen, denn das so alte Vorurteil gegen den Osten läßt sich nicht in einem Jahrzehnt ausrotten. Doch es ist schon viel gewonnen, wenn nur hin und wieder mit der früheren Anschauung gebrochen wird, daß Berlin eigentlich die östlichste Stadt Deutschlands sei, in der ein Kongreß, eine große Tagung abgehalten werden könne. Breslau, Posen, Danzig, Königsberg, leiden oder litten unter dem gleichen Vorurteil. Umso größer war stets die Überraschung, wenn die Mittel- und Süddeutschen einmal sich nach Ostelbien verirrten. Für meine Person glaube ich sogar, jene angenehme Enttäuschung würde sich auch einstellen, falls geeignete Mittelstädte — Bromberg, Thorn, Elbing, Allenstein z. B. — zu Kongreßorten gewählt würden, wie es doch in Mittel- und Süddeutschland auch der Fall ist. 150 bis 200 Delegierte lassen sich auf ein oder zwei Tage schon in unseren Mittelstädten unterbringen, wie unsere Sänger- und anderen Provinzialfeste beweisen. Der Ostmarkenverein wird seine Tagung in diesem Jahre in Allenstein abhalten, und die Allensteiner sind überzeugt, daß sie ihre Gäste zufrieden stellen. Die Verkehrs- und Fremdenvereine müssen sich dieser Angelegenheit annehmen; sie sollen sich auch nicht abschrecken lassen, wenn die erste Aufforderung nicht gleich den erwarteten Erfolg bringt.

Ein alter Posener ist dieser Tage gestorben, der zwar nur ein biederer Handwerker war, aber als Feldwebel der uniformierten Landwehrkompagnie sozusagen zu den offiziellen Persönlichkeiten unserer Stadt gehörte. 72 Jahre ist der Schuhmachermeister Knaute alt geworden. Viele Hunderte alter Veteranen und Soldaten hat er an der Spitze seines Zuges zur letzten Ruhe geführt, immer würdevoll einherschreitend, bis in die jüngste Zeit vom Alter ungebeugt. Jetzt haben ihn seine Kameraden auf dem letzten Wege begleitet, auf dem er sie so oft geführt, sie haben auch ihm die drei Salven nachgefeuert, aber die Rückkehr nach der Stadt wurde ihnen schwerer als sonst, sie dachten im Gespräch ihres alten Feldwebels, der ein langes Leben, so eng es auch war, voller Pflichttreue geführt hat und seinen Kameraden ein Vorbild war. Deshalb verdient der alte Veteran einige Worte des Gedenkens auch an dieser Stelle.

Nemo.



Norden hinzieht. Hier begegnen wir im Schwan wieder der Milchstraße, die zunächst den Kepheus berührt und sich dann durch das Sternbild der Kassiopeia hindurchzieht. Neben dieser entdeckt man in dem benachbarten Perseus einen nebeligen Doppelfleck, der uns an die Krippe im Krebs erinnert und wie diese leicht in Sterne auflösbar ist. An den Perseus schließt sich dann der Fuhrmann mit Kapella als Hauptstern an. Unter diesen sind uns von früheren Ausführungen geläufig: auf östlicher Seite der Milchstraße die Zwillinge und auf der westlichen der Stier. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß das prächtige Sternbild darunter Orion ist. Weniger bekannt ist der zu seinen Füßen liegende Hase und der westwärts verlaufende Fluß Eridanus. Walfisch und Fische daneben im Westen haben jetzt weniger Interesse. Dagegen ist der große Nebel, jene große Weltinsel, in der Andromeda oberhalb des teilweise untergegangenen Pegasus immer noch gut zu beobachten. Er erinnert in vieler Hinsicht, wenn er auch nicht so hell ist, an die große Magelhansche oder Kapwolke, die jedoch in unseren Breiten niemals sichtbar ist. E. R.

Wissenschaft und Kunst.

Die diesjährige Große Berliner Kunstausstellung. Für die Eröffnung der Großen Berliner Kunstausstellung 1914 im Landesausstellungsgebäude ist der 1. Mai in Aussicht genommen, diesmal ein Freitag, für den Schluß der 27. September.

Sport.

Einen Nennungsrekord von 456 Meldungen hat das **Februarturnier** des Reichsverbandes für deutsches Halbblut erzielt. Damit ist während der vier Tage vom 14. bis 17. Februar in der Berliner Olympiahalle am Kurfürstendamm in allen Konkurrenzen ausgezeichneter Sport gesichert. Mit 53 Meldungen am stärksten besetzt ist das Ermunterungs-Jagdspringen am ersten Tage.

Luftschiffahrt.

Ein Flug um die Welt. Der Aeroklub kündigt an, daß er einen Flug um die Welt gelegentlich der Weltausstellung in San Franzisko genehmigt hat. Der Flug soll in San Franzisko beginnen und binnen 90 Tagen dort wieder enden. Der Preis wird 100 000 Mark. Der Wettbewerb wird allen Typs von Motorflugzeugen offenstehen und unter den Auspizien der Weltausstellung und des Pacific-Aeroklubs stattfinden. Für den Flug ist folgender Weg beabsichtigt: San Franzisko, Neuyork, Belle-Isle, Grönland, Island, Hebriden, Edinburgh, London, Paris, Berlin, Petersburg, Moskau, Mandschurei, Korea, Japan, Kamschatka, Behringstraße, Vancouver, San Franzisko.

Zwei Fliegertodesstürze. Nach einer Meldung aus Bourges stürzte Montag Nachmittag auf dem Flugfelde von Avord der Leutnant Delvert, der den Hauptmann Niquet als Fluggast an Bord seines Zweideckers hatte, aus beträchtlicher Höhe ab. Beide Offiziere waren auf der Stelle tot.

Mannigfaltiges.

(Neuer Grubenunfall bei Dortmund.) Auf der Zeche „Vereinigte Wiendahlsbank" wurden am Sonnabend drei Bergleute durch herabstürzende Gesteinsmassen erschlagen. Die gräßlich verstümmelten Leichen sind am Montag geborgen worden.

(Die entführte Rumänin.) Zu der tragikomischen Geschichte über die Entführung der 17jährigen Tochter des Obersten Margineanu in Dresden wird jetzt noch bekannt: Vor wenigen Tagen fuhr die Frau des rumänischen Obersten Margineanu aus Rimnik-Saras mit dem Expreßzuge nach Dresden, um dort ihre Tochter, die in einem Pensionat erzogen wird, zu besuchen. Auf der Reise lernte die Frau einen jungen, sehr eleganten Herrn kennen, der sich als Zeitungsdirektor bezeichnete und der, wie es scheint, auf die Dame einen ziemlich starken Eindruck machte. Sie stiegen gemeinsam in einem Hotel in der sächsischen Residenz ab. Die Oberstenfrau stellte dem Herrn „Zeitungsdirektor" ihre Tochter Aurora, ein bildhübsches Mädel von 17 Jahren vor. Der Herr Direktor, der sich Julian Fortunescu nannte, „verliebte" sich alsbald in die schöne Aurora, und eines Tages waren beide verschwunden. Die Mutter hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um mindestens ihrer Tochter wieder habhaft zu werden, bisher vergebens. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß der angebliche Fortunescu ein Mädchenhändler ist, doch haben sich dafür noch keine strikten Beweise ergeben.

(Der unlautere Wettbewerb in der Zigarettenindustrie.) Wie aus Dresden gemeldet wird, haben die Aufsehen erregenden Haussuchungen in den 23 Dresdener Zigarettenfabriken ergeben, daß etwa zwei Drittel davon sich des unlauteren Wettbewerbes schuldig gemacht haben. Gegen diese schwebt jetzt die Voruntersuchung. Über die weiteren Ergebnisse der Haussuchungen, namentlich soweit sie die Geheimbündelei betreffen, ist hier nichts bekannt geworden.

(102 Jahre alt.) Der älteste Bewohner des Herzogtums Braunschweig, der in Blankenburg a. H. lebende Kreisdirektor a. D. Lerche, vollendete am 31. Januar sein 102. Lebensjahr. Trotz seines hohen Alters ist er noch geistig verhältnismäßig frisch und liest täglich ohne Brille die Zeitungen, nur hat in den letzten Jahren das Gehör bei ihm etwas nachgelassen. Der alte Herr trinkt täglich seinen Wein und raucht mit Behagen seine Zigarren dazu. An seinem 90. Geburtstag erlitt er einen Unfall, den er aber glücklich überwand und der nachteilige Folgen nicht weiter hatte. Er war fast 60 Jahre im Staatsdienst.

(Künstlicher Regen?) Die Reichsregierung, so schreibt die „Deutsche Tageszeitung", steht den Versuchen, die von Privatpersonen mit künstlichem Regen gemacht werden, durchaus fördernd gegenüber und wird die Unterstützungsgesuche in den einzelnen Fällen einer wohlwollenden Prüfung unterziehen. Bisher haben diese Versuche zwar einige gute Ansätze gezeigt, aber keinen durchgreifenden Erfolg gehabt.

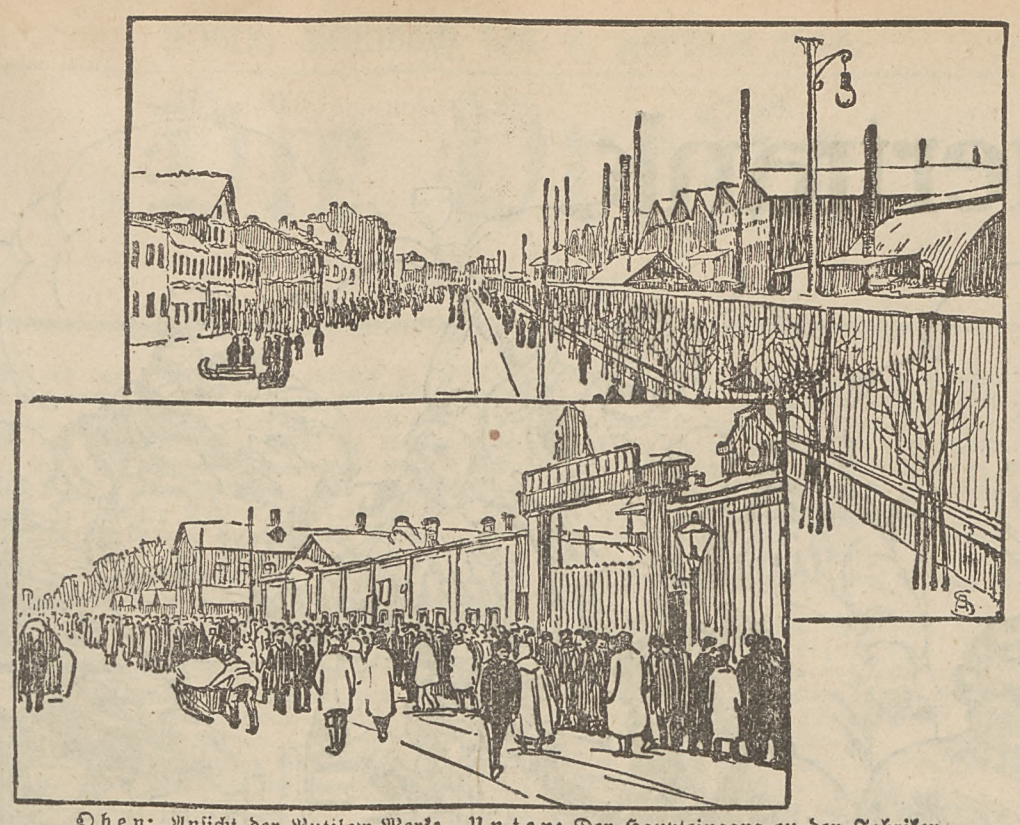
(Zum Grubenunfall in Dorsten.) Die drei Bergleute, die auf der Zeche „Fürst Leopold" verschüttet wurden, sind Montag Morgen unversehrt geborgen worden. Sie waren 70 Stunden unter Tag eingeschlossen.

(Im tschechischen Nationaltheater zu Prag) kam es am Montag bei der Première des Balletts „Rokoko" wegen des Auftretens der italienischen Primaballerina Azzilini a. G., in dem man eine Zurücksetzung der heimischen Tänzerin Koretzky erblickte, zu stürmischen Auftritten. Äpfel flogen auf die Bühne und die Galerie schrie und pfiff eine halbe Stunde lang. Nachdem die Polizei eingeschritten war und zwei Studenten verhaftet hatte, konnte das Stück zuendegespielt werden.

(Krankheitsepidemien in einem französischen Militärlager.) Im Militärlager zu Corcieux (Vogesen-Departement) sind überaus zahlreiche Fälle von Mumps, Masern und Scharlach aufgetreten. Das Militärkrankenhaus von St. Dié ist vollständig überfüllt.

(Nachklänge zum Beilis-Prozeß.) Der Herausgeber des Kiewer Blattes „Kiewlianine" und Mitglied der Reichsduma Schulgin wurde vom Schwurgericht zu drei Monaten Arrest verurteilt, weil er am 27. September 1913 in einem von ihm gezeichneten Leitartikel seines Blattes zur Beilisaffäre über das Verhalten des Staatsanwalts Tschaplinski vor der Strafkammer wissentlich falsche Nachrichten verbreitet hat.

(Zum Untergang der „Hera"). Die fünf Überlebenden waren der dritte Offizier Hoffmann, die deutschen Matrosen Larsen und Bessier, der Schwede Johannsen und der Malteser Giuseppe Cancia. Der Wert des Salpeters an Bord der „Hera" beträgt 600 000 Mark. Die „Hera" teilt das Schicksal vieler anderer Schiffe, die nach glücklich überstandener Reise von Chile oder Peru an der Küste von Cornwall gestrandet sind. Im vorigen Jahre strandeten drei Salpeterschiffe, darunter ein deutsches, und im Jahre 1912 zwei, darunter auch ein deutsches.



Oben: Ansicht der Putilow-Werke. Unten: Der Haupteingang zu den Fabriken.

Die Putilow-Affäre

hatte in Frankreich eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. Es war das Gerücht entstanden, daß das Haus Krupp mit Hilfe der deutschen Bank bedeutende Geldmittel vorschießen wollte, die die Pulitow-Werke gewissermaßen unter deutschen Einfluß brächten. Es sollten außerdem noch englische Gesellschaften an diesem Geschäft beteiligt sein. Die Franzosen konstruierten sich in ihrer leichten Erregbarkeit eine „englisch-deutsche Gefahr" und ließen es sogar zu einer Art von diplomatischer Aktion kommen. Die russische Regierung entschloß sich zu einem formellen Dementi, und es stellte sich schließlich heraus, daß die Geldkrise, in die die Pulitow-Werke geraten waren, von französischer Seite verschuldet war, weil man Putilow wochenlang vertröstet hatte. Da das Geld nun von französischer Seite beschafft wird, hat sich die Aufregung auch wieder gelegt.

Wer sparen will, kauft nur
SENFTENBERGER BRAUNKOHLEN-BRIKETTS

Fort mit den alten Heizmaterialien, welche riechen, rußen, schlacken und nach stürmischer Wärmeabgabe keine Behaglichkeit zurücklassen.
Eine gleichmäßige, angenehme und dauernde Durchwärmung von Zimmer und Küche ohne Rauch, ohne Ruß gewährleistet Ihnen für billiges Geld nur die Verwendung von

Senftenberger
Kaiser-, Krone-, Vulkan-
Braunkohlen-Briketts

Geringe Asche, gar keine Schlacken-Rückstände, volle Ausnutzung des hohen Heizwertes, sparsamer Verbrauch, leichte Kontrolle des täglichen Bedarfsquantums, saubere Handhabung und bequeme Aufbewahrung Senftenberger Braunkohlen-Briketts sind in allen besseren Kohlenhandlungen erhältlich. Auf Wunsch weist Bezugsquellen an jedem Platze nach das Brikettsyndikat Berlin NW 7.

Der Göttertrank

Hoehl Extra Dry

die unübertroffene
Qualitäts-Marke!

Gebr. Hoehl · Geisenheim

Ferner empfehlen wir die Marken:

Hoehl Dry (etwas süsser) und **Hoehl Kaiserblume** (trocken und halbtrocken)

Nr. 29. Thorn, Mittwoch den 4. Februar 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Der deutsche Offizier.

In der „Daily Mail“ veröffentlicht der englische Journalist Frederic William Wile ein Gespräch, das er in diesen Tagen mit dem Obersten eines deutschen Garderegiments in Berlin führte, mit einem Offizier, von dem der Engländer sagt, daß er ein moderner freiheitlicher Mann sei und doch ein tiefgläubiger Verteidiger der Soldatenuniform. Wir geben einige Sätze des Artikels wieder, schon weil es uns freut, daß den Engländern nach all dem Hetz-Unsinn der letzten Zeit auch wieder einmal ein wenig Wahrheit zu Ohren kommt.

„Sie sprechen von England,“ erklärte der Oberst, „und sagen, daß dort derlei undenkbar wäre. Es ist auch undenkbar in jedem Lande, in dem der Soldat ein Ausgestoßener ist, in einer Gesellschaft, in der ein Offizier zugibt, daß er sich schämt außerhalb der Kaserne seine Uniform zu tragen. In England bedeutet die Uniform nichts, in Deutschland alles. Sie wurde nicht von den Schöpfern der deutschen Armee als ein Kostüm erfunden, um der Eitelkeit von Grünspechten zu dienen, die diesen Rock von Zeit zu Zeit anlegen. Er wurde entworfen als ein Symbol der Souveränität des Staates. Er ist ein Wahrzeichen und die Verkörperung des Grundsatzes, daß unsere Armee unser alles ist, nichts anderes als den Briten ihre Flotte.

Die ausländische Welt wirft dem deutschen Offizier vor, sich eine Stellung der Überlegenheit über seine Mitbürger anzumaßen. Wir fordern diese Stellung nicht gerade, aber wir leben in einem Militärstaate und genießen sie zweifellos. Und das ist gut, nicht um unserer unbedeutenden Persönlichkeiten willen, denn wir selbst zählen nicht; aber der Staat ist das Höchste und jene, die seinen Rock tragen und seinen Dienst erfüllen, müssen eine Vorzugsbehandlung genießen.

Glauben Sie nicht, das Leben eines deutschen Offiziers sei ein Reigen von autokratischem dolce far niente. Er erhebt sich mit dem Morgengrauen und arbeitet täglich 10—12 Stunden für ein Gehalt, das ein Verkäufer oder Handlungskommis zurückweisen würde. Wir hatten kürzlich einen Kriegsminister, einen General, der so arm war, daß er seinen als Leutnant dienenden Söhnen nicht mehr als 40—60 Mark Monatszuschuß geben konnte. Glauben Sie, daß eine Garnison wie Zabern — und deren besitzen wir Dutzende — Luxus, Bequemlichkeit und gesellschaftliche Freuden bedeutet? Sie haben zehn Jahre in Deutschland gelebt. Haben Sie nicht öfter über die Überhöflichkeit deutscher Offiziere als über ihr Einherstolzieren gelächelt? Sie haben mit ihnen in den Kaisermanövern biwakiert: waren Sie nicht stets über diese demokratische Kameradschaft zwischen Offizieren und Mannschaften verwundert? Natürlich schnarren wir, weil wir Befehle geben: und das ist unser kleines Hilfsmittel, die Disziplin zu fördern — unsere Art, französische und russische Freunde daran zu erinnern, daß die felsenfesten Grundsätze militärischer Kraft noch im deutschen Heere leben . . . .“.

Ueber Frankreichs Militärluftschiffahrt

fand am Freitag im Senat eine interessante Debatte statt. Der Kriegsminister erwiderte auf eine Interpellation des Abgeordneten Reymond, man habe allzusehr geglaubt, daß Heroismus vollkommen genügen würde. Die erzielten Ergebnisse könnten jedoch nur bei Ordnung und Disziplin von Dauer sein. Von jetzt an höre die frühere Zersplitterung der Verantwortlichkeit auf, und die Verantwortlichkeit werde in den Händen des Direktors der Luftschiffahrt zentralisiert. Die Luftschiffahrt und das Flugwesen, die anfangs in denselben Händen vereinigt waren, würden nunmehr getrennt werden. Der Minister erkannte an, daß die Aushebung der Mechaniker ungenügend sei, doch seien die Kritiken, die in dieser Beziehung geübt würden, übertrieben. Die technische Sektion für das Flugwesen werde die pritaten Konstruktionen überwachen und die Vervollkommnung der Apparate studieren. Der Minister gab zu, daß weniger Andrang zum Flugwesen herrsche als früher, aber im ganzen habe sich seine Beschaffenheit verbessert. Der Nachwuchs sei ebenfalls besser. Die privaten Fliegerschulen müßten durch militärische Schulen ergänzt werden, in denen mit Strenge und Disziplin gearbeitet werde. Der Minister erklärte, wie die Erbauer von Flugzeugen durch Prämien ermutigt werden sollten. Frankreich besitze gegenwärtig sechshundert Flugzeuge, die Deutschen nur 450 bis 500. Man wisse nicht, ob die Deutschen gepanzerte Flugzeuge besäßen. Frankreich habe von dem ersten, bereits ausgeführten Apparat, der vollkommen zufriedenstellend erscheine, mehrere unter Vorbehalt bestellt. Frankreich besitze einen Typus des Zerstörereroplans, das heißt eines Flugzeuges, das gepanzert und mit Waffen versehen sei. 577 Flugzeuge seien gekauft und geliefert worden, hundert andere müßten noch nachgeliefert werden. Der Minister sagte voraus, daß es sich in dieser Hinsicht nur um eine beschränkte Zahl von Typen werde handeln können. Die Versuche müßten strenger werden. Der Minister rechtfertigte den bescheidenen Gebrauch, den man in Marokko von den Flugzeugen gemacht habe. Die Zentren für Flugwesen in diesem Lande würden in einer besonderen Gruppe organisiert werden. Von den Luftschiffen sprechend, glaubte der Kriegsminister, daß der Besitz lenkbarer Luftschiffe binnen kurzer Zeit unvermeidlich notwendig sei. Jeder den lenkbaren Luftschiffen zugeteilte Posten besitze eine Werkstätte zur Hervorbringung von Wasserstoff. Eine zweite werde bald errichtet werden. Die Wasserstoff-Fabrik werde demnächst in Saint Cyr eingerichtet werden. Der Minister gab zu, daß die zur Erbauung von Luftschiffhallen bestimmten Kredite in einer Weise ausgegeben worden seien, die zur Kritik berechtige. Im Falle dies notwendig sein sollte, würden die notwendigen Bestrafungen eintreten. Zum Schlusse erklärte der Minister unter starkem Beifall, daß er seine Pflicht voll erfüllen werde. Der Sozialist Flaissières schlug eine Tagesordnung vor, welche eine Bestrafung derjenigen Offiziere verlangte, die ihre Pflicht nicht erfüllt hätten. (Bewegung.) Der Kriegsminister erhob gegen diese Worte Einspruch. Reymond schlug eine von der Regierung angenommene Tagesordnung vor, worin die Fehler in der Organisation der militärischen Luftschiffahrt bedauert werden und dem Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen wird, daß er durch die Autonomie die notwendigen Reformen verwirklichen werde. Diese Tagesordnung wurde durch Handaufheben angenommen.

Vom Balkan.

Aus Albanien. In dem Hochverratsprozeß gegen den türkischen Major Bekir Aga und seine Mitschuldigen, der am 11. Januar vor dem Kriegsgericht begonnen hatte, wurde am Sonnabend das Urteil gefällt. Bekir Aga wurde zum Tode, 24 Angeklagte, darunter 9 türkische Offiziere, zu Gefängnisstrafen von 3 bis 15 Jahren, einer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Vier angeklagte Zivilisten wurden freigesprochen. — Das Urteil wird dem Prinzen Wilhelm zu Wied unterbreitet werden. — Die Agenzia Stefani meldet aus Durazzo: Zwischen dem deutschen und dem englischen Delegierten der internationalen Kontrollkommission einerseits und Essad Pascha andererseits ist das Übereinkommen getroffen worden, daß Essad Pascha seine Demission geben wird. Die internationale Kontrollkommission wird in drei Tagen in Durazzo erwartet. Sie wird Essad Pascha ihre Genugtuung über seinen Entschluß aussprechen und ihn ermächtigen, dem Prinzen zu Wied als Vertreter der Wünsche des albanischen Volkes entgegenzureisen. Essad Pascha wird dann mit dem Prinzen nach Albanien zurückkehren.

Den Mitgliedern einer **bulgarischen militärischen Deputation** hat der Kaiser von Rußland ehrenvolle Auszeichnungen verliehen, unter anderen Radko Dimitriew die Schwerter zum Sankt Anna-Orden erster Klasse und Theodorow den Sankt Stanislaus-Orden erster Klasse.

Das serbische Moratorium ist am Freitag auch für Wechselverpflichtungen erloschen.

Zwischen Griechenland und Bulgarien steht, nach der „Agence Bulgare“, die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen unmittelbar bevor. Es werden zunächst Geschäftsträger ernannt werden.

Der türkische Gesandte in Cetinje Fahr Eddin ist an Stelle von Turchan Pascha zum **türkischen Botschafter in Petersburg** ernannt worden.

Arbeiterbewegung.

Das Ende des Streiks in Dublin ist jetzt in Sicht. Über 800 Arbeiter des Baugewerbes nehmen die Bedingungen der Arbeitgeber an, die den Austritt aus dem Irischen Transportarbeiterverband verlangen. Dadurch werden auch tausende von gelernten Arbeitern in die Lage versetzt, ihre Arbeit wieder aufzunehmen.

Auf den Obuchowwerken in Petersburg ist Montag nach dreimonatigem Streik die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Wissenschaft und Kunst.

Dem in Paris zu Besuch weilenden Geheimrat Professor Ehrlich wurde am Montag in der Klinik des Gynaelogen Pozzi von etwa 100 Professoren, Ärzten und Studenten eine sehr lebhafte Sympathiekundgebung bereitet. Mehrere Ärzte hoben in längeren Ansprachen die Bedeutung der Salvarsan-Behandlung hervor, worauf Geheimrat Prof. Ehrlich in seiner Dankrede betonte, daß seine Methode und seine Ideen in Paris in trefflicher Weise verstanden und angewendet worden seien.

Theater und Musik.

Das Christusdrama eines Großfürsten. Aus Petersburg wird geschrieben: **„Der König von Judäa“**, das Christusdrama des **Großfürsten Konstantinowitsch von Rußland**, das am vorigen Sonnabend im Haustheater der Kaiserlichen Eremitage vor einem geladenen Publikum wiederholt wurde und einen überaus starken Eindruck hervorrief, ist als das künstlerische Ereignis des Jahres zu betrachten. Die russische Kritik, der ausnahmsweise bei der Besprechung eines von einem Mitgliede des Kaiserhauses gedichteten Dramas und einer Vorstellung, in der der Dichter und einige andere Prinzen mitwirkten, vollständig freie Hand gelassen worden ist, äußert sich mit größter Anerkennung, der man nur beistimmen kann. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Drama in guter Inszenierung — etwa von Reinhardt — auch im Auslande zum Ereignis werden muß; dazu sind alle inneren und äußeren Vorbedingngen gegeben. Es zeigt sich auch bereits großes Interesse an dem Werk; so haben sich z. B. verschiedene deutsche Bühnen wegen der Aufführung an den Großfürsten gewendet, und bedeutende deutsche Dichter, darunter erste Namen, haben um das Recht der Übertragung nachgesucht. Jedoch ist die Übersetzung von dem Großfürsten dem Staatsrat Alfons Schultz, einem erfolgreichen Bühnendichter und gutem Theaterkenner, anvertraut worden; diesem einzigen autorisierten Übersetzer gehört wahrscheinlich auch das Aufführungsrecht für Deutschlang.

Der Regisseur des **Braunschweiger** Hoftheaters, Müller-Heintz, wurde, der „Braunschweigischen Landeszeitung“ zufolge, ab 1914 zum Direktor des **Neuen Schauspielhauses in Königsberg** gewählt.

Parsival in London. Bereits Sonntag um Mitternacht hatten Wagner-Enthusiasten begonnen, vor dem Covent Garden-Opernhaus, in dem Montag Abend die erste Parsifal-Vorstellung in England stattfand, eine lange Reihe zu bilden. Die Theaterleitung hat fünfzehnmal so viel Bestellungen für Eintrittskarten erhalten, als das Theater Personen fassen kann.

Der Lauenburger Bank-Prozeß.

Lauenburg i. P., 2. Februar.

Vor der **Strafkammer** des hiesigen Landgerichts nahm heute ein Prozeß seinen Anfang, dessen Verlauf namentlich in Bankkreisen mit Interesse verfolgt werden wird. Es handelt sich um eine Schädigung der Danziger Privat-Aktienbank im Betrage von mehr als 300 000 Mark, welche durch unerlaubte Spekulationen seitens einzelner Angestellter der Lauenburger Depositenkasse der Bank herbeigeführt worden sind. Die Anklage erstreckt sich gegen die Bankbeamten **Milbitz, Hinz** und **Frank**, die Schneiderin Frida **Schemominski**, den Banklehrling **Hackbarth** und den Regierungslandmesser **Spleitsetzer**; die letzteren drei sind wegen Beihilfe zur Unterschlagung angeklagt. Der Anklage liegen in der Hauptsache folgende Vorgänge zugrunde: Im Mai vorigen Jahres wurden bei der Lauenburger Depositenkasse der Danziger Privat-Aktienbank Unterschleife in Höhe von mehreren hunderttausend Mark aufgedeckt. Die Ermittelungen führten dazu, daß gegen die heutigen Angeklagten das Hauptverfahren wegen Unterschlagung, Beihilfe hierzu, Urkundenfälschung und Urkundenvernichtung erhoben wurde. Die Angeklagten, in erster Linie die beiden Bankvorsteher Hinz und Milbitz, hatten sich an der Berliner Börse außerordentlich stark engagiert und mit Papieren der Lauenburger Depositenkasse Spekulationen unternommen. Eine Aufdeckung der Manipulationen wurde dadurch erschwert bezw. unmöglich gemacht, daß Hinz und Milbitz, die als ganz gewiegte Geschäftsleute bezeichnet werden, sämtliche Unterlagen vernichteten und außer den offiziellen Büchern auch Geheimbücher führten. — Der Angeklagte Hinz ist bereits 60 Jahre alt und soll ein sehr bescheidenes zurückgezogenes Leben geführt haben. Der Angeklagte Milbitz dagegen, der als Sohn eines Gendarmeriewachtmeisters im Jahre 1881 in Kopnitz in der Provinz Posen geboren wurde und seit 1906 der Bankvorsteher der Lauenburger Filiale ist, scheint der Hauptschuldige zu sein; es steht fest, daß er trotz seines guten Einkommens weit über seine Verhältnisse lebte. Er bewohnte hier eine elegant eingerichtete Wohnung, besaß aber auch in Danzig eine solche. In seinen Ausgaben war Milbitz außerordentlich leichtfertig und skrupellos; so soll er sich in einem Danziger Garderobengeschäft in einem Jahre für mehr als 3000 Mark Ware gekauft haben. Er trug seidene Wäsche, und sein Friseur soll ihn täglich zwei- bis dreimal besucht haben. — Die sämtlichen Angeklagten sind bisher noch unbestraft. — Der Angeklagte **Milbitz** gibt auf Befragen an, daß er der

Endlich gefunden.

Roman von Hedda von Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

In Treuenhoff war seit Melittas Hochzeit kein größeres Fest gefeiert worden; da Ruth der Einladung, welche damals an sie ergangen unter irgend einem Vorwande nicht gefolgt war, so ahnte sie auch nicht, welche Pracht und welchen Luxus man in dem sonst so stillen Hause zu entfalten vermochte.

Der Landrat, das Urbild eines aristokratischen alten Herrn, bewillkommnete seine Gäste aufs artigste und zuvorkommendste. Als er Ruth begrüßte, sagte er launig:

„Zur besonderen Ehre rechnen wir's uns an, daß unsere liebe Ruth aus dem Stilleben, in welchem sie bisher ihre Tage verbracht hat, herausgetreten ist, um unser heutiges Fest durch ihre Gegenwart zu schmücken.“

Dabei drückte er der jungen Dame herzlich die Hand: „Ich hoffe, du amüsierst dich gut, liebes Kind.“

Der Landrat duzte Ruth, seit sie als kleines Kind sein Mündel geworden war.

Kaum hatte er sich neuen Ankömmlingen zugewandt und Ruth sich vergebens nach Reginald der noch eben an ihrer Seite gewesen, umgesehen, als Axel vor ihr stand.

„Sie haben doch den mir geschenkten Kotillon nicht vergessen?“ fragte er, sie begrüßend.

„Bewahre! Wollen Sie mich zu Ihrer Mama führen, Axel?“

Die Landrätin thronte im sogenannten Divanzimmer, einem mit vielen Teppichen, Draperien und Portièren angefüllten Gemach neben dem Tanzsaal. Sie nickte Ruth, die ihr im grunde nie sympathisch war, huldvoll zu, als letztere sich über ihre weiße, beringte Hand beugte.

„Du hast deine Toilette heute sehr glücklich gewählt, schick, wirklich ganz reizend, diese blaßrote Schattierung.“

In der Tat stand Ruth die Seide, die sich in weichen Falten um ihre hohe Gestalt schmiegte, vortrefflich. Vielleicht wäre für ein anderes, junges Mädchen der kostbare echte Federbesatz, mit welchem das Kleid garniert war, und die schwere Seide überhaupt zu anspruchsvoll erschienen, bei Ruth jedoch war dies nicht der Fall.

Neben der Landrätin saß Frau von Rittlingen, die heute Vormittag mit Sohn und Tochter in Treuenhoff eingetroffen war. Die Art, wie sie lächelte und ihren Fächer auf- und zuklappte, hatte etwas Automatenhaftes. In ihrer Jugend hatte sie einstmals für sehr geistreich gegolten.

Diese Eigenschaft hatte sich jedoch nicht in hervorragendem Maßstabe auf ihre beiden Kinder übertragen. Wenn Herr von Rittlingen seinen graublonden Kotelettenbart strich und sinnend dreinschaute, mochte man allerdings vermuten, daß hinter der kahlen Stirn, die sich in solche Falten legte, irgend ein geistreicher Gedanke geboren ward, wenn er jedoch den Mund öffnete, so geschah es regelmäßig zu irgend einer banalen gesellschaftlichen Phrase.

Die Rittlingens waren sehr reich; sie besaßen keinen Grundbesitz und lebten meist im Auslande. Jetzt waren sie kürzlich wieder ins Land gekommen, um Frau von Blieven — ein Nichte von Rittlingens — zu besuchen und dann in Hapsal zu baden.

Trotz der reichen Mitgift, welche sie zu erwarten hatte, war für Esperance Rittlingen noch keine Aussicht da, sich zu verheiraten, obgleich ihre Mutter nichts sehnlicher wünschte, als ihre Tochter unter der Haube zu sehen.

Während Ruth die Landrätin begrüßte, hatte Frau von Rittlingen Axel an ihre Seite gewinkt. Der schöne, elegante Mensch war so recht nach ihrem Geschmack, Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle, Träger eines makellosen Namens und — das Gerücht hatte sich im Laufe der letzten Monate verbreitet — nicht mehr der Sohn eines sehr reichen Vaters. Ohne eine größere Zulage von letzterem zu beziehen, konnte Axel seine Militärkarriere nicht weiter verfolgen, er würde sich also über kurz oder lang wahrscheinlich gezwungen sehen, aus seinem Regiment auszutreten, oder sich durch eine reiche Heirat zu arrangieren.

Frau von Rittlingen spinnt diesen Gedanken aus, und zwar in der Weise, daß es sich mit den Plänen deckt, welche sie für Esperance hegt.

Da fliegt diese eben, von Axels Arm umschlungen, über das Parquett dahin. Axels Absicht war es anfangs gewesen, den Ball mit Ruth zu eröffnen, doch hatte er sich dem nachdrücklich geäußerten Wunsche seiner Mutter, diese Auszeichnung Esperance Rittlingen zukommen zu lassen, beugen müssen.

Gleich darauf wirbeln auch andere Paare nach dem Rythmus des Wiener Walzers durch den Saal. Reginald tanzt selbstverständlich zuerst mit Melitta, die in einer heliotropfarbenen Toilette schöner denn je aussieht. Dagmar hat sich Tibbi Ilsenkron nicht zu entziehen vermocht, und Mademoiselle Jeanne, die mit einer großen Dosis Unverfrorenheit und, auf die stete Nachsicht ihrer Prinzipalin sich stützend, ihren Platz in dieser auserlesenen Gesellschaft behauptet, hat sich bereitwillig von Friedel in den Strudel des Tanzes entführen lassen.

Mademoiselle hat heute Nachmittag im Garten Malheur gehabt: im Begriff, Alfred zu haschen, hat sie an einem Busch Pfingstrosen ihre zarte Wange dermaßen geritzt, daß das helle Blut hervorgespritzt war. Mademoiselle war trostlos, da eine häßliche rote Schramme die kleine Wunde bezeichnete. Durch dick aufgelegten Puder versuchte sie die blutrünstige Stelle zu verdecken, vonzeit zuzeit verschwand sie aus dem Saal, um auf ihrem Zimmer dieses kleine Verschönerungsmanöver mit sich vorzunehmen. Es bleibt dahingestellt, ob sich nicht auch einige Malstudien, die sich auf Augenbrauenschattierung und einige feine Pinselstriche unter den Augen erstreckten, damit verbanden. Dora wenigstens behauptete es im stillen, Dora deren scharfe Augen im Saal herumgingen, die alles bemerkten, und deren stumme Sprache oft eine etwas spöttische war.

Dora tanzte nicht, der Doktor hatte es ihr nicht gestattet, und ihr das Versprechen abgenommen, sich vor Schluß des Balles zurückzuziehen, da sie sich noch schonen müsse. Sie war durch das Geschenk ihres Vaters, die Rappstute, auf das höchste erfreut worden, trotzdem aber hatte Dagmar, die zugegen war, als das hübsche, feingliederige Tier seiner neuen Herrin vorgeführt worden war, zu bemerken geglaubt, daß es nicht mehr der frühere sportsmäßige Enthusiasmus war, mit welchem Dora das Pferd in Augenschein nahm.

„Wenn man hart am Grabesrande vorübergegangen ist, dann urteilt man anders über Leben und Sterben.“ Diese Worte aus Doras Munde rief sich Dagmar ins Gedächtnis, während sie die Schwester betrachtete. Tibbi Ilsenkron hatte sie auf ihren Wunsch neben Doras Platz abgesetzt, anstatt aber, wie Dagmar gehofft, sich nun bis auf weiteres zu empfehlen, zog er sich einen Stuhl heran und ließ sich häuslich neben den Schwestern nieder. Einen Kneifer auf seiner impertinenten Stumpfnase balanzierend, eröffnete er das Gespräch mit den Worten:

„Jammerschade, daß Sie nicht tanzen, Fräulein Dora.“

eigentliche erste Leiter der Depositenkasse war. Weiter erklärte der Angeklagte auf die Frage des Vorsitzers, aus welchem Grunde er sich in die Spekulationen eingelassen habe, es sei von Danzig die Ordre gekommen, das Spekulationsgeschäft in Lauenburg mehr zu beleben. — Vors. Landrichter Dr. **Ridlin**: Sie haben diese Ordre doch nicht so verstanden, daß Sie selbst durch Spekulationen das Geschäft beleben sollten? — Angekl.: Nein, ich selbst habe nur ganz kleine Spekulationen unternommen. Im August 1911 habe ich auf Veranlassung Franks mir ein eigenes Konto angelegt. Wenn Frank und ich bei den Spekulationen Gewinn oder Verlust zu verzeichnen hatten, erfolgten die Eintragungen stets auf mein Konto. Wir hielten es für zweckmäßig, stets in den gleichen Papieren zu spekulieren. Frank sagte mir eines Tages, daß wir mit Genehmigung unserer Firma uns bis zu einem Betrage von 5000 Mark in Spekulationen einlassen dürften. Über die kleinen Spekulationen haben wir an unser Danziger Haus berichtet. Es wurde dann in lange Erörterungen über die einzelnen Buchungen eingetreten. — Vors.: Wann haben Sie mit den Fälschungen begonnen? — Angekl.: Im Januar 1912, so lange hatten wir Kassengeschäfte betätigt. An dem Konto 3, das wir einrichteten, hat Frank die Hälfte bekommen. — Vors.: Sie faßten den Entschluß, die beiden anderen Konten verschwinden zu lassen? — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Sie haben auf das Konto 3 sehr große Spekulationen gemacht und hatten einmal einen Gewinn von rund 8900 Mark? — Angekl.: Jawohl. — Nach weiteren banktechnischen Erörterungen fragte der Vorsitzer, wie die Verhältnisse hinsichtlich des Angeklagten Hinz lagen. Der Angeklagte Milbitz erwidert darauf, daß Hinz zwar wußte, daß sie größere Spekulationen machten, daß er aber an den Konten nicht beteiligt war und auch größere Aktionen überhaupt nicht unternahm. Hinz wollte zuerst überhaupt nicht spekulieren, ließ sich aber später dazu überreden. — Auf eine Frage des Vorsitzers, ob Milbitz etwa geglaubt habe, bei einer Beteiligung des Hinz ungestörter arbeiten zu können, stellte der Angeklagte Milbitz das entschieden in Abrede und erklärte, er habe die Beteiligung des Hinz lediglich aus dem Grunde gewünscht, weil er ihn gern beteiligt sehen wollte. Weiter erklärt der Angeklagte, daß sie im August 1912 bereits außerordentlich stark engagiert gewesen seien, daß sie aber Ende des Jahres aus sämtlichen Spekulationsgeschäften einen Gewinn von etwa 25 000 Mark gehabt hätten; hiervon entfielen auf Frank etwa 12 000 Mark. Der stellvertretende Direktor der Danziger Aktienbank **Eubel** in Stolp habe davon Kenntnis gehabt, daß Milbitz und Frank mit dem Kommissionär **Lichtenstein** in Berlin arbeiteten. — Vors.: Anfang Januar kamen dann die großen Verluste? — Angekl.: Ja, wir hofften sie aber im Februar wieder wettmachen zu können. Hinz sagte damals, es falle ihm garnicht ein, die Verluste zu bezahlen. Ende Februar wurden diese so groß, daß es uns nicht mehr möglich war, sie irgendwie auszugleichen. Der Angeklagte Milbitz gibt auf Vorhalt durch den Vorsitzer zu, daß die Verluste im Januar 1912 sich auf 25 000 Mark, im Februar auf 63 000 Mark und im März auf 90 000 Mark belaufen haben. Der April brachte dann zwar 62 000 Mark Gewinn, dafür brachte aber der Mai wieder 225 000 Mark Verlust, der Juni 334 000 Mark Verlust und der August 166 000 Mark Verlust, während im Juli wieder ein Gewinn von 253 000 Mark zu verzeichnen war. Nach Abzug aller Verluste verblieb ein Gewinn von 74 000 Mark auf den Gesamtkonten. Diesen Gewinn war aber nur dadurch erreichbar, daß die Engagements bis in die Millionen, ja fast bis in die Milliarden hineingingen. So erreichten die Engagements im März 1912 300 100 000 Mark, im April sogar 600 600 000 Mark. — Vors.: Frank hat in der Voruntersuchung bestritten, von den Spekulationen Kenntnis gehabt zu haben. — Angekl. Milbitz: Er hat selbstverständlich von allen Dingen Kenntnis gehabt. — Vors.: Wie haben Sie die Sache schließlich reguliert? — Angekl.: Wir haben Anfangs Januar die Barbestände nach Berlin überwiesen. — Vors.: Was sagte Hinz dazu? — Angekl.: Er war ja daran beteiligt. — Es wird sodann festgestellt, daß auf den Konten der Kunden falsche Buchungen vorgenommen sind. Die Auszüge an die Kunden diktierte Milbitz dem Frank in die Feder. Der Angeklagte Milbitz erklärt noch, daß Frank wiederholt dazu animiert habe, immer neue Sachen zu kaufen und sich weiter zu engagieren. — Vert. Rechtsanwalt Schüler-Stolp, der Verteidiger Franks, bestreitet das und macht eine Reihe von banktechnischen Ausführungen, die aber zum Teil von den kaufmännischen Sachverständigen als nicht zutreffend bezeichnet werden. — Die Verhandlung dauert fort.

Schlagwetter-Katastrophen.

Die Grubenkatastrophe auf der Zeche „Minister Achenbach" bei Dortmund zeigt wieder, daß trotz aller Fortschritte der Technik und aller Anstrengungen des Erfindergeistes der Bergbau dem unheimlichen Feinde des Bergmannes, dem schlagenden Wetter, immer ausgesetzt bleibt. Es scheint, daß es sich bei der Zeche Achenbach möglicherweise um eine sogenannte gemischte Explosion gehandelt hat, denn bei einem reinen Schlagwetter, bei dem nur das Grubengas wirkt, beschränkt sich die Katastrophe gewöhnlich auf den engeren Entstehungsort. Ausnahmen hiervon treten nur ein, wenn ein sogenannter „Bläser" berührt ist, ein mit Gas gefüllter hohler Raum, dem ununterbrochen Gasmengen entströmen und der so rastlos neues Explosivmaterial liefert. Die Geschichte der Grubenkatastrophe kennt Fälle, in denen an sich nicht bedeutende Explosionen zu furchtbaren Katastrophen angewachsen sind, indem sie sich weiter verbreiten und den gefährlichen Kohlenstaub entzünden. Die Explosionen wirbeln dann immer neue Kohlenstaubwolken auf, die sich wiederum entzünden und so das Verhängnis gleichsam automatisch immer wieder erneuern. Während sich bei den reinen Schlagwetterkatastrophen das explosinsfähige Gas bereits vorfindet, muß sich bei Kohlenstaubexplosionen der Explosionsstoff erst bilden. Der Unterschied liegt darin, daß der Kohlenstaub erst bei ungewöhnlich hohen Temperaturen explosionsfähig wird, so daß hier der eigentlichen Katastrophe seltenere Zufälle voraufgehen müssen, die ungewöhnlich hohe Temperaturen erzeugen, sei dies nun ein versagender Sprengschuß, eine glühende Stichflamme oder eben eine Schlagwetterexplosion. Bei den reinen Grubenexplosionen, den Schlagwettern, liegt die Explosionstemperatur ungleich tiefer, hier tritt die Enzündung schon bei 700 Grad ein. So erklärt es sich, daß schon geringe Anlässe genügen, um schlagende Wetter zu entzünden: eine geöffnete oder schadhaft gewordene Sicherheitslampe kann zur Ursache von Katastrophen werden, denen Hundert von Menschen zum Opfer fallen. In der Tat lehrt die Erfahrung, daß die Sicherheitslampe weitaus über die Hälfte aller Grubenkatastrophen hervorruft, jedenfalls mehr als 60 Prozent. Das Wesen der Sicherheitslampe besteht darin, daß ein Drahtnetz die bei der Verbrennung sich bildenden Gase so weit abkühlt, daß die Explosionsgefahr verschwindet. Weist die Lampe jedoch nur die geringste Beschädigung auf, so vermag sie ihren Zweck nicht mehr zu erfüllen und wird geradezu zum Erwecker der Gefahr. Die Lampe muß genau reguliert sein, damit der Drahtkorb möglichst lange die Verbrennungsgase abkühlen kann; vor allem aber ist es wichtig, bei der geringsten Beschädigung die Lampe sofort zu löschen. Kommt das schützende Drahtnetz zum Glühen, so wird die Sicherheitslampe beim Vorhandensein von Grubengas unfehlbar zum Erreger der Explosion. Die Statistik zeigt uns, daß von 41 Schlagwetterkatastrophen, die sich im Jahre 1910 ein Preußen eigneten, nicht weniger als 10 auf schadhafte Sicherheitslampen und 11 Fälle auf das Durchschlagen der Flammen durch den Drahtkorb hervorgerufen wurden. Ganz gewaltig sind die Temperaturen, die in Kohlengruben bei Explosionen eintreten. Fachleute berechneten sie auf weit über 3000 Grad. Diese eorme Eehitzung dehnt das Gas auf das 20fache seines Volumens und so erklärt sich die gewaltige Wucht derartiger Explosionen. Trotzdem lehrt die Erfahrung, daß die Mehrzahl der Opfer von Schlagwetterkatastrophen nicht auf die unmittelbare Wirkung der Explosion, sondern auf die ungeheure Hitze zurückzuführen ist. Nach der Explosion harrt des Bergmanns ein neuer Schrecken, der giftige Nachschwaden. Die hier oft in großer Menge enthaltenen Kohlenoxydgase betäuben die Überlebenden einer Katastrophe; tritt nicht sofort Hilfe und Sauerstoffzufuhr ein, so ist keine Rettung möglich. Allein ein, so ist die Rettungsmöglichkeit vernichtet. Allein auch die schnelle Zufuhr von Sauerstoff schließt wiederum eine tückische Gefahr in sich: das Kohlenoxydgas ist explosionsfähig und so kann die Zuführung von Sauerstoff den Nachschwaden zur Entzündung bringen. Die Tatsache, daß nach einer ersten Explosion im Grubeninnern nach kurzer Zeit weitere folgen können und in vielen Fällen auch schon gefolgt sind, erklärt sich durch diesen Umstand, der bei Schlagwetterkatastrophen einer sofortigen Rettungsaktion schwere Gefahren in den Weg stellt.

Mannigfaltiges.

(W. Wertheim.) Wie aus Berlin gemeldet wird, ist sämtlichen Angestellten des W. Wertheim'schen Warenhauses zum 1. März gekündigt. Es handelt sich um etwa 800 Angestellte.

(Eine Million Mark) hat ein Charlottenburger Bürger, der nicht genannt sein will, der Stadtgemeinde für arme skrofulöse und schwächliche Kinder überwiesen. Die Zinsen dieses Kapitals sollen dazu dienen, Kinder zur Erhaltung oder Wiedererlangung ihrer vollen Gesundheit in ein Soolbad zu senden. Man nimmt an, daß der Stifter mit jenem Bürger identisch ist, der unlängst der Stadt Berlin eine Fünfmillionenstiftung für eine Kinderwaldschule machte.

(Der Kindesmord in Hannover.) Die Sektion der Leiche der ermordeten 5jährigen Hildegard Wildhagen hat als wichtigstes Moment ergeben, daß die Leber des Kindes fehlt. Sie ist kunstgerecht losgelöst worden. Es besteht daher die Annahme, daß der Mord entweder die Tat eines Irrsinnigen oder aber aus Aberglauben vollführt worden ist, damit die Leber zu Heilzwecken verwendet werden könnte.

(Wegen Verrats militärischer Geheimnisse, Diebstahls und Bestechung) verurteilte das Kriegsgericht Kiel der Ersten Marineinspektion den Funkentelegraphistenmaaten Michelsen zu drei Jahren sieben Monaten Zuchthaus, zur Ausstoßung aus der Marine, Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

(Zum Raubanfall in einem Eisenbahnzuge.) Aus Oberstein wird gemeldet: Der im Zuge Bingerbrück-Saarbrücken beraubte Herr machte, als er für einen Augenblick zum Bewußtsein kam, folgende Angaben: Er heiße Albert Schlichting und wohne in Berlin-Schöneberg. In Kreuznach habe er ein Abteil zweiter Klasse bestiegen. Hinter der Station Fischbach sei in voller Fahrt die Waggontüre aufgerissen worden, ein Mann sei in das Abteil gesprungen und habe sich auf ihn gestürzt mit den Worten: „Taschen auf!" Im gleichen Augenblick wären auch schon zwei Schüsse gefallen, durch die er schwer verletzt wurde. Er sei zu Boden gesunken, habe aber noch die Kraft gehabt, die Notbremse zu ziehen. Der Täter sei ein bartloser junger Mann gewesen, der eine Eisenbahnermütze aufgehabt habe. Die Schußwaffe ist nicht gefunden worden. Bei dem Verletzten fand man nur wenig Kleingeld vor. Seine Brieftasche, die nach seiner Angabe 270 Mark enthalten hatte, wurde nicht gefunden. Der Verletzte liegt im Obersteiner Krankenhause. Sein Zustand läßt das Schlimmste befürchten.

(Grubenunfall.) Auf der Zeche „Fürst Leopold" in Drosten sind in der Nacht drei Bergleute durch hereinbrechende Gesteinsmassen eingeschlossen und bisher noch nicht geborgen worden. Ihr Schicksal ist unbekannt; die Rettungsarbeiten dauern fort.

(Studenten als anonyme Schmähbriefschreiber.) In letzter Zeit waren an den Rektor der Universität Bonn a. Rh. und eine Reihe von Professoren anonyme Briefe gesandt worden, die schwerste Beleidigungen enthielten. Nach längeren Bemühungen ist es nun gelungen, als Täter die Studenten der Philologie Heinrich Leis und Hermann Rathke, beide aus Wiesbaden, zu ermitteln und zu verhaften.

(Geheimnisvoller Mord an der Riveria.) Der 38jährige Großkaufmann Moritz Sigall aus Leipzig und ein junges Ehepaar namens Longfield-Wolf aus Stuttgart, die sich in San Remo aufhielten, unternahmen Freitag nachmittag einen Automobilausflug nach Mentone. Auf der Rückfahrt hielt das Auto plötzlich. Sigall stieg bleichen Antlitzes aus und fiel zur Erde. Das junge Paar suchte zu fliehen. Polizisten verfolgten sie jedoch und brachten sie alle drei zur Gendarmeriewache. Sigall starb auf dem Wege zur Wache. Er ist durch einen Schuß mit einer Browningpistole getötet worden. Eine Kugel steckt noch im Rücken. Die Polizei beschlagnahmte wichtige Papiere, aus denen hervorgeht, daß Longfield ein berüchtigter internationaler Verbrecher ist. Er ist 23 Jahre alt und stammt aus Kalifornien. Seine Frau, die erst 19 Jahre alt ist, gehört einer ehrenhaften Stuttgarter Familie an. Sie hatte Longfield gegen den Wunsch ihrer Eltern geheiratet. Sigall hinterläßt in Leipzig eine Witwe und 5 Kinder. Ein Bruder von ihm ist in Leipzig Buchdruckereibesitzer.

(Essen — die viertgrößte Stadt Preußens.) Die Stadtverordneten von Essen (Ruhr) genehmigten Sonnabend in geheimer Sitzung die Eingemeindung der drei Vororte Borbeck, Bredeney und Altenessen. Essens Einwohnerzahl steigt von 320 000 auf 446 000, sodaß Essen dadurch die viertgrößte preußische Stadt wird.

(Erdbeben in Württemberg.) In Ebingen wurde Montag Nachmittag um 4 Uhr 35 Min. ein starker Erdstoß verspürt, ebenso in Balingen und Hechingen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist nirgends ein Schaden entstanden. Wie der „Schwäbische Merkur" meldet, hat die Erdbebenwarte Hohenheim Montag Nachmittag ein Nahbeben verzeichnet, dessen Herd in Württemberg liegt. Die Ausschläge setzten um 4 Uhr 35 Min. 28 Sek. ein. Der stärkste Ausschlag erfolgte 9 Sekunden später. Es ist dies das stärkste Beben auf dem Schwäbischen Alb seit dem 20. Juli 1913.

(Der höchste Gipfel Deutschlands,) die Zugspitze, wird demnächst mittels einer Zahnradbahn zu erreichen sein. König Ludwig von Bayern hat einem Münchener Konsortium die Konzession zum Bau einer elektrischen Zahnradbahn Garmisch-Platt—Zugspitze erteilt.

(Ein Platzkommandant gegen die Damenmoden.) Der Platzkommandant von Budapest, General Fekete, hat in einem Erlaß an die Offiziere angeordnet, daß diese ihre Damen von Modeausschreitungen zurückhalten. Bei einer kürzlichen Festlichkeit soll der General die Damenmoden mit der Anforderung einer strengen Dezens nicht vereinbar gefunden haben.

(Wenn zwei sich zanken — kriegt die Polizei Prügel.) Zwischen zwei in den Abruzzen gelegenen Ortschaften in der Nähe von Aquila kam es zu einem heftigen Streit. Die Polizei, die schließlich eingreifen mußte, wurde von den beiden Parteien vereint angegriffen. Sechs Gendarmen und ein Polizeikommissar wurden schwer verletzt. Ebenso wurden eine Anzahl Bauern schwer verletzt.

„Ich glaube, ich verliere nicht viel dadurch, daß ich darauf verzichte."

„Aber ich bitte Sie, ein so herrliches Vergnügen, die Klänge eines schneidigen Walzers wirken ja förmlich elektrisierend. Aber sagen Sie mir doch, meine Damen, wie verirrte sich dieser — dieser, wie heißt er doch gleich — nun, dieser Herr Wald hierher?"

„Mit demselben Rechte, wie Sie," erwiderte Dora gelassen, „er ist eingeladen."

„So — so," dehnte der semmelblonde Herr, „ich bin überrascht, in der Tat —"

„Ja, man fällt manchmal aus allen Himmeln und zuweilen auch anderswo durch," versetzte Dora.

Rudolf Ilsenkron wurde stets unbehaglich berührt, wenn er auf das leiseste an sein nichtbestandenes Abiturium erinnert ward, er erhob sich, murmelte etwas wie „zu heiß im Saal" und entfernte sich mit seinem gekünstelten, schleifenden Schritt.

„Schaf," sagte Dora halblaut hinter ihm drein, „den wären wir glücklich los, Nesthäkchen."

Dann schweifte ihr Auge nach jener Ecke des Saales, wo Erich neben seiner Tante Agnes saß.

Der Doktor selbst war richtig nicht gekommen; Frau Agnes jedoch hatte sich's nicht nehmen lassen; sie kam sich zwar etwas verloren vor unter der Gesellschaft, welche eine gewisse Freimaurerei untereinander verband, die tausend Anknüpfungspunkte und Beziehungen miteinander unterhielt. Die gute Dame drehte sich nun angenehm überrascht um, als neben ihr plötzlich eine Begrüßung erklang: „Guten Abend, liebe Frau Doktorin, wie nett von Ihnen, daß Sie, trotzdem Ihr Mann Sie böswillig mit seiner Begleitung im Stich gelassen, gekommen sind."

Dora ließ sich von Erich, der aufgesprungen war, einen Sessel heranschieben und setzte sich mit einem liebenswürdigen Lächeln.

„Bitte, behalten Sie nur Ihren Platz, Herr Wald." Eine fast schüchterne Handbewegung lud Erich zum Dableiben ein.

Es dauerte nicht lange, so waren die drei in einer zwanglosen Unterhaltung begriffen, Erich kam es vor, als träume er. War dieses Mädchen, welches so herzlich zu plaudern verstand, das sich bei Tante Agnes nach ihren Enten und dem Gedeihen ihrer Stangenbohnen erkundigte, dieselbe unnahbbare, vom Standesdünkel befangene Dora Nordlingen, welche er vor wenigen Wochen gekannt und — obgleich er sich's tausendmal sagte, daß es ein Wahnsinn sei — mit allen Fibern seines Herzens, mit aller Glut, deren er fähig war, liebte? Er würde Dora niemals sein nennen können, das verhehlte er sich keineswegs, aber diese köstlichen Minuten des Beisammenseins mit ihr, die er eben genoß, wollte er auskosten!

Der Ballsaal, die Gruppen der durcheinanderflutenden Gäste, alles versank für Erich — er sah nur einen reizend geformten Kopf mit blondem, kurzverschnittenem Haar und ein Paar rosige, garnicht mehr hochmütig geschürzte Lippen. Jugend — Liebe — blühendes Leben — drei wonnige Begriffe! Wohl denen, in welchen man sie verkörpert findet!

Melitta hat sich in einer Tanzpause mit Reginald in eine der Fensternischen zurückgezogen. Es ist zufällig dieselbe in der sie damals mit Ewald gestanden, damals, als sie Reginald eben ihr Jawort geschenkt hatte. Die junge Frau hat sich auf einen der Lehnstühle, welche in der Nische stehen, niedergelassen, sie sieht wunderbar schön aus, und Reginald betrachtet sie mit verzehrendem Blick; fast bereut er das Wort, welches er Ruth gegeben hat. Wie weich hatte Melitta sich an ihn geschmiegt, als sie, von seinem Arm halb getragen, im Walzer mit ihm durch den Saal geschwebt war. Er möchte die biegsame Gestalt an sich pressen und sie forttragen, weit, weit in ein Wunderland der Liebe. Er ist wieder zum Schwärmer, zum Träumer geworden.

Melitta betrachtet ihn etwa so wie ein Kätzchen eine erbeutete Maus. Sie ist ihrer Sache ganz sicher und schiebt den Umstand, daß Reginald sich ihr noch immer nicht erklärt hat, auf die fast knabenhafte Schüchternheit, welche dem gereiften, willensstarken Mann in Sachen des Gefühls eigen ist.

Reginald sitzt stumm da — mit übervollem Herzen freilich — und spielt mit Melittas geschnitztem Fächer, den sie ihm bereitwilligst überlassen hat.

„Wer ist die junge Dame dort, die in weiß, mit den rosa Blüten an der Brust," fragte er plötzlich, gespannt in den Saal hineinschauend.

„Das ist ja Nesthäkchen," lacht Melitta mit ihrem girrenden Lachen, „die Kleine ist heute wirklich nicht zu erkennen, „Kleider machen Leute," sagt ja auch das Sprichwort."

Reginald verschärft seinen Blick. Ist das Nesthäkchen dieses reizende Geschöpf voll keuscher Schönheit, daneben Rudolf Ilsenkron, der mit seiner schlenkrigen Figur und seinem sommersprossigen Schafsgesicht — Dora pflegte sein Äußeres gelegentlich so zu analysieren — so gut als Hintergrund dient?

Auf dem Schiffsstege in Hapsal war Reginald bei Dagmars Anblick bereits betroffen gewesen, dann hatte er sie nicht weiter beachtet, weil Melitta sein einziger Gedanke war, nun schnellte er vor Erstaunen fast von seinem Sitze empor beim Anschauen dieser liebreizenden Mädchenerscheinung. Eine Rührung — die Erinnerung an seine tote Mutter überkam ihn plötzlich, und wortlos rief es in seinem Innern:

„Nein, alle Ideale der Menschheit sind noch nicht versunken im Schmutze der Welt, sie zeigen sich uns noch zuweilen in ihrer lichten Gestalt, und Dagmar Nordlingen ist eine solche Offenbarung."

Der Klavierspieler, ein schwindsüchtig aussehender Jüngling mit einer unmöglichen bunten Krawatte und langherabwallendem Künstlerhaar, intonierte eine Mazurka.

Reginald bemerkte nicht den auffordernden Augenaufschlag Melittas, beachtete es nicht, daß sie mit einem andern Tänzer dahinflog, er sprang empor und eilte auf Dagmar zu, die neben ihrem unvermeidlichen Anbeter stand.

Er kam zu spät. Rudolf Ilsenkron hatte sich bereits vor dem jungen Mädchen verneigt, es bei der Hand ergriffen und in die Reihen der Tanzenden entführt.

Reginald trat verstimmt beiseite, ein unbezähmbarer Wunsch, mit Dagmar Nordlingen zu tanzen, erfüllte ihn.

Würde dann diese Mazurka nie enden?

„Au quartre coins," ertönte jetzt Axels Kommandostimme. Dicht vor Reginald kamen Friedel und Mademoiselle Jeanne zu stehen.

„Ah! la chaleur est étouffante — nur einen Atemzug frische Luft," sagte die Französin

(Fortsetzung folgt.)

(Bahnangestellte als Räuber.) Wie die Direktion der Kaschau-Oderberger Bahn mitteilt, drangen am 31. Januar in einem Personenzug in der Nähe der Station Czacza zwei Bahnangestellte in das Wagenabteil ein, in dem die Postkasse verwahrt wurde. Sie feuerten auf den Oberschaffner vier Revolverschüsse ab, die ihn schwer verletzten. Der Oberschaffner hatte die Geistesgegenwart, die Notbremse zu ziehen, worauf die Räuber flüchteten. Als sie sich verfolgt sahen, beging der eine Selbstmord; der andere wurde von den Verfolgern schwer verletzt und dann nach Teschen gebracht. Den verwundeten Oberschaffner hofft man am Leben erhalten zu können.

(Zum Untergang des Dampfers „Monroe"). Der Dampfer „Nantucket" ist in Norfolk mit 85 Überlebenden des untergegangenen Dampfers „Monroe" eingetroffen. 48 Personen sind ertrunken. Die Überlebenden erzählen, daß der „Monroe", zwölf Minuten nach der Kollision im Nebel, um 2 Uhr morgens gekentert sei. Verschiedene Leute kletterten auf den freiliegenden Teil des Rumpfes des „Monroe", bis er mit dem Kiel nach oben sank. Inzwischen konnte eine Anzahl von Personen Rettungsgürtel umlegen. Verschiedene Leute trieben dreiviertel Stunden im Eiswasser umher, bis sie von den Booten des „Nantucket" aufgenommen wurden. Ein Passagier erklärte, er habe die Katastrophe erst bemerkt, als das Wasser in seine Kabine eindrang. Es herrschte nur wenig Verwirrung.

(Zum Angriff auf eine Missionsstation in China) wird aus Schanghai gemeldet: Bei dem Angriff auf die Missionsstation Liuanchow haben die Räuber von der Bande des Weißen Wolf einen Jesuitenmissionar getötet und zwei andere gefangen genommen. Letztere behielten sie zurück, um ein Lösegeld zu erpressen. Einem anderen Missionar gelang es, zu entkommen. Ein französisches Kanonenboot hat Befehl erhalten, sich bereit zu halten, nach Anhui zu gehen.

(Zur Beteiligung Frankreichs an der Weltausstellung in San Franzisko.) In der Sitzung der französischen Kammer am Freitag wurde ein Kreditentwurf von zwei Millionen Francs für die Beteiligung Frankreichs an der im nächsten Jahre in San Franzisko stattfindenden Weltausstellung eingebracht.

(Pockenerkrankungen in Mexiko.) In Tampico ist ein Ausländer an den Pocken gestorben. Konteradmiral Fletcher berichtet von 64 weiteren Erkrankungen. Das Hospitalschiff „Solace" befindet sich dort. Die amerikanischen Seeleute erhalten keinen Landurlaub.

Humoristisches.

Heutzutage. Hausfrau: Lina, Sie haben Ihre Arbeit wieder nicht gemacht! — Köchin: Ach, gnädige Frau, das Erlernen des Tango nimmt einem aber auch zu viel Zeit weg!

Schlechter Trost. Die Zigarren, die ich gestern von Ihnen kaufte, sind miserabel! — Da sind Sie aber doch noch besser d'ran als ich; Sie haben bloß 10 Stück davon, ich aber noch 9500!

Zurücksetzung. „Die feinsten Leute der Stadt hat dieser Hochstapler geprellt." „Da müssen wir uns also schämen, daß wir nicht auch dabei sind."

Mißtrauisch. Kranker Bauer (als sich die Beratung der beiden Ärzte, die sich ins Nebenzimmer zurückgezogen haben, etwas verzögert): „Schau' doch 'mal nach, Alte, was die zwei eigentlich machen, da drinnen hängen die Würst'".

Gedankensplitter.

Der kategorische Imperativ Kants befiehlt Selbstzucht auf der Grundlage eines nie versagenden Idealismus.

Die Harmonie zweier Seelen, die innere Kräfte weckte, löst sich niemals auf, sondern erweitert sich zur vollen, schönen Lebensmelodie.

Paul Goitsch.

Weißzuckermarktbericht der pommerschen Provinzial-Zucker-Siederei Stettin.

In Amerika hat die Hausse in dieser Woche ihren Fortgang genommen. Die Notiz für Zentrifugals wurde abermals um 6 Punkte erhöht, was einer Besserung von 25 Pfg. entspricht

In Raffinaden fand trotz der interesselosen Haltung der Terminmärkte ein angeregtes Geschäft statt. Das Rohzuckerangebot blieb knapp. Die wenigen zum Verkauf kommenden Partien fanden zu vollen Preisen Aufnahme.

Der Hamburger Lagerbestand hat in der vergangenen Woche um 149 000 Sack abgenommen. Bei Ankünften von 41 000 Sack erfolgten Verschiffungen von 190 000 Sack.

Newyork drahtete gestern Abend: „Auf Cuba arbeiten 163 Zentralen. Wetter: leichter Regen".

Bromberg, 2. Februar. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei, 188 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 184 Mark, blauspitzige Qual. do. 128 Pfd. 160 Mk., do. 124 Pfd. 145 Mark, do. 118 Pfd. 137 Mk., geringere Qual unter Notiz. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 150 Mark, do. 120 Pfd. 148 Mk., do. 117 Pfd. 139 Mk., do. 112 Pfd. 130 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 136—148 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 150—170 Mk., Kochware 180—202 Mk. — Hafer 123—144 Mk., guter zum Konsum 145—156 Mk., mit Geruch 109—126 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 2. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,85—8,95. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,90—7,05. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,00—19,25. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,75—19,00. Gem. Melis I mit Sack 18.25—18,50. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 2. Februar. Rüböl stetig, verzollt 67. Leinöl ruhig, loko 51, per Mai-August 53. Wetter: schön.

Hamburg, 2. Februar. Kaffee good average Santos per März 50¾ Gd., per Mai 51½ Gd., per Sept. 52½ Gd., per Dez. 53 Gd. Stetig.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 3. Februar

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	1?,60	18.50
Roggen	"	14,60	15,40
Gerste	"	13,—	14,40
Hafer	"	14,80	15,60
Stroh (Richt-)	"	4,50	5,—
Heu	"	6,75	7,25
Kocherbsen	"	22,—	25,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,—	2,80
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 "	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,—
Bauchfleisch	"	1,60	1,70
Kalbfleisch	"	1,40	2,40
Schweinefleisch	"	1,40	1,80
Hammelfleisch	"	1,80	2,20
Geräucherter Speck	"	2,—	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	2,—	2,80
Eier	Schock	6,—	7,20
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Karpfen	"	1,80	—,—
Zander	"	2,40	—,—
Schleie	"	2,40	2,80
Hechte	"	1,20	1,60
Barbinen	"	—,—	—,—
Bressen	"	—,80	1,—
Barsche	"	1,—	1,40
Karauschen	"	1,40	1,60
Weißfische	"	—,20	—,60
Seefische	"	—,60	—,80
Flundern	"	—,60	—,80
Heringe	"	—,20	—,30
Krebse	Schock	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,20	—,22
Spiritus	"	2,10	—,—
" (denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war wenig beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 20—50 Pf. d. Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. d. Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. d. Kopf, Zwiebeln 20—25 Pf. d. Kilo, Mohrrüben 10 Pf. d. Kilo, Sellerie 15—20 Pf. d. Knolle, Meerrettig 20—40 Pfg. d. Stange, Spinat 60 Pfg. d. Pfd., rote Rüben 5 Pfg. d. Pfd., Aepfel 10—30 Pf. d. Pfd., Apfelsinen 0,40—1,00 Mk. d. Dtzd., Gänse 4,50—8,00 Mk. d. Stück, Enten 5,00—7,00 Mk. d. Paar, Hühner, alte 1,75—3,00 Mk. d. Stück, Hühner, junge —.— Mk. d. Paar, Tauben 1,10 Mk. d. Paar, Puten 4,50—8,00 Mk. d. Stück, Hasen 3,50—4,00 Mk. d. Stück.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 4. Februar: heiter, tags milder, leichter Nachtfrost.

4. Februar:	Sonnenaufgang	7.41	Uhr,
	Sonnenuntergang	4.48	Uhr.
	Mondaufgang	10.15	Uhr,
	Monduntergang	2.26	Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 5. Februar 1914.

St. Georgen-Kirche. Abends 8 Uhr im Konfirmandensaal: Bibelstunde über Simson. Pfarrer Johst.

Wetter-Uebersicht
der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 2. Februar.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	764,4	SW	heiter	02	—	zieml. heiter
Hamburg	765,6	SW	halb bed.	02	—	zieml. heiter
Swinemünde	765,8	SSW	heiter	02	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	765,0	WSW	wolkenl.	03	—	vorw. heiter
Memel	762,7	WSW	wolkig	02	—	zieml. heiter
Hannover	767,2	SW	wolkenl.	04	—	vorw. heiter
Berlin	767,9	—	heiter	—	—	vorw. heiter
Dresden	770,1	SO	heiter	—1	—	vorw. heiter
Breslau	769,8	SO	wolkenl.	—1	—	vorw. heiter
Bromberg	767,6	SW	wolkenl.	—	—	vorw. heiter
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	770,4	SSW	wolkenl.	—2	—	vorw. heiter
Frankfurt, M	771,7	—	Nebel	—3	—	zieml. heiter
Karlsruhe	771,7	NO	wolkenl.	—5	—	vorw. heiter
München	774,1	SSW	heiter	—6	—	vorw. heiter
Paris	768,6	SSO	wolkenl.	00	—	anhalt. Nied.
Vlissingen	766,4	SSW	heiter	03	—	nachts Nied.
Kopenhagen	761,7	WSW	Dunst	03	—	meist bewölkt
Stockholm	750,4	WSW	bedeckt	06	—	zieml. heiter
Haparanda	742,2	N	wolkenl.	—10	—	anhalt. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	746,2	WSW	Regen	04	—	Wetterleucht.
Warschau	768,8	SW	wolkenl.	01	—	meist bewölkt
Wien	774,8	O	Nebel	—8	—	vorw. heiter
Rom	772,4	NNO	wolkenl.	01	—	vorw. heiter
Krakau	772,0	SW	wolkenl.	—3	—	vorw. heiter
Lemberg	771,1	S	wolkenl.	—	—	zieml. heiter
Hermannstadt	778,4	SO	bedeckt	—14	—	vorw. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	766,2	SSO	wolkenl.	12	—	anhalt Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter	1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do.	1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do.	1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 2. Februar 1914

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: [illegible] — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %. Privatdiskont 3⅛ %.

Nachdruck verboten.

Von den oder pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap			
Dt. Rchs.Schl	d	4	100.10G
do. 1.4.15	d	4	100.00B
do. 1.5.16	d	4	99.80b
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.90bG
do. do.	v	3½	87.80G
do. do.	v	3	78.90bG
Pr.St.Schatz	d	4	100.00B
do. 1.4.15	d	4	99.80B
do. 1.5.16	d	4	99.80B
do. 1.5.17	d	4	99.10bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	87.90bG
do. do.	v	3	78.75b
do. do.	v	4	98.90bG
do. Staff.A.	d	4	90.60bG
Bayer.Anl18	e	4	97.25bG
do. uk. 15	e	4	97.25bG
do. uk. 30	e	4	97.25bG
do do.	v	3½	86.20b
Brem.Anl.99	v	3½	86.10bG
do. 96	d	3	76.20bG
Cassel Ldkr.	c	3½	87.00G
Hambg.St.R.	b	3½	87.10G
do. 1907	d	4	97.90bG
do.am.1900	a	4	97.90bG
do.do.87/04	v	3½	88.00G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	78.50bG
WürttSt.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	—.—
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.75b
do.	v	3½	86.30G
Kur-u.Neum.	d	4	95.75G
do.	v	3½	86.30bG
Pommersch.	d	4	95.90bG
do.	v	3½	86.20b
Posensche	d	4	95.75bG
do.	v	3½	—.—
Preussische	d	4	95.75G
do.	v	3½	86.20bG
Rhein-Westf	d	4	95.75bG
do.	v	3½	86.30G
Sächsische	d	4	95.80G
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	95.75bG
do	v	3½	86.20b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	95.00G
do. do	a	3½	85.00bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	95.25bG
do do.	a	3½	85.00B
do. do.	a	3	75.00bG
Rhpr. XX XXI	v	4	95.80G
do.XXII XXIII	d	3½	92.50G
XXIV-XXIX	v	3½	85.40G
do. IX XI XIX	a	3	82.25G
WstfPr15 16	v	4	95.80G
do. IV	d	3½	91.50G
do. II III IV	d	3½	85.20bG
do. II	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	90.00G
Barmen 01	e	3½	88.20G
do.1907u18	b	4	94.75G
Berlin 04 II	a	4	97.50b
do. 82/98	v	3½	90.30G
do. 1904 I	d	3½	90.00G
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99.04.05	a	3½	84.10b
Breslau 91	a	3½	—.—
Bromberg02	d	4	—.—
do. 95, 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	96.70G
do. 1907,08	v	4	97.00G
do. 1911,12	v	4	97.00G
do 95,99.02	v	3½	88.50G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd88/03	v	3½	86.25G
Elbert. 99	a	3½	95.60b
Essen 1901	d	4	96.75G
do. 1913N	f	4	95.25G
Halle 1900	v	4	—.—
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—

Heidelbg.07	e	4	94.50G
Karlsruhe07	b	4	94.30G
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	—.—
do. 1898	a	3½	91.40G
do.01.02.04	a	3½	85.75G
Magdeb. 06	a	4	97.50G
do.86 91 02	v	3½	93.50b
Mainz.07 16	c	4	94.75G
Münch86 94	v	3½	89.00G
do. 1900/07	v	4	96.75bG
Münster 08	d	4	95.00G
Pos00 05 08	a	4	96.10G
do. 94. 03	a	3½	84.80G
Potsdam 02	d	3½	92.75G
Schöneb. 96	d	3½	91.75G
do. 04, 07	d	4	95.75G
do. 1909	d	4	95.75G
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	88.50G
Stettin NOPQ	d	3½	86.00bG
Teltow.Kreis	d	4	96.10b
do. do.	d	3½	—.—
ThornO0u11	d	4	94.00G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.90G
do. do.	a	4½	105.40G
do. do.	a	4	101.10G
do. do	a	3½	90.50G
do. neue	a	4	97.00bG
do. do.	a	3½	87.25b
do. do	a	3	80.60bG
Brdb.PfbAmt	a	4	96.00bG
DtPfb.Posen	a	4	96.60G
Landsch.Ctr	a	3½	86.40bG
do. do.	a	4	95.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.75G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Kemm.O.	d	3½	86.25b
do. do.	d	4	96.00G
Ostpreuss.	a	4	94.60B
do.	a	3½	86.25G
do.	a	3	76.60G
Pommersch.	a	3½	86.30G
do.	a	3	78.25bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	—.—
do. XI-XVII	a	3½	88.90b
do. Lit. D	a	4	96.25B
do. Lit. A	a	3	79.00G
do. Lit. E	a	4	96.25B
do. Lit. B	a	3	79.00G
do. Lit. C.	a	3½	88.70G
Sächsische.	a	4	—.—
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	77.50G
do. neue	a	4	95.00bG
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	96.70G
do. do. do.	a	3½	88.75B
do. do. do.	a	3	78.75G
Schl.Hlst.LC	a	4	94.40B
do. do. do.	a	3½	85.75G
Westf. Land	a	4	95.90b
do. do.	a	3½	87.00G
do. II. Folge	a	3	77.50G
do. III. Folge	a	4	95.90b
Westpr. rit. I	a	3½	87.40G
do. IB	a	3½	87.75G
do. II	a	3½	87.40G
do. I	a	3	77.75G
do. II	a	3	77.75G
do. neuld.	a	4	94.25bG
do. do.	a	3½	86.40bG
do. do.	a	3	77.25G
HessLdH I-XI	a	3½	—.—
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	176.90b
Brschw20TL	—	frc.	—.—
CölnMd.Pr.A	d	3½	141.00G
Hamb.50T.L	3	3	173.00b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.60b
Oldenb40TL	2	3	127.90b
D.Ostaf Schv	a	3½	93.00G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	[illegible]

Arg.Anl.v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	99.70bG
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	95.10G
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	100.00B
do Gs.8.8.97	d	4	82.90b
BuenAirPr08	d	5	97.20bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	101.25G
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	91.20G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	a	5	99.80b
do. Tients.-P	d	5	90.90G
do. v. 1898	c	4½	92.00bB
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	a	1,3	45.00bG
do. Monopol	a	1½	53.10bG
do.Pir.L 400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	92.75bG
do.	—	4	82.75G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA. 10200	q_1	5	83.50B
do. 4080M.	q_1	5	83.50bG
do. 2100M.	f	4	70.50b
Oest. Goldr.	d	4	91.75b
do. Kronenr.	c	4	85.70b
do. einh.kv.R	v	4	84.80bG
do.Silb.-Rnt.	d	4½	89.50b
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	65.25b
Rumän. 03	f	5	101.00B
do. 89	a	4	89.25b
do. 90	a	4	94.30bB
do. 91	a	4	88.40b
do. 94	e	4	87.40b
do. kleine 96	e	4	86.25b
do. 1905	d	4	86.00b
Russ. k.A. 80	e	4	88.90b
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_3	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	88.75bG
do. do. 02	a	4	92.30b
do. do. 05	a	4½	99.50bG
do. Staatsrt.	q_3	4	92.10G
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	e	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.25bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	79.30G
do. unifiz.03	c	4	86.10bG
do. do. 05	e	4	73.10bG
Jo.Zoll-O.11	a	4	73.00G
do. 400Fr.L.	—	frc.	172.00bG
Ung. Goldrt.	a	4	87.80b
do.Kronenrt	f	4	84.00bG
do. St.-Rt.13	d	4½	91.80b
do. do. 10	c	4	84.00bG
do. do. 97	a	3½	75.50B
Bukar.StA98	a	4½	92.90b
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	101.60b
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	96.10b
Lissab. St.A.	a	4	74.50G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	93.90b
Wien KommA	a	5	87.90b
do. St.-A. 98	a	4	88.60bG
Finnl.Hyp.11	d	4½	94.50G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	91.90b
Pest.Kom Pf.	b	4	87.75G
Poln.Pf3000	a	4½	90.25bG
1000-100R	a	4½	90.25bG
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	77.00G
do.BdReg.Pf	d	4	88.25G
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	83.75G
do. Genuss	—	frc.	77.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.75G

Bröltal.Eisb.	1	5	99.50G
Frkf.Güterb.	1	3	50.80b
Halb.-Blank.	1	4	95.75b
Kgsb.Cranz.	4	7½	135.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	92.00G
Lüb.-Büch.	1	8½	185.50bG
Mckl.Fr Wilh	4	6½	119.50G
Niederlaus.	4	3½	25.00G
Nordh.Wern.	4	3½	60.50b
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	157.10bG
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oedenb.	1	2½	69.10bG
Südöst.(Lb.)	1	0	22.40bG
Anatol. voll	1	5½	111.50bG
do. 60%	1	5½	115.00bG
Baltim. Ohio	1	6	99.25b
Canada Pac.	1	10	221.50bB
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	161.00b
Schantung	1	7½	134.00bG
West-Sizil.	1	3½	66.00b
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	156.25G
Braunschw.	1	7	131.00G
Bresl. el.Str.	1	6	103.00G
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.75G
Elekt.Hochb.	1	6	138.75bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	165.25bG
do.Cass. do.	O	5	107.20bG
Hamburg. do.	1	10	185.00b
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	79.60b
Magdeb.Str.	1	9½	182.00G
Posener do.	1	9	172.00bG
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	15.00G
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	10	128.90bG
Hmb.Am.Pck	1	10	137.60bG
Hansa Dmpf.	1	20	293.00b
Nordd. Lloyd	1	7	118.00bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	92.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	73.00G
Oest.U.St.85	c	3	74.30G
do. Gold	e	4	90.50bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.00bG
do.Obl. Gold	a	5	99.25G
Kursk-Ch. B.	a	4	88.00G
do. von1889	d	4	88.00G
MoscSml. ab	e	4	88.00b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	75.20bG
Iwang. Domb	a	4½	97.75bB
Kursk-Kiew	b	4	90.30bG
Mosco-Kas.	a	4	88.60bG
do.KiewWor.	d	4	88.00bG
do. Rjasan	b	4	91.60b
do.WindRyb.	d	4	88.00bG
Podol.Eisnb.	e	4½	95.90b
Rybinsk gar.	f	4	88.00bG
Rjäs. Uralsk	c	4	87.75bG
Süd-Ost 98	e	4	88.00G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	88.50bG
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	92.00bG
do. kleine	d	4½	92.25G
do.Erg.-Netz	d	4½	91.50bG
do. kleine	d	4½	91.60G
Macedon. B.	a	3	62.80bG
North.PacBd	q_1	4	95.00bG
do. do.	q_2	3	68.00bG
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	76.40bG
do. S.West	e	4	86.00bG
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	93.10G
XIII XIV u.19	v	4	94.00G

Brl KOb.lu18	v	4	95.50G
Bayr Hyp.u.W	v	3½	88.40G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.00G
do. XVI-XXIII	v	4	93.90bG
do. XXV	d	4	94.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	103.25G
do do. XVII	a	4½	100.00bG
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	94.00G
do.XXII XXIII	v	4	95.50G
do. XIII XIIIa	v	3½	87.50G
do.Km.Ob.III	a	4	95.75G
Frkt.HPf.XIV	d	4	94.40G
Goth. Grdkrll	a	3½	124.50G
do. III IV	a	3½	103.25G
do. IX u. IXa	d	4	94.50bG
do X u. XII	a	4	94.50bG
do. XV u. 16	d	4	94.00G
do. XIX	e	4	84.50G
do. XI	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	v	4	94.00bG
do 471-540	d	4	94.50bG
do. 611-690	d	4	96.00G
do. S. 1-190	v	3½	85.00bG
Han B.III-XIII	a	4	93.30G
do. XIV u. 18	d	4	93.50bG
do. XV u. 19	a	4	94.25G
do. XVI	a	4	95.00G
do. S. I	a	3½	88.00G
do. S. II	a	3½	84.00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mekl.Str.HPf	v	4	92.20bG
do. do.	v	3½	84.00bG
MnHpB VI VII	v	4	93.50G
do. XII uk.17	a	4	93.70bG
do alte u. X	v	3½	85.50G
do. Pr.-Pfdb.	2	5	142.50b
Nrdd.Gr XVII	d	4	93.25G
do. XIX u. 22	a	4	95.00bG
Pr.Bod.Kr.IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	93.70bG
XVIII XIX XXI	v	4	93.70bG
do.XXVIIu20	d	4	94.59G
do XXVIII	a	4	94.75G
do.XXIXu.22	d	4	95.50G
do. XX, XXIII	a	3½	88.00G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	93.80bG
do.99 01 03	a	4	93.25bG
do.v.06uk16	a	4	93.30G
do.v.07uk17	a	4	93.30bG
do. v. 86, 89	v	3½	85.10G
do. v. 94, 96	v	3½	85.10G
do. v. 1904	a	3½	85.10
do.K.-O.v.01	a	4	94.70G
do. 08 uk.17	a	4	94.80G
Pr.HypAB.ab	a	4½	119.00G
do. do.	v	4	93.10bG
do. uk. 1917	v	4	93.75bG
do. uk. 1919	v	4	93.75bG
do. uk. 1921	v	4	94.00bG
do. uk. 1922	v	4	95.25bG
do.Komm.Ob	a	4	95.00G
do. do. 1909	a	4	95.00bG
do. do. 1911	c	4	96.00G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.25G
do. do.	v	3½	87.50G
Pr.PfdbrXXII	d	4	93.00G
do. XXV	d	4	93.00G
XXVII XXVIII	d	4	94.00G
do.XXIX (19)	a	4	94.25bG
do.XXX XXXI	v	4	94.50bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00bG
doXXIII XXVI	v	3½	87.00G
do.XVII XVIII	v	3½	85.00bG
do. XXIV	a	3½	85.00bG
do.Kleinb Ob	a	4	92.80G
do. do.	a	3½	89.60G
do.Kom.Ob.II	v	4	—.—
do. VI VII VIII	v	4	95.50G
do. IX X	v	4	—.—
do. XI XII	v	4	96.50G
do. I III	v	3½	—.—
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.20G
Rh.Wstf.ausl	v	4	93.25bG
do. XI u. 18	d	4	93.50G
do. XII u. 20	a	4	94.00bG
do. XIII u. 22	d	4	95.00G
do. II IV VI	v	3½	84.75bG
Obligat. indust. Gesellsch			
A.G.f.Mont.21	d	4	81.00G

Allg.Elekt.G.	d	4	93.50bG
Brl.El.Wk.93	a	4	—.—
do. 1908	d	*4½	99.25G
Bismarckh.2	a	*4	81.60G
Bochum.Bgw	a	*4	94.10G
Dess.GasG 5	a	4½	103.00G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.75G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	93.50G
Donnersmkh	d	*3½	95.25G
Drtm Un.100	d	*4½	96.50G
do. 100	a	*4	96.25G
do. u. 14 3	a	*4½	98.25b
Finsb Schffb	b	*4½	98.50G
Frist. Rossm	a	*4½	96.00B
Gelsenk Bgw	d	*4	98.80G
Germ.Schff2	d	*4	99.10G
Gs.f.el Untr3	a	4½	99.25b
GörlMasch 3	a	4½	97.00G
HartmMach3	a	*4½	
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.50bB
Kaliw.Aschrl	f	*4	97.50B
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.00G
Laurahütte	a	*4	92.75b
do.	e	*3½	88.25G
Leonh. Brnk.	a	4½	99.50G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	102.00bG
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	98.00bG
ObschlEisb3	a	*4	96.00b
do. Eis.-Ind.	a	*4	89.50G
Patzenh.Br3	v	*4	97.00bG
Schalk.Gr99	a	*4	94.75G
Schultb.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	99.00G
Siem.Halsk3	d	4	94.50b
SiemSchck3	a	4½	102.00bB
ThielWackl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	103.60bB
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	117.00bG
Berg.Märk.B	1	7½	146.50bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	165.30b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	116.00bG
Braunschw B	1	6	116.50b
do.Hann.Hyp	1	8½	116.00bG
Chemn.Bk-V.	1	6	109.00bG
Com.uDisc.B	1	6	111.50b
Danz. Priv.B.	1	7½	130.50bG
Darmst. Bk.	1	6½	122.60b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	120.00bB
Dt. Ansiedlb.	1	8	130.00bG
Deutsche Bk.	1	12½	258.75b
do. Effekt.Bk	1	6	117.75G
do.Hypoth.B.	1	8	156.00bG
do.Nation.B.	1	6½	117.00G
do Uebers.	1	9	157.50G
Disc. Comm.	1	10	195.25b
DresdnerBk.	1	8½	158.60b
Gotha Grdkr.	1	9	172.50bG
do. Privatbk.	1	6	118.25G
Hamb Hyp.B.	1	10	197.75bG
Hannov Bank	1	7½	141.75bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	128.25G
Landbank	1	3	80.00bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	159.25bG
Magdeb.B.V.	1	6½	120.00bG
MärkischeB.	1	5	94.50G
Mecklb.B.40	1	8	122.40G
Meining. Bk.	1	7	140.50b
Mitteld.Crdb	1	6½	120.00b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	119.80bG
Nordd KredA	1	7	127.00bG
do.GrundkrB	1	6	116.50bG
Oberlaus.Bk.	1	8	139.00G
Oest. Kred.A.	1	10,81	207.50b
Osnabrück.B	1	7½	130.00bB
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.00b
Preuss.BdKr	1	8	159.00bG
do Ctr.Bd.Kr	1	9½	195.50G
do.Hyp.A.-B.	1	6	118.75bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	158.70b
Reichsb.Ant.	1	6,95	140.20bG
Rh.Wstf Disc	1	7	118.80b
Russ.B.f.a.H.	1	10	168.50bG
Sächs. Bank	1	8	157.25b
do Bod.Kr.-A	1	7	140.00G
SchaaffhBkv	1	5	105.80b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	261.30G
Brl.Kindl StP	O	17	282.50bG
Brl.Unionsb.	O	3	96.00bG
Bock. kv.o.n.	O	6	106.50bB
Böhm. Brauh	O	7	137.75G
Friedrichsh.	O	2	71.50bG
Germania	O	0	—.—
Hilsebein	O	0	41.80bG
Königstadt	O	4½	86.00bB
LandreWssb	O	0	75.25bG
MünchBrauh	O	7	112.00G
Patzenhofer	O	15	234.50bG
Pfefferberg	O	10	180.50G
Schöneb Sch	O	11	213.25G
Schultheiss	9	16	268.00bG
Spandauer B	O	5	118.75bG
Victoria	O	6	102.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	109.80G
BriegerSt.Br	9	5½	103.00bG
Dortmunder	O	20	378.00B
do. Unionsbr	O	25	432.00B
do. Victoriab	O	7	119.00G
Dssld Höfelb	O	10	151.10G
Germn. Drtm	O	9	139.75G
Glückauf	O	8	124.00G
Herkul Cass.	O	9	154.00b
Holsten	O	14	205.75b
Hugger Pos.	O	8½	135.00G
Kiel.Schloss	O	6	103.75B
KönigB.Beck	O	10	167.50G
Leipz Riebek	O	10	173.50G
Lindbr.Unna	O	5	76.50G
Lindener	O	13	199.50G
Löwenbr Dtm	O	10	171.60G
Oberschles.	1	5½	89.50G
Oppelner	O	3	62.00G
Paulshöh	O	5	87.50G
Schlegel	O	11	167.00G
Schwaben Br	O	10	152.50G
Sinner	1	14	254.25G
vTuchersch.	7	14	256.25bG
Wickl. Küpp.	N	7	121.00bG
Accum.Fab	1	25	349.00bG
A.G.f.Anilinf	1	23	484.75bG
do.f Bauausf	1	6	94.10bG
AdlerCem.kv	1	6	111.00bG
Adlerhütte	1	13	214.00bG
Adlerwerke	N	30	375.75bG
AlfeldGren.P	1	0	74.90b
AllgBerlOmn	1	8	188.50bG
Anglo Cont.G	1	8	124.50bG
Allg Elekt.Gs	7	14	247.10b
Anhalt. Kohl.	1	10	203.25G
do. V.-A.	1	6	119.75G
Annen. Guss	7	9	135.50bG
Aplerb. Bgb.	1	10	157.25bG
Archimedes	7	9	126.50bB
Arenbrg.Bgb	1	22	414.00bB
ArnsdorfPap	O	0	69.00B
Aumetz-Frd.	7	12	173.00b
Baer&St. M	1	30	449.00bG
Bartz&Co Sp	1	10	156.50G
Baug BNeust	—	frc.	45.00G
do.KaisWStr	O	0	48.75bG
BendixHolzb	5	0	43.00G
Berg.Märk.I.	1	0	65.00bG
Bergm. Elkt.	1	5	128.25bG
Brl.AnhMsch	1	9	136.50b
do.Elekt.-W.	7	12	173.00b
do. do.	7	4½	100.60b
do.Eispalast	1	0	—.—
do.Gub.Hutf.	1	16	238.75B
do.Hlz-Cmpt	1	7	87.50bB
do.Maschin.	7	16	251.00bG
do.SpedV.kv	1	10	149.50bG
do do V.A.	1	9	132.50bG
BertholdSch	1	15	264.00
BerzeliusBw	1	10	150.60bG
Bismarckhtt	7	9	146.00bG
Bochum.Bgw	1	8	150.30bG
do. Gussst.	7	14	226.40b
BdgSchönhA	—	frc.	72.30b
Böhler & Co.	1	15	243.50bG
Bösperd. Ww	7	3	80.50bG
Braschw.Khl	1	14	267.00bG
Brschw. Jute	7	15	221.75bG
BredowZckf.	7	6	47.00bG
Breitenb. Zm	1	0	73.75bG

Brem. Wollk.	1	20	284.00bG
Bresl.Spritf.	O	21	418.25bG
Buderus Eis.	1	7	113.50bB
BuschWgVA	O	19	287.50bG
Butzke Met.	1	7	103.50bG
CartLoschw	7	25	396.50G
do. do	7	15	221.40b
CasselFedst	1	5	137.00bG
Charl.Wass.	O	12	214.50b
Chem. Fab. Buckau	1	10	159.25bG
Griesh.El.	1	14	271.90b
MilchPes.	N	15	261.00G
Oranienb.	1	8	130.25G
Cöln-Müsen	7	0	45.00bB
Cöln-NEss B	1	38	533.50bG
ConcordBgb	1	23	324.00
do. Spinner.	1	7½	129.50G
Cont. Wassw	1	8	132.50bG
Delmnh.Lin	1	28	329.00B
Dessau. Gas	1	11	183.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.25bG
do.Lux.Bw.V.	7	10	144.40b
do. Nied.Tel.	1	6½	116.00bG
do.OstafrGs.	1	9	172.00bG
do. Oest.Bgw	1	11	246.00bG
do.Uebs.El G	1	11	178.25bG
do.Asph.Ges	1	8	123.00bG
do Gasglühl	7	25	547.00
do.Jute-Spin	1	20	353.00bG
do. Kabelwk.	1	8	130.00bB
do. Schachtb	1	35	406.00bG
do.Spiegelgl	1	25	322.00bG
do. Waffenfb	1	32	606.00bG
do.Wasserw.	1	4	—.—
Dt. Eisenhdl.	1	8	125.00bG
Donnersmkh	1	20	381.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	135.50bG
Dresd. Gard.	6	10	168.50b
Düsseld Wgg	7	16	237.00bG
do.Eis.u Drht	7	8½	134.50bG
do. Maschin.	1	6	104.00B
Dynam Trust	5	10	182.90b
Eckert M.F.	O	8	128.00bG
Egest.Saline	1	11	160.00G
EintrachtBrk	1	27	506.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	189.80bG
Elberf. Farb.	1	28	592.00b
do.Papierfb.	7	0	10.75bG
Elekt. Dresd.	4	6	107.50bG
Engl. Wollw.	1	0	44.25bG
C.Ernst&Co.	1	0	25.00bG
Eschw.Brgw.	7	16	221.60bG
Essen.SteinkB	1	10	167.90B
Façon Eis.Mst	7	8½	136.00bG
Fein-Jute Sp	1	10	203.25bG
Finsb. Schiff	7	8	123.25G
Fraust. Zuck	9	16	211.75bG
Freund M.kv.	7	8	219.00G
Frist.&Rssm	1	5	90.25bG
Geisw. Eis.	7	11	171.75G
Gelsenk. Bw.	1	10	195.50bG
do. Gusstahl	8	6	97.00bG
Gg. Marienh.	7	5	88.90b
do. Vorz.-A.	7	7	114.00b
GermaniaPZ	7	0	83.75G
Gs.f.el Untrn	1	10	170.10b
Gladb. Spinn	1	0	33.25G
GlasSchalke	1	22	229.25bG
Görl. Eisenb.	7	9	240.25bG
do. chin.	7	5	88.00bG
G[illegible]Wk.	1	11	200.00bG
A.GutmannM	1	8	127.00G
Haberm.&G	1	7	89.25bG
HallescheM.	1	30	411.00bG
Hammersen	1	12	153.25bG
Hdlsg.f Grdb	1	0	154.25bG
Hst. Belleall.	1	6	105.50G
Hannov. Bau	1	0	59.00b
do. Masch.	7	20	336.00bG
Harb. WienG.	7	6	139.25bG
Harkort Brok	1	6	96.00G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	208.00bB
Harpen.Bgb.	7	11	186.70b
Hartm.Masch.	7	8	138.00bG
HasperEisen	7	12	167.00b
HeinLehm.a.	1	10	145.00bG
HemmoorCm	1	7	130.00bG
Herbrand W.	O	10	153.50bG
Hermannm.	1	7	151.00G
Höchst. Fbw.	1	30	640.00b
Hohenlohe W	4	8	127.50bG
HöschE.u.St.	1	24	336.00bG

HumboldMa.	7	8	118.00bG
Ilse Bergb.	1	24	481.00b
JeserichVA.	1	6	105.00bG
do. abg.	1	12	163.50bG
Jessenitz K.	1	0	6.00B
Kahla Porz.	1	22½	361.60b
Kali Aschrsl.	1	10	150.00B
KamerunEbG	1	3	94.25b
KaplerMsch.	1	0	74.50bB
Kattowitz. Bg	4	15	244.10bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	266.00bG
do. do.Pr.-A.	1	23	343.50G
Kön.Marienh	1	6	88.50G
Königsborn	1	18	254.75bG
KönigszeltP.	7	11	164.50bG
Gbr. Körting	1	8	128.00bG
Kruschw. Z.	7	16	257.00bG
Kyffhauserh	1	0	86.75bB
Lahmeyer E	4	6	124.00G
Lauchhamm.	7	10	189.30b
Laurahütte	7	8	166.25bG
Leonh. Brnk.	7	9	153.60bG
Leykam Jos.	1	5	92.00B
Linke-Hofm.	1	17	299.30bG
L.Löwe & Co.	1	18	338.75bG
Lothr.E.dp.a	7	0	4.25G
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	7	88.75b
Lüneb. Wchs	7	11	163.50bG
Luth. Brschw	7	6	94.10bG
Mannesmr.	7	13½	214.50bG
MarkWstf Bg	7	8	101.50B
Magdeb.Gas	1	6	99.00bG
do. Bergw.	1	37	532.00G
Marie ks.Bg.	7	4	83.25bG
MarienhKotz	4	4	71.00B
M.-F. Kappel	7	10	291.00bG
MchWbLind.	1	30	310.00b
do. Zittau	5	10	166.25G
FrMeguin&C	1	11	132.25bG
Mix&GenesC	1	0	—.—
MhleRüning.	7	24	332.50bG
Mühlh.Brgw.	1	11	172.00bG
NeptunSch.	1	4	80.00B
NeueBd.A.-G	1	0	96.50bG
Niederl. Khl.	4	12	201.75bG
Nitritfabrik	4	6	104.25bG
Nordd. Eisw.	1	0	15.60bG
do. Gummi	1	3	68.00bG
do. Jute L. B.	1	6	118.75bB
do. Wollkäm.	1	10	144.10bG
Obschl Eisb	1	6	93.90b
do.Eisenind.	1	3	75.80bG
do. Kokswrk.	1	15	236.50bG
do.Prtl.Zem.	1	8	159.00bG
Oppeln. Zm.	1	10	160.00bG
Orenst.&Kop	1	14	178.50bG
Osnab. Kupf.	7	0	60.00B
Otavi-Minen	4	8	117.25b
Ottens.Eisen	1	6	97.60bG
Panz. Geld.	7	0	88.75bG
Petersb. El.B	1	8	134.25bG
do. V.-A.	1	11	178.50bG
Petrolw. V.A.	1	0	28.50bG
Phönix Lit.L.	7	18	245.60bG
Ravensb Sp	1	0	103.50bG
Reichelt Met	1	15	220.00bG
Rhein. Brnk.	4	10	193.75bG
do. Metw.VA.	O	0	108.50bG
do.Nass. Bw.	1	24	236.50bG
do.Stahlwrk.	7	10	167.25bG
do.Wstf. Ind.	1	4	115.00B
do. do. Klkw.	7	12	160.30bG
RiebeckMtw.	4	12	196.00bG
J. D. Riedel	1	12	290.50bG
Rombch Hütt	7	10	163.25bG
Rosenth.Prz.	1	20	311.00bG
Rositz. Brnk.	7	0	85.25b
do. Zucker	O	6	115.00bG
Rothe Erde	7	0	10.40G
Rütgers Wk.	1	12½	202.50b
SächsBöh Z	1	12	149.25G
Sächs Webst	7	15	199.00b
Sangern. M.	O	10	199.75B
Sarotti	7	6	122.10bG
Schering	1	13	248.50bG
Schl.el.uGas	1	10	186.50G
Schl.Prtl.Zm	1	9	164.75bG
H.Schneider	1	7	157.70b
Schomburg	O	12½	233.50G
Schoening	5	9	121.00bG
Schuckert El	8	8	152.90B

Mühlb.Seck.	7	0	125.00B
Siemens Gl.I	1	15	240.00bG
Siem.& Hlsk.	8	12	222.75b
SiemensEl.B	O	6½	114.00bG
Simonius Cll	1	6	99.00G
Spnn Renner	1	7	126.00bG
SouthWst Afr	1	5	125.10b
Spritbank AG	O	23	440.00bG
Stadtberg. H	7	6	90.00B
Stahl &Nölke	7	8	172.10G
Stassf. Ch.F.	7	9	140.25bG
Steaua Rom.	5	10	150.80bG
Stett. Cham.	1	12	150.00bG
do. Vulkan	1	6	134.75bG
Stöhr&Co Kg	1	12	157.00bG
StollwrckVA.	1	6	117.00bG
Stolb.Zink-A	1	10	132.80bG
StralsSpielk	7	8	141.00bG
Tecklenbrg	1	8	132.00bG
Tel. Berliner	7	12	179.00B
Teltow-Kan.	—	frc.	40.00bG
Terra A.-G.	6	5	98.10bG
fr. Grossch.	7	0	90.75bG
do.N.Schönh	1	0	[illegible]
do.N BotGart	—	frc	88.00G
do BrlNrdost	1	0	201.60bG
do.do. Südw.	—	frc.	102.00bG
Teuton. Misb	1	7½	141.00bG
ThaleEis StP	1	20	242.90bG
Fr. Thomee	7	3	75.50G
Trachenb. Z.	7	8	103.00bG
UnionBaug.	1	0	85.50bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	150.50bG
Varzin. Pap	1	10	131.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	126.50B
do.CölnRw.P	1	20	340.00bG
do.Mörtel-W	1	0	80.00bG
do. Metw.Hll.	O	11	155.00bG
do. Nickelw.	4	18	290.75b
do.Zypen&W	7	12	169.00bG
VictoriaFahr	O	6	93.00bG
VogelTel.Dr.	O	13	185.75bG
Vogtl.Masch	7	30	334.00bG
Vorwohl.P.C.	1	18	234.20bG
WandererF	O	24	367.00bB
WerschWssf	4	11	210.25bG
Westeregln.	1	13	192.30bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	99.25G
Westfal.Cem	1	5	124.00B
Westf.Dr.Ind	7	10½	165.00bB
do. Kupfer	7	8	103.80bG
do. Stahlw.	7	0	42.00bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	545.00bG
Wicking P.C.	1	5	106.50bG
Wiel &Hrdtm	8	8	90.50bG
WilkeGasom	4	6	104.75bB
Witt. Gusst.	7	14	199.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	141.00bB
Wrede Mälz.	9	5	75.50bG
Wunderl.&C.	N	14	202.25bG
ZechauKrb.	1	3	85.25b
ZeitzerMsch	7	20	295.75bB
Zellst Waldh	1	15	226.50bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	5	169.40bB
Brüss. u.A	8 T.	4	80.725b
Kopenhg.	8 T.	5½	112.30b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.455G
do.	8 T.	3	20.445b
do.	3 M.	3	20.345G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.70b
Neuyork	vista	—	4.205G
Paris	8 T.	3½	81.35B
Wien	8 T.	5	85.225bB
Schweiz	8 T.	4	81.10bG
Stockhlm	10 T.	5	112.45bB
Ital Plätze	10 T.	5½	80.80G
Petersbg.	8 T.	6	214.90b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.425b
20-Franks-Stücke	16.26b
N.Russ.Gold p100R.	215.50bG
Amerikan. Noten	4.20b
Engl. Banknoten 1L.	20.465b
Franz.Bankn. 100fr.	81.25b
Oest. Noten 100 Kr.	85.35b
Russ. Noten 100 R.	215.95b
do. Zoll-Kup. kl.	322.00b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Königl. Klassen-
preuß. lotterie.

Zu der am 13. und 14. Februar 1914 stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 230. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 80	40	20	10 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Fernsprecher 57.

Zurückgekehrt.
Zahnarzt Davitt.

FRANZOSISCHE
Privatstunden.
A. Durand und Frau,
Lehrer und Lehrerin aus Frankreich,
Lehrassistent in den Mittelschulen.
3 Seglerstrasse I.

Monogramme
zum Wäschezeichnen, neueste Muster, einzelne Buchstaben von 10 Pfg. an, bei
Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4,
neben der Apotheke.

HARMONIUMS
Spez.: Von jederm. ohne Notenkenntnis sofort 4stimm. zu spielende Instrumente. Katalog gratis.
Aloys Maier, königl Hofl., **Fulda.**
7000 Harmoniums in allen Ländern der Welt singen ihr eigenes Lob.
Pianos: besonders billige Haus-Instrumente zu 435 und 515 Mark.

Auskunfts-
büro Max Schimmelpfennig, G. m. b. H., mit Detektiv-Abteil., befindet sich Berlin, Potsdamerstraße 54.

Suche für meine Tochter (Gewerbeschülerin) von jetzt bis Mitte März d. Js.
Pension
in besserer Familie.
Gefl. Angebote unter **T. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Petroleum Ia,
Liter 19 Pfg., bei 10 Litern 18 Pfennig, empfiehlt
Alfred Weber, Flora-Drogerie, Mellienstraße 84.

Stellengesuche

Junger Kaufmann,
27 Jahre alt, zurzeit Geschäftsführer in einem Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäfte, sucht vom 1. April d. Js. anderweitig Stellung als Reisender oder Filialenleiter. Kaution vorhanden.
Gefl. Angebote bitte unter **B. M. 27** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Frau
wünscht für die Morgenstunden eine Aufwartestelle, wie Kontoraufräumen etc., und für 2—3 Stunden nachmittags Beschäftigung, wie Abwaschen oder Reinmachen.
Mocker, Kapellenstr. 39, 1.

Stellenangebote

Schneidermeister,
welche die Verarbeitung der bei mir gekauften Stoffe übernehmen wollen und wirklich feinste Maßarbeit liefern können, wollen sich melden
Tuchhandlung Carl Mallon,
Thorn, Altstädt. Markt 23.

---

1 evang. Gärtner,
der 2 Lehrlinge halten muß, wird zum 1. 4. gesucht.
Dominium Hofleben,
Station der Culmsee-Schönseer Bahn.

---

2 Lehrlinge,
welche die Möbeltischlerei erlernen wollen, können sich sofort melden.
S. Wachowiak,
Möbelfabrik, Gerechtestr. 19 21.

Zuverlässigen
Laufburschen
sucht sofort **Kantine I./21.**

Arbeitsbursche
zum Ausfahren kann sich melden
Graudenzerstraße 170.

Ein ordentliches, arbeitsames
Mädchen für Haus und Küche
und ein in allen landwirtschaftl. Arbeiten erfahrener,
kräftiger Mann
finden bei gutem Lohn Stellung bei
Bernhard, Stewken Nr. 18,
am Wege zur **Ziegelei Jerusalem.**

Junge Mädchen, die das Glanzplätten sauber und schnell erlernen wollen, stellt ein
A. Autenrieb, Plättanstalt,
Mauerstr. 15, Weichselseite.

---

1 Aufwärterin für den ganzen Tag sofort gesucht. Schießplatz bei **Luckenbach.**

Kindergärtnerinnen u. Fräul., die nähen können, erh. Stellung nach Warschau und Umgegend. Wirtin, Stützen und sämtliches Dienstpersonal sucht
Wanda Gniatczynski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Elisabethstr. 3, Telephon 591.

Frau
zum Semmelaustragen gesucht.
Paul Seibicke, Gerberstr. 25.

Aufwartemädchen
von gleich gesucht.
Franke, Brombergerstr. 26.

Geld u. Hypotheken

Wer bar Geld
bis 6% braucht, auf Schuldschein, schreibe sofort. Bis 5 Jahre rückzahlbar. Reell, diskret. Zahlreiche Dankschreiben. **H. Otto, Breslau I.** Taschen-Str. 23/24.

Darlehen und Betriebskapital
an grundreelle Pers vom tatsächl. Geldgeber. **H. Burmeister, Hamburg,** Kaiser-Wilhelmstraße 54, 1.

Kapitalien
(Hypotheken u. Darlehn) in jeder Höhe gegen Sicherheit. Selbstgeber-Inkasso-Unternehmen **Eisleben,** Provinz Sachsen.

Hypothek 2—3000 Mk.
zur Ablösung einer sicheren Hypothek zum 1. April 1914 gesucht. Angebote unter **Sch. 135** an die Gesch. d. „Presse“.

28000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek auf ein gut verzinsliches Wohnhaus per bald oder 1. 4. 1914 gesucht.
Angebote unter **Wohnhaus 13** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Goldfuchs,

straßen- u. truppenfromm, ohne Fehler, 1,78 groß, zu verkaufen.
Redmann, Leutnant, Besp.-Abt. Regt. 11.

Rappwallach,
6jährig, 1,73 m breites kräftiges Pferd mit viel Gang und vorzüglichem Temperament, noch nicht ganz fertig geritten, zu verkaufen.
Lindenhof bei Thornisch-Papau,
Fischer.

Junge Bulldogge
(Boxer) billig zu verkaufen
Thorn-Mocker, Goßlerstraße 35.

Junger, gut dressierter
Boxer
ist sehr preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Deutscher Schäferhund,
rasserein, wachsam, scharf auf den Mann, zur Bewachung von Grundstücken sehr geeignet, zu verkaufen.
Konduktstr. 2.

Sehr günstiger
Häuserverkauf
Da nicht in Thorn wohne, verkaufe meine sämtl Häuser, 1 Eckhaus, Wilhelmstadt mit Zentralheizung, vorzügl. zur Klinik od. and. geeignet, und 4 Bromberger Vorstadt am Stadtpark, beste Mietslage, Mittelwohn., vorzügl. Kapitalsanlage, unter günstigen Bedingungen zusammen auch einzeln.
Angebote erbitte an
A. Neumann, Bromberg,
Prinzenthal, Ziegeleistr. 2.

Wohnhaus,
gut verzinslich, mit mittleren Wohnungen, leicht vermietbar, in sehr guter Lage der Bromberger Vorstadt, preiswert zu verkaufen.
Angebote unter **„Gut 9“** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

1 Eckgrundstück,
jährlich 2000 Mk. Miete, zu verkaufen. Anzahlung 6000 Mk. Angebote unter **D. S.** an die Gesch. der „Presse“.

Geschäftshaus mit Hof,
in lebhafter Geschäftsstraße der Altstadt, preiswert zu verkaufen. Ang. u. Nr. **5006** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Verkaufe
Faschinenstrauch
(Fichten), ca. 60 Schock, sowie
15 Ellernstämme.
Franz Karczewski,
Grundbesitzer, Gurske, Kilometerstein 13,5.

Eisernen Zaun,
zirka 40 Meter, sehr gut erhalten, hat abzugeben
Baugeschäft M. Bartel,
Waldstr. 43.

---

1 Kleiderschrank,
Ausziehtisch, Spiegelspindchen, Eimerspindchen, Küchentisch und 2 Plätteisen zu verkaufen.
Mocker, Amtsstr. 17, 1, r.

Prachtvolle Zöpfe,
zu unglaublich billigen Preisen nur bei
Araczewski, Culmerstr. 24.

Pferde-Möhren
Eßkartoffeln,
Stroh
liefert frei Haus
Dominium Wiesenburg
bei Thorn.

Speisekartoffeln
div. Sorten zentnerw. fr. H. **E. H. Jahnke,** Mellienstr. 114, Telephon 582.

Einige Fuhren
Streustroh
hat preiswert abzugeben
Stärkefabrik Thorn.

Ca. 10000 qm
20 mm und 23 mm besäumte kief.
Schalbretter
von 1 m aufw. lang in vollen und halben Meterlängen offeriert zu billigen Preisen
Friedrichsmühle,
Damerau, Kr. Culm.

Stahl-Schaukasten
mit **Spiegelwand** billig zu verkaufen.
Ressel & Co., Elisabethstraße.

Wohnungsangebote

Mitbew. für möbl. Zimmer
mit Pension 50 Mk. sofort gesucht
Strobandstraße 4, 1.

Möbl. Zimmer
billig zu vermieten. Junkerstraße 4, 1.

Gut möbl. Zimmer
mit Kabinett billig zu vermieten. Zu erfragen im Laden **Coppernikusstr. 17.**

Möbl. Zimmer
mit Pension Araberstr. 10.

1—2 gut möbl. Vorderzimmer von sofort zu vermieten Strobandstr. 1.

Möbl. Zim. mit guter Pension zu vermieten Gerstenstr. 9a. 1.

Frdl. möbl. Zim. m. Morgenk. v. sof. z. verm. Gerechtestr. 17, 3.

Brombergerstr. 68:
eine Parterre-Wohnung,
4—5 Zimmer u. Zubeh., per 1. April 1914
Brombergerstr. 70:
eine Wohnung,
1. Etage, 7 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktober 1914 zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

6-Zimmerwohnung,
Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Freundliche
3-Zimmer-Wohnung
mit Gas und allem Zubehör, vom 1. April (auch früher) zu vermieten
Sedanstr. 5a,
in der Nähe des Bayerndenkmals.

Zwei freundliche
3-Zimmer-Wohnungen
mit Gas und allem Zubehör, evtl. Stall, vom 1. April 1914 zu vermieten
Schulstraße 22.

---

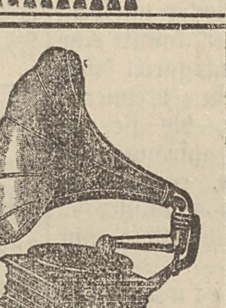
5 Zimmerwohnung
mit Bad und reichlichem Zubehör zum 1. April d. Js. zu vermieten
Brombergerstraße 60, 1,
Eingang Talstraße.

Eine Wohnung
im Hinterhause, parterre, große Stub und große Küche per sofort zu vermieten
Cohn, Schillerstraße 7.

Wohnungen
vom 1. April 1914 zu vermieten.
Sobczak, Schneidermeister, Schuhmacherstr. 18.

Der **Inventur-Ausverkauf** bei
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23,
dauert nur noch **bis zum 7. Februar.**
Anzug- und Paletotstoffe, Herren-Unterkleider, Divandecken, Teppiche, Bouclé-Vorlagen, Linoleum-Reste.

Reklamemarken
ca. **1500** verschiedene Muster in buntfarbiger Ausführung
3000 St. à 1000 ℳ 2.50
5000 St. à 1000 ℳ 2.10
10000 St. à 1000 ℳ **1.90** Versand per Nachnahme
Firmenmarken in großer Auswahl per 1000 Stück M. **1.30**
Gantz & Fuß, Buchdruckerei **Halle a. d. S.**

Inventur-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Neue Fahrräder von 45 M. an, gebrauchte Fahrräder sehr billig, Neckarsulmer Motorräder und Zubehör, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Milchzentrifugen, Grammophone, Sprechapparate, Spielplatten von 85 Pf. an, beim Kauf von 5 neuen die 6. gratis. Alte Platten werden eingerechnet. Elektr. Taschenlampen, Feuerzeuge, sämtliche Bedarfsartikel für Klingelanlagen in grosser Auswahl.
Benzin — Automobil-Garage — Oel — Chauffeur-Fahrschule. Auto-Pneumatik, wie Continental, Dunlop, Peters Union und Michelin in allen Grössen. Zubehörteile für sämtliche Artikel. Grosse Reparaturwerkstatt mit elektrischem Kraftbetrieb.

W. Katafias,
Thorn, Neustädt. Markt 24,
Telephon 447.

Billigste u. praktischste Hundehütte der ganzen Welt!
Otto Kind, Kotthausen Kr. Gummersbach Rhl.
Metall- u. Holzwarenfabrik.

Eingeführte Hauptagentur
für alle Versicherungsbranchen ist mit großem Inkasso **sofort neu zu besetzen.**
Provisionseinnahme ca. 1000 Mark.
Ausführliche Bewerbung unter **U. 4950** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Gesichtsausschläge
Pickel, Gesichtsröte, übermässige Schweissbildung
beseitigen Sie rasch mit **Rino-Seife.**
Diese ist frei von schädlichen Bestandteilen enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und bei regelmässigem Gebrauche die Heilung fördern.
Verhindert Übertragung v. Hautkrankheiten
Preis per Stück **60** Pfennige.
Nur echt mit Firma: **Rich. Schubert & Co., Weinböhla.**
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Leuchten
Kochen
Heizen
Backen
Plätten
Waschen
} *nur mit Gas ist das Beste u. Billigste*

Javol, **das** Kräuterhaarpflegemittel, fetthaltig oder fettfrei, Flasche 2 M., Doppelfl. 3,50 M. Javol-Gold Flasche 3 M. Zur Kopfwäsche **nur** Javol-Kopfwaschpulver, Beutel 20 Pfennig. Man verlange die aufklärende Broschüre „Das schöne Haar“ gratis von den
Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Karneval- und **Bockbier-Artikel.**
Billigste Bezugsquelle für Gastwirte und Vereine.
Justus Wallis,
Thorn.

Gegen
Flechten
Hautunreinigkeiten, Pickel, Schuppen, Ausschlag, rissige Haut, Gesichtsröte
Hautjucken
Photographen- u. Laboratorium-Hände verwenden Sie nur die bewährte
Rino-Seife.
Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragungen von Hautkrankheiten.
Stück 60 Pfg.
Nur echt mit Namen Rino u. Firma: Rich. Schubert & Co. G. m. b. H. Weinböhla
Depots:
Drogerie Claass, Seglerstr. 22.

Flechten!
Beinschäden!
Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden** sowie **Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen usw.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell u. dauernd befreit wurden. Tausende Dankschreib.
Krankenschwester Wilhelmine
Walkmühlstr. 26, Wiesbaden 75

Syphilis-
Heilung in kürzester Zeit ohne Rückfall, ohne Einspritzung ohne Schmierkur, ohne sonstigen Gifte ohne Berufsstörung Überall absolut unauffällig durchführbar Auskunft kostenfrei ohne jede Verpflichtung in verschloss Kuvert ohne Aufschr durch Apotheker Dr. A. Uecker in **Niewerle** (Lausitz)

Eine gutgehende
Schmiede
ist mit oder ohne Handwerkszeug sofort zu verpachten. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Freundliche Wohnung,
2. Etage, 3 große Zimmer, Küche, Zubehör,
Wohnkeller zu vermieten
Hohestr. 1, Ecke Tuchmacherstraße.

Herrschaftl. Wohnungen,
in schöner, ruhiger Lage, im Stadtpark, von 7 Zimmern nebst Zub., Fischerstr. 57
„ 6 „ „ „ 49
von sofort zu vermieten.
Schlossermeister Meinhard,
Fischerstr. 49.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Gerberstr. 18, 1.

Wohnungen:
Schulstr. 15, hochpart., 6 Zimmer von sofort oder später,
Bachestr. 17, 1. Etage, 6 Zimmer vom 1. April 1914, sämtlich mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, zu vermieten. Auf Wunsch zu ersterer Wohnung auch Pferdestall und Wagenremise.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

---

2 kleine Wohnungen
zu vermieten **Culmer Chaussee 11.**

Balkonwohnung, 1. Etage, 5 Zimmer und Zubeh., für 950 Mk. zu verm., evtl. Remise und Stall für 1—6 Pferde. Mellienstr. 89.

Möbl. Zim., m. P. z. v. Culmerstr. 1, 1.

2- und 3-Zimmerwohnungen
vom 1. April d. Js. zu vermieten.
Witwe E. Jablonski,
Thorn-Mocker, Bergstraße 22a.

Altstädtischer Markt 22,
5-Zimmerwohnung, 2 Etage, zum 1. April zu vermieten. Auf Wunsch Stallungen
A. Szwaba.